Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich

Band: 115 (2000)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bibliothek/

September 2000 115. Jahrgang

SCHULSYNODE:

PROTOKOLL DER SYNODALVERSAMMLUNG

WIF! SUBSIDIÄRE SOZIALISATIONS- UND BILDUNGS-

LEISTUNGEN IM KANTON

MERKBLATT KINDESSCHUTZ FÜR DIE VOLKSSCHULEN

SCHULARZT, NEUREGELUNG

WEITERBILDUNGSANGEBOTE

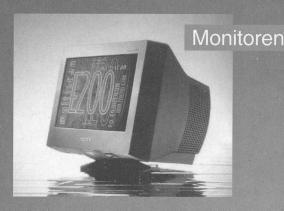
Mit uns können Sie rechnen!

hr IT-Partner für Schule und Bildung

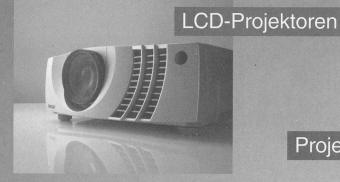


Notebooks





Drucker



Projektberatung

 ${\sf W}$ ir bieten Ihnen umfassende IT-Lösungen und Produkte für den Schulbereich aus einer Hand.

- Kompetente Beratung und Service
- Projektplanung und Realisation
- PCs und Server nach Mass aus eigener Produktion
- Ausgewähltes Sortiment an Notebook, PCs und Peripherie führender Hersteller
- Multimediaeinrichtungen

erlangen Sie unsere Unterlagen



Rodata Informatik AG Im Schossacher 17 CH-8600 Dübendorf Tel. 01-824 36 24 Fax 01-824 36 25

www.rodata.ch E-Mail info@rodata

SCHULBLATT

DES KANTONS ZÜRICH



Redaktionsschluss für die Nummer 10/2000: 13. September 2000

Redaktion/

Lehrstelleninserate:

Übrige Inserate:

Druckerei Müller, Werder & Co. AG,

Tel. 01/260 94 04 Druckerei Müller, Werder & Co. AG,

Abonnemente/ Adressänderungen:

Abonnement:

Tel. 01/260 94 03 Fr. 55.– pro Jahr

Druck:

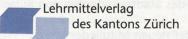
Müller, Werder & Co. AG, 8032 Zürich

Bildungsdirektion, Schulblatt, 8090 Zürich

Auflage: 17 000 Exemplare erscheint 11x jährlich



Bildungsdirektion des Kantons Zürich



470 ALLGEMEINES

- 470 Schulsynode, Protokoll der Synodalversammlung
- 483 EDK Informations- und Kommunikationstechnologien
- 484 Wif! Subsidiäre Sozialisations- und Bildungsleistungen im Kanton

487 VOLKSSCHULE

- 487 Merkblatt Kindesschutz für die Volksschulen
- 488 Schularzt, Neuregelung
- 488 Zulagen Auszahlung
- 488 Neuerscheinung im Lehrmittelverlag
- 489 Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht
- 490 Zürcher Orientierungslauf 2000; Zürcher Volleyballturnier 2000
- 491 Flüchtlingspolitik und Schule
- 491 Lehrerschaft

492 HOCHSCHULEN

- 492 Universität, Promotionen Juni 2000
- 497 Universität, Promotionen Juli 2000
- 501 Universität, Personelles
- 502 SPG, Anmeldungen für 2001
- 502 PLS, Schulmaterialsammlung für Kosovo.
- 502 ROS, Fähigkeitsprüfungen
- 503 SFA, Englisch oder Italienisch an der Oberstufe, Anmeldung
- 504 SFA, Obligatorische Veranstaltungen
- 504 ALS, Fähigkeitsprüfungen
- 505 Institut für Lehrerbildung und Berufspädagogik, Diplomprüfungen
- 505 Höheres Lehramt Mittelschulen, Diplomprüfungen

507 WEITERBILDUNG

- 507 Pestalozzianum und ZAL
- 518 Hochschule für angewandte Psychologie
- 518 SAL, Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen
- 518 Überforderte Schule? Kolloquium
- 519 Europäische Fortbildungskurse

524 VERSCHIEDENES

530 STELLEN

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich

Montag, 26. Juni 2000, 8.15 Uhr, Reformierte Kirche Bülach

- Eröffnungsgesang
 (Leitung: Roland Niderberger, Synodaldirigent)
 «Awake, you sleepy fellows»
 (Kanon von Jacopo Gotifredo Ferrari,
 um 1759–1842)
 «Du fragsch, was ich möcht singe»
 (Weise: Marianne Meystre, Satz: Hansruedi
 Willisegger)
- 2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten
- 3. Grussadresse des Stadtpräsidenten von Bülach, Beat Kocher
- 4. Begrüssung der neuen Mitglieder
- 5. Ehrung der verstorbenen Synodalen
- Musikvortrag
 (Blasorchester Kantonsschule Zürich Unterland, Leitung: Daniel Baschnagel)
 «Strade aperte» pour orchestre d'harmonie von Renato Soglia
 «Rhapsody russe» for Band Harmonie-Fanfare von Jan van Beekum
- 7. Referat:

«Die Zürcher Schulsynode – das Parlament der Lehrerschaft seit 1834» Vortrag von Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler, Historiker

Pause

8. Musikvortrag

(Blasorchester Kantonsschule Zürich Unterland, Leitung: Daniel Baschnagel) «Autumn leaves» (Harmonie von J. Kosma/J. Prevert, Arr.: Peter Kleine Schaars) «Go Daddy-O» (Scotty Morris, Arr.: John Moss)

- 9. Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare durch den Bildungsdirektor
- 10. Der Bildungsdirektor hat das Wort
- 11. Berichte
 - 11.1 Geschäftsbericht 1999 der Direktion des Bildungswesens
 - 11.2 Jahresbericht 1999 der Schulsynode (Veröffentlichung im Schulblatt 5/2000)
 - 11.3 Protokoll der Verhandlungen der Prosynode 2000 (Veröffentlichung im Schulblatt 6/2000)
- 12. Anträge der Prosynode an die Synode (siehe 11.3)
- 13. Eröffnung Preisaufgabe
- 14. Schlusswort des Synodalpräsidenten
- 15. Schlussgesang

1. Eröffnungsgesang

Unter der Leitung des Synodaldirigenten, Roland Niderberger, und mit Unterstützung des Blasorchesters der Kantonsschule Zürich Unterland, das von Daniel Baschnagel dirigiert wird, wird der Kanon «Awake, you sleepy fellows» von Jacopo Gotifredo Ferrari eingeübt und gesungen. Anschliessend singen die Versammelten die musikalisch festlich wirkende Weise «Du fragsch, was ich möcht singe» von Marianne Meystre.

2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten

«Anerkanntes bewahren – Erprobtes nachführen – Notwendiges erneuern

Unter diesen Stichworten präsentierte uns die Bildungsdirektion kürzlich die Gesetzesentwürfe für die Volksschulreform und gab sie zur Vernehmlassung. Bewahrt werden sollen die tragenden Grundsätze der Zürcher Volksschule. So wurde denn auch der Bildungsauftrag in der alten, 1991 formulierten Fassung fast wörtlich übernommen. Das ist beruhigend und erfüllt uns auch mit einer gewissen Genugtuung, liess doch der im Gesamtkonzept zu den Reformen vorgeschlagene Bildungsauftrag mit seiner einseitigen Ausrichtung auf die zu erwartende wirtschaftliche Entwicklung Schlimmes befürchten. Nun bleibt es aber beim Bekenntnis zu christlichen, humanistischen und demokratischen Wertvorstellungen, bei der Förderung der Achtung vor Mitmenschen und Umwelt und dem Streben nach einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder, und das ist gut so.

Lediglich eine kleine, man könnte meinen, unwesentliche Ergänzung enthält der neue Bildungsauftrag: Die Freude am Lernen und an der Leistung soll nicht nur geweckt, sondern auch erhalten werden. Aber ist diese Ergänzung so unbedeutend, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag? Stellt sie nicht eine ganz besondere Herausforderung dar, wenn wir uns vor Augen halten, mit welcher Neugier und Begeisterung die Kinder in die Volksschule eintreten, wie sie während der ersten Jahre jeweils das Ferien-Ende und den Wiederbeginn des Unterrichts kaum erwarten können und wie diese Motivation im Laufe der Zeit und mit den steigenden Anforderungen der Schule nach und nach verloren geht. Wenn es uns gelingt, diese Freude am Lernen und an der Leistung zu erhalten und immer wieder neu zu wecken, schaffen wir beste Voraussetzungen für die Erfüllung der übrigen Bildungsziele wie zum Beispiel die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen.

Was heisst das nun für uns Lehrpersonen, wenn wir diese Herausforderung annehmen und das gesteckte Ziel erreichen wollen? Ich meine, es müssten drei Grundbedingungen erfüllt sein: Eine gute, darauf ausgerichtete Aus- und Weiterbildung, günstige Rahmenbedingungen und Freude am Beruf.

Mit der Annahme des Gesetzes über die Pädagogische Hochschule und der schon weit gediehenen Planung sollte einer Erfüllung der ersten Grundbedingung nichts im Wege stehen, und auch für die Bereitstellung günstiger Rahmenbedingungen ist mit den Gesetzesentwürfen für die Volksschulreform eine gute Grundlage geschaffen worden. Die drohende Gefahr einer Überlastung der Lehrpersonen wurde mittlerweile von der Bildungsdirektion wie auch von den Medien erkannt, und man sucht derzeit nach Mitteln und Wegen, um dieser Situation Rechnung zu tragen. Neben den Evaluationsergebnissen aktueller Reformen wie TaV und Schulprojekt 21 hat uns in dieser Beziehung auch die Entwicklung am Lehrstellenmarkt geholfen. Vielleicht gelangen die Verantwortlichen zur Einsicht, dass auch das Sonderpädagogische Angebot nicht ohne Mehrkosten in der vorgesehenen Art verbessert werden kann, ein Umstand, auf den das Gutachten der Schulsynode von allem Anfang an hingewiesen

Damit kommen wir zur dritten Grundvoraussetzung, zur Freude am Beruf. Sie ist nach meiner Überzeugung die wichtigste. Nur wer selber Freude am Lernen, Lehren und an der Leistung mitbringt, kann den Kindern Freude vermitteln. Gelingt das aber, dann strahlt die Freude zurück und verstärkt die Motivation der Lehrenden. Es besteht somit eine starke Wechselwirkung zwischen der Motivation der Lernenden und der Lehrenden. Freude kann nur aufkommen, wenn die ersten beiden Grundbedingungen, die eigene Kompetenz durch eine gute Aus- und Weiterbildung und günstige Rahmenbedingungen, erfüllt sind.

Es braucht noch mehr: Gestaltungsfreiheit und Identifikation mit der Schule. Nur wenn wir den Unterricht nach unseren Vorstellungen, Vorlieben, Stärken und Schwächen selber gestalten können, eingebettet in eine Organisation, die uns trägt und die wir mittragen, mit der wir uns identifizieren, können wir unseren Beruf mit Freude ausüben. Die Gründer der Volksschule haben dies vor mehr als 160 Jahren erkannt und gesagt: «Wir wollen keine obrigkeitsgesteuerte Schule, sondern eine Schule des Volkes, nach demokratischen Grundsätzen organisiert. Wir legen sie in die gemeinsame Verantwortung der Behörden und der Lehrerschaft. Miteinander sollen sie die Schule aufbauen und weiterentwickeln, mit dem Ziel, auch der Jugend demokratisches Wissen und Handeln zu vermitteln und sie zu verantwortungsvollen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen. Und dieses gemeinsame Tragen und Entwickeln hat Früchte getragen. Wir haben heute ein Bildungswesen, auf das wir stolz sein dürfen und das keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Und wie sieht es heute aus? Glaubt man, die Lehrerschaft aus der Verantwortung entlassen zu können? Meint man, bessere Entscheide treffen zu können, ohne das Fachwissen der Berufsleute zu berücksichtigen?

Jedenfalls sehen die Gesetzesentwürfe, wenn auch zum Teil nur in Varianten, die Abschaffung der drei wichtigsten Träger der Lehrermitwirkung vor: Bildungsrat, Bezirksschulpflegen sowie Synode und Kapitelsorganisation. Die Mitsprache soll reduziert werden auf anerkannte Lehrerinnen- und Lehrerorganisatio-

nen und auf gelegentliche Basisbefragungen, also auf eine eigentliche Interessenvertretung der Lehrerschaft. In allen Betrieben der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand, wo Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt werden, ist deren Mitsprache ausserordentlich wichtig, und sie muss ernst genommen werden. Das Bildungswesen kann nicht mit irgendeinem Betrieb verglichen werden. Hier geht es um mehr. Lehrpersonen haben eine Vorbildwirkung und können an Selbstverantwortung und Gestaltungswillen nur so viel weitergeben, wie sie für sich selber beanspruchen dürfen. Wer seinen Beruf nur noch als Job wahrnimmt, als Ausführung obrigkeitlicher Anordnungen, wer nur noch mit dem Beitritt zu einer Gewerkschaft Einfluss auf die Gestaltung seines Arbeitsplatzes hat, wird den Schulkindern bald einmal eine Haltung vermitteln, die geprägt ist von Konsumdenken und bar jeglicher Verantwortungsbereitschaft.

Unsere Schule braucht beides: Private Lehrerinnenund Lehrerverbände, welche die Interessen ihrer Mitglieder vertreten, und eine amtliche Organisation, welche die demokratischen Grundsätze wahrt, gemeinsam mit Behörden und Verwaltung die Verantwortung für das Bildungswesen trägt und es weiterentwickelt. Dass dabei Überschneidungen und Abgrenzungsprobleme entstehen, ist unvermeidlich. Verbände und Synode haben aber seit jeher eng zusammengearbeitet und immer auch einvernehmliche Lösungen gefunden.

Ich bitte unseren Bildungsdirektor, sich die Frage einer öffentlich-rechtlichen Lehrermitwirkung noch einmal zu stellen. Wir sind uns alle einig, dass das heutige System nicht mehr zeitgemäss ist, dass die Organisation gestrafft und die Abläufe beschleunigt werden müssen. Die Synode hat Ende des letzten Jahres im Einvernehmen mit der gesamten Lehrerschaft einen entsprechenden Vorschlag eingereicht. Wir meinen, dieser Vorschlag wäre eine geeignete Diskussionsgrundlage für eine Neugestaltung der amtlichen Lehrermitwirkung – im Interesse sämtlicher übrigen Reformvorhaben, für deren Verwirklichung hoch motivierte und leistungsbereite Lehrkräfte unabdingbar sind, und im Interesse einer Jugend, welche ein Anrecht hat, von verantwortungsvollen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet zu werden, die mit ihrem Engagement Freude für ein lebenslanges Lernen wecken und erhalten.

Sehr geehrter Herr Regierungsrat und Bildungsdirektor

sehr geehrte Damen und Herren Bildungsräte sehr geehrter Herr Statthalter sehr geehrter Herr Stadtpräsident sehr geehrte Gäste liebe Kolleginnen und Kollegen

Im Namen des Vorstandes begrüsse ich Sie sehr herzlich zur 167. ordentlichen Versammlung der Schulsynode in Bülach.

Stellvertretend für alle Entschuldigungen erwähne ich diejenige des Kantonsratspräsidenten, Herrn Hans Rutschmann, welcher bekanntlich zurzeit eine andere wichtige Verpflichtung wahrzunehmen hat.»

3. Grussadresse des Stadtpräsidenten von Bülach, Beat Kocher

«Sehr geehrter Herr Präsident Karl Eggmann sehr geehrter Herr Regierungsrat Prof. Dr. Ernst Buschor sehr geehrter Herr Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine hohe Ehre und eine noch grössere Freude, Sie hier in der reformierten Kirche Bülach zur 167. ordentlichen Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich begrüssen und Sie gleichzeitig in der Stadt Bülach willkommen heissen zu dürfen. Ich halte es für äusserst bemerkenswert, dass Sie Ihre heutige Synodalversammlung in einer Kirche abhalten. Dies nicht nur deshalb, weil Sie damit eine Brücke zu den kirchlichen Wurzeln des Bildungs- und Erziehungswesens schlagen –, die Begriffe Konvent, Kapitel und Synode stammen ja aus dem kirchlichen oder klösterlichen Leben - sondern auch, weil Sie der Versammlung und damit auch sich selbst durch die Wahl des Raums einen äusserlichen Rahmen, einen Rahmen der Besinnlichkeit geben. Dass das Parlament der Lehrerschaft so werden Sie im Referat von Herrn Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler bezeichnet – immerhin ein sehr weltliches Parlament, sich diesen Rahmen selbst gibt, verdient Achtung und Respekt.

Die Aufgaben der Schulsynode – zumindest war das zu meiner Zeit als Präsident der Primarschulpflege Bülach noch so, und die Traktandenliste für Ihre heutige Versammlung zeigt dieses Bild noch immer - die Aufgaben der Schulsynode liegen in der Beratung der allgemeinen Mittel zur Förderung des Schulwesens und im Besonderen der allfälligen Wünsche und Anträge, die ihr von der Prosynode zugewiesen werden. Die Schulsynode nimmt Kenntnis vom Geschäftsbericht der Direktion des Bildungswesens ebenso wie von den Berichten der Schulkapitel und der Prosynode, sie hört einen Vortrag allgemeinbildenden Inhalts aus dem Gebiet des Unterrichts- oder Erziehungswesens, sie heisst die neuen Mitglieder willkommen und sie ehrt die Jubilarinnen und Jubilare durch den Bildungsdirektor. Sie wird mit Gesang eröffnet und geschlossen, so will es das Reglement, und so ist es auch heute. Ich freue mich darüber, denn allein schon dadurch machen Sie deutlich, dass Sie eine Versammlungstradition, ja eine Versammlungskultur hochhalten wollen, die in zunehmendem Masse verloren zu gehen droht. Ich erinnere Sie in diesem Zusammenhang an kürzlich erschienene Verhandlungsberichte aus dem Stadtzürcher Gemeinderat.

«Wenn einer hat Schule gehalten ungefähr zehen Jahr, so mag er mit gutem Gewissen davon lassen; denn die Arbeit ist zu gross und man hält sie geringe.» Dieses Zitat von Martin Luther aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts, das Sie alle sicher bestens kennen, hat sich bis heute hartnäckig gehalten. Leider zum Schaden von vielen Lehrerinnen und Lehrern, denen die nicht immer vorhandene Wertschätzung Probleme bereitet, sicherlich aber vollkommen zu Unrecht. Die Schule übernimmt, seit ich sie kenne, mehr und mehr Erzie-

hungs- und Sozialaufgaben. Ihr Beitrag an der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu gesellschaftsfähigen Erwachsenen wächst stetig, wird grösser und grösser. In der Auswahl der Wörter habe ich bewusst das Wort «gesellschaftsfähig» gewählt und nicht wirtschaftstauglich, obwohl ich mir bewusst bin, dass der Trend eigentlich in diese Richtung läuft. Ich bin aber der Meinung, dass die Aufgabe der Politik und damit das Ziel jeglicher staatlichen Tätigkeit die Verbesserung des Wohlbefindens der Bürgerinnen und Bürger sei und nicht die stetige Veränderung der Rahmenbedingungen zugunsten der Wirtschaft. Dabei bin ich mir, als Teilnehmer und Teilhaber an der Wirtschaft durchaus bewusst, dass das Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger nicht zuletzt von einer gutgehenden Wirtschaft abhängt, bin aber keinesfalls bereit, das Wohlbefinden einer prosperierenden Wirtschaft opfern zu wollen. In diesem gesellschaftlichen Entwicklungsprozess wird die Schule, werden Sie, geschätzte Damen und Herren, eine zentrale Rolle spielen. Sie haben in der Vergangenheit Ihre gesellschaftliche Rolle, die nicht zuletzt in dem Balanceakt zwischen dem Bewahren und Hüten von Traditionellem und dem Öffnen gegenüber Neuem bestand, mit Bravour gemeistert. Ich traue Ihnen zu, ja ich bin mir sogar sicher, dass Sie die Rolle auch in Zukunft sehr gut spielen werden. Dies soll nicht nur als billiges Kompliment zu Beginn Ihrer Synodalversammlung gemeint sein. Ich meine, die Gesellschaft braucht Ihren Beitrag, Ihre Leistung, und ich freue mich, wenn Sie meine wenigen Worte zu diesem Thema als bescheidene Anerkennung und Wertschätzung Ihrer Leistung annehmen könnten. Ich danke Ihnen allen für Ihren Beitrag zur Entwicklung unserer Gesellschaft, von uns allen.

Sicherlich wird es Ihnen an Gesprächsstoff nicht nur heute, sondern auch in der kommenden Zeit nicht fehlen. Ich wünsche Ihnen, Herr Präsident, daher nicht nur eine erspriessliche Synodalversammlung heute, sondern Ihnen allen, geschätzte Lehrerinnen und Lehrer, viele gute und spannende Gespräche über die Entwicklung Ihrer Schule.»

Nach dem Applaus der Versammlung dankt der Synodalpräsident dem Stadtpräsidenten für seine Begrüssungsworte. Gleichzeitig bedankt er sich auch herzlich bei der Stadt Bülach für die Übernahme der Kosten für die Kaffeepause und den Apéro, der reformierten Kirchgemeinde für die Gastfreundschaft, ganz besonders dem Sigristen, Herrn Meier, und dem Abwart des Kirchgemeindehauses, Herrn Mares. Besonderer Dank geht auch an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Schulkapitel Bülach Nord sowie den beiden Synodalvorstandskollegen für ihren Beitrag zum Gelingen der heutigen Versammlung.

Gegen die von der Prosynode genehmigte Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

4. Begrüssung der neuen Mitglieder

Der Präsident begrüsst die neu in den Schuldienst eingetretenen Mitglieder der Schulsynode:

«Die Mitglieder der Schulsynode, welche im Laufe dieses Schuljahres neu in den zürcherischen Schuldienst eingetreten sind und somit zum erstenmal unserer Versammlung beiwohnen, begrüsse ich besonders herzlich. Sicher haben Sie eine strenge Zeit hinter sich, konnten hoffentlich aber auch erleben, was es bedeutet, Freude zu vermitteln, Freude am Lernen, am Leisten, wie viel von dieser Freude aber auch zurückstrahlt und Sie bestärkt in diesem Bemühen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg im Bestreben, diese Freude auch längerfristig zu erhalten, und den nötigen Freiraum dafür. Holen Sie sich dazu aber auch den Rückhalt und die Unterstützung im Team, bei Ihren Kolleginnen und Kollegen, engagieren Sie sich! Informieren Sie sich über die Entwicklungen im Bildungswesen und nehmen Sie Ihre Möglichkeiten wahr, es mitzugestalten und weiterzuentwickeln, sei es im Rahmen einer amtlichen Organisation oder eines Berufsverbandes. Herzlich willkommen als Kolleginnen und Kollegen in unserem Kreise!»

5. Ehrung der verstorbenen Synodalen

Der Aktuar der Schulsynode, Helmut W. Diggelmann, verliest die Namen der zwischen dem 1. Mai 1999 und 30. April 2000 im aktiven Schuldienst verstorbenen Mitglieder der Schulsynode. Die Versammlung erhebt sich zu deren Ehren.

6. Musikvortrag

Das Blasorchester der Kantonsschule Zürich Unterland, unter der Leitung von Daniel Baschnagel, spielt «Strade aperte» pour orchestre d'harmonie von Renato Soglia, einerseits festlich, andererseits temperamentvoll wirkend, anschliessend «Rhapsody russe» for Band Harmonie-Fanfare von Jan van Beekum. Es beeindrucken das präzise Zusammenspiel und das hohe Niveau dieses Orchesters.

7. Referat «Die Zürcher Schulsynode – das Parlament der Lehrerschaft seit 1834»

Vortrag von Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler, Historiker

Der Präsident stellt Herrn Prof. h.c. Peter Ziegler als Hauptreferenten der heutigen Versammlung vor: «Schon seit einiger Zeit ist uns bekannt, dass der Fortbestand der Schulsynode im Zuge der laufenden Reformen in Frage gestellt wird. Und wir wollen auch gar nicht bestreiten, dass die Organisation in der bestehenden Form etwas «barock» anmutet, wie es der Bildungsdirektor ausdrückte. Das kommt ja auch in verschiedenen Synodalpostulaten zum Ausdruck, die seit einiger Zeit in den Schubladen der Bildungsdirektion ruhen. Hingegen bezweifeln wir, dass auch die Ideen, welche vor bald 170 Jahren die Einrichtung der Schulsynode begründeten, ebenso überholt sind und nicht

mehr der heutigen Zeit entsprechen. Ganz allgemein scheint uns wenig bekannt zu sein über diese Ideen und das Werden unserer Organisation. Wir haben deshalb einen Historiker gebeten, in den Archiven zu forschen. Ich danke ganz herzlich Herrn Professor Dr. h.c. Peter Ziegler für seine spontane Zusage, diese Aufgabe zu übernehmen, und ich freue mich auf seine Ausführungen.»

«Sehr geehrte Damen und Herren

Reformen im Bildungswesen

Der Ustertag vom 22. November 1830 und die Verfassung von 1831, welche in § 70 eine Schulsynode vorsah, leiteten im Kanton Zürich tiefgreifende Reformen in liberalem Geiste ein. Die Veränderungen erfassten viele Bereiche des damaligen Lebens. Besonders spürbar waren die von bildungsbewussten Bürgern und Politikern getragenen Neuerungen auf dem Gebiet des Schulwesens: Die veraltete Schulorganisation des Ancien Régime – mit ungenügend ausgebildeten Landschulmeistern und nicht mehr zeitgemässem Lehrstoff – wurde in ein modernes, von den Ideen der Aufklärung geprägtes und von der Kirche losgelöstes Schulsystem überführt: Das Unterrichtsgesetz von 1832 brachte Jahresklassen mit Lehrzielen und obligatorischen Lehrmitteln und hob die materielle und soziale Stellung des Lehrerstandes. Das Gesetz über die Höhere Volksschule vom gleichen Jahr ebnete den Weg für die Gründung von Sekundarschulen. Neben den seit 1798 bestehenden Erziehungsrat traten Bezirks- und Gemeindeschulpflegen als Aufsichtsorgane. Das 1832 eröffnete und von Direktor Ignaz Thomas Scherr geführte Seminar Küsnacht gewährte eine bessere Ausbildung der Volksschullehrer. Die 1833 gegründete Kantonsschule - mit Gymnasium und Industrieschule – erschloss fähigen jungen Leuten von der Landschaft den Zugang zu akademischen oder technischen Studien. Mit der 1833 eingeweihten Universität erhielt das wirtschaftlich und verkehrspolitisch aufstrebende Zürich ein wissenschaftliches Zentrum.

Die Gründung der Schulsynode

Am 26. Oktober 1831 stimmte der Grosse Rat dem Synodalgesetz zu und fasste damit den Beschluss, sämtliche Lehrkräfte, die Mitglieder des Erziehungsrats und der Bezirksschulpflegen in einer selbstständigen Körperschaft zu vereinigen. Das Parlament folgte damit einem erziehungsrätlichen Antrag, der am 15. Oktober 1831 mit Stichentscheid des Präsidenten, des Bürgermeisters Conrad Melchior Hirzel (1793–1843), angenommen worden war. So entstand neben den ebenfalls neu eingeführten Schulkapiteln die Schulsynode, in Analogie zur seit der Reformation bekannten Kirchensynode.

Gemäss § 1 des Synodalgesetzes verfolgte die Versammlung der Gesamtlehrerschaft und der Schulbehörden den Zweck, die Lehrer zu treuer Ausübung ihres Berufes zu ermuntern, Angelegenheiten des Erziehungswesens zu beraten und mit Wünschen und Anträgen an die Staatsbehörden zu gelangen. Anfänglich ging das Gesetz so weit, dass es den Erziehungsrat verpflichtete, der Synode jährlich Bericht über den Zu-

stand und den Fortschritt des Zürcher Schulwesens zu erstatten. Eine andere Bedeutung mass Erziehungsrat Johann Caspar von Orelli der Synode bei. Nach seinen Vorstellungen sollte die Versammlung der Lehrer – von den Lehrerinnen war damals noch nicht die Rede – «stets ein religiös-pädagogisches Volksfest sein».

Bis die Schulsynode zum ersten Mal tagte, verstrichen indessen mehr als drei Jahre. Man wartete zu, bis neu ausgebildete Lehrer das Seminar Küsnacht verlassen hatten, bis alle bisherigen Schulmeister auf ihre Fähigkeiten geprüft und ungeeignete Elemente zum Rücktritt gezwungen worden waren.

1834: Die erste Schulsynode tagt

Am 6. November 1834 versammelte sich die Zürcher Schulsynode zum ersten Mal, und zwar im Casino, dem heutigen Schwurgerichtssaal im Obmannamt Zürich. Und seither tagt sie jährlich. Nur zweimal fiel die ordentliche Versammlung aus: 1914 wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs und 1920 mit Rücksicht auf die Seuchengefahr.

Der erste Synodalpräsident, der Politiker Conrad Melchior Hirzel, eröffnete die Versammlung von 1834 mit einem Gebet und wandte sich dann mit einer Grundsatzrede an die rund 400 anwesenden Lehrer und Behördemitglieder: «An Ihnen, meine verehrten Lehrer> - so führte er aus - «ist es nun, die Hoffnungen des Volkes auf eine wahrhafte Verbesserung unseres Schulwesens zu rechtfertigen, die Erwartungen zu erfüllen, welche die Verfassung gehegt, als sie die Schulsynode ins Leben rief. Vergessen Sie nie den Ursprung Ihrer Versammlung, dass sie hervorgegangen ist aus einer freisinnigen Verfassung, die als Ziel die Rechtsgleichheit aller Bürger herbeiführen will, gegründet auf eine tüchtige Bildung für alles Volk. Ziehen Sie dem Staate Bürger heran, fähig, willig, dem Gemeinwohl das eigene Wohl unterzuordnen. Beherzigen Sie, dass ... kein Staat der Welt wie unser Gemeinwesen ... fast den fünften Teil aller seiner Einnahmen auf die Erziehung verwendet ... Anschliessend an Hirzels Rede wurden die neuen Lehrkräfte in die Synode aufgenommen, dann beriet man das Reglement und nahm die Jahresberichte der Kapitel, der Witwen- und Waisenkasse sowie des Erziehungsrates entgegen.

Die Zürcher Lehrerschaft machte von ihrem Antragsrecht bald Gebrauch. Die Synode 1835 richtete an den Regierungsrat eine Petition, dass die Vereinigung von Vorsingeramt und Lehrerstelle nicht mehr obligatorisch sein solle und dass für das Vorsingen in der Kirche eine Besoldung ausgerichtet werde, die der Mühe angemessen sei. Diesem Gesuch wurde 1838 entsprochen. 1838 forderte die Synode vom Grossen Rat die Erhöhung der Primarlehrerbesoldung und vom Erziehungsrat die Einführung von Leibesübungen.

Konservative Gegenströmung (1839–1845)

Die liberalen Neuerungen und der rasche Gang der Reformen stiessen zunehmend auf Kritik und eskalierten schliesslich im Züriputsch von 1839. Konservative Bauern aus dem Zürcher Oberland zogen am 5./6. September bewaffnet in die Hauptstadt. Nach kurzen Gefechten zwischen Unzufriedenen und Regierungstruppen beugte sich die liberale Regierung dem Druck des Volkes. Von 1839 bis 1845 wurde Zürich erneut durch die Konservativen regiert.

In den Behörden nahmen wieder konservativ denkende Mitglieder Einsitz und sagten den liberalen Neuerungen den Kampf an. Die politische Umwälzung wirkte sich auch auf die Synode aus. Am 31. August 1840 tagte die mehrheitlich liberal gesinnte Lehrerschaft in der Stadtkirche Winterthur. Die konservative «Bürkli-Zeitung» berichtete am 11. September 1840 darüber: «Da sassen an die 300 junge Männer, die meisten kaum flügge, einige mit Schnurr- und Bocksbärten à la Carbonari, andere als Stutzerchen gekleidet - trotz der vom Reglement vorgeschriebenen schwarzen Tracht - oder Studenten nachahmend, noch andere mit einem Ausdruck des Selbstgefühls, der Offizieren einer königlichen Leibwache nicht übel gestanden hätte. Mein Nachbar sagte zu mir, doch mit sarkastischem Lächeln, die hervorragenden Figuren wären Sekundarlehrer, eben die Offiziere der Lehrerarmee, und sie müssten sich, da keine Distinktionszeichen anderer Art eingeführt seien, durch ihr Äusseres und durch ihr Benehmen geltend machen.>

Und wirklich. Die Mehrheit der Teilnehmer kam aus Opposition und beschloss, dem Regierungsrat einen Protest einzureichen. Überdies wählte die Versammlung Thomas Scherr zum Synodalpräsidenten. Der Erziehungsrat hatte diesen kurz zuvor als Seminardirektor von Küsnacht entlassen. Damit war der Bruch zwischen Erziehungsrat und Synode vollständig und die Existenz des Lehrerparlaments bedroht. Selbst die «Neue Zürcher Zeitung» fand, die Synode habe mehr Rasse als Einsicht gezeigt. Der Regierungsrat forderte eine umfassende Berichterstattung, worauf der Erziehungsrat das Originalprotokoll einverlangte. Darauf erklärte der Regierungsrat die Synodalbeschlüsse für nichtig und verbot die sonst übliche Drucklegung der Verhandlungen. Die Synode wäre wohl aufgehoben worden, hätte sich nicht eine von rund zehntausend Bürgern besuchte Volksversammlung in Bassersdorf mit der Lehrerschaft solidarisiert. Am 25. September 1840 wandte sich der Erziehungsrat in einem Kreisschreiben, das gegen Empfangsbestätigung ausgehändigt wurde, an die Lehrer. Er drückte ihnen die Missbilligung der Behörde aus und schloss mit der Drohung, der Erziehungsrat werde künftig über die Amtsführung der Lehrer mit doppelter Aufmerksamkeit wachen. Die konservative Presse spielte zielgerichtet Primar- und Sekundarlehrer gegeneinander aus und versuchte die Lehrerschaft weiter zu spalten. Die Behörden ihrerseits leiteten eine Revision des Synodalgesetzes ein, um mit beschnittenen Kompetenzen die unbotmässigen Schulmeister zu bändigen.

Das am 23. Juni 1841 vom Grossen Rat erlassene neue Synodalgesetz hob die Schulkapitel auf und schloss Universitätprofessoren und Kantonsschullehrer von der Synodalversammlung aus. Mit der Beschränkung auf die Lehrerschaft der Volksschule hofften die Behörden, wichtige Opponenten fernzuhalten. Eine weitergehende Forderung der Konservativen, die Synode ganz aufzuheben, lehnte der Grosse Rat am 25. Okto-

ber 1844 mit 94 gegen 90 Stimmen knapp ab. Die Verhandlungen durften sich aber künftig gemäss Gesetz von 1840 nur noch mit Fragen der Volksschule befassen, und der Erziehungsrat erhielt das Recht, den Synodalpräsidenten zu ernennen.

Für Lehrer einzelner Gemeinden hatte ihr obrigkeitsfeindliches Engagement in der Synode 1840 böse Folgen. Von vielen Kanzeln herab machten die Pfarrer Stimmung gegen die unchristlichen liberalen Erzieher. Im Bezirk Andelfingen zum Beispiel kam es zu eigentlichen Hetzjagden gegen Lehrer, die sich an der Synode exponiert hatten. In Uetikon weigerten sich viele Hausväter, ihre Kinder weiter zu Lehrer Huber in die Schule zu schicken. Des Streitens müde, gab Huber schliesslich seine Stelle auf und fand im Baselbiet ein neues Wirkungsfeld.

Von 1841 bis 1846 wurde die Schulsynode von Pfarrern präsidiert. Und damit die Diskussionen weniger ins Volk dringen konnten, tagte man unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Weil das Synodalgesetz von 1841 die Lehrerschaft in eine regierungstreue Minderheit und eine grosse oppositionelle Mehrheit schied, waren heftige Wortgefechte zu befürchten. Der ersten Versammlung unter der Leitung von Pfarrer Johann Christoph Hug aus Wetzikon im Jahre 1841 blieben allerdings die meisten Lehrer fern; es fanden sich nur garade 165 Stimmberechtigte in der Kirche Neumünster ein. Versammelt waren die Altgesinnten. Und es rühmte die konservative «Bürkli-Zeitung»: «Noch nie hat eine Schulsynode wie die angeblich in Ketten geschmiedete so frei und ohne Menschenfurcht sich über die Lehrmittel geäussert wie diese. Die liberaler eingestellte «Schulzeitung» indessen meinte zum schlechten Besuch, nur noch über das Schulwesen reden zu dürfen, sei für Schullehrer nicht interessant. «Könnte man nur noch ein wenig politisieren oder hätte wenigstens das schöne Geschlecht Zutritt, dann könnte es noch angehen, das wäre etwas zur Kurzweil!> Politisieren, das war gefragt! Bereits an der Zusammenkunft 1842 machten die liberalen Lehrer dem präsidierenden Pfarrer Hug das Leben schwer. Am Ende der siebenstündigen Verhandlungen gab dieser seiner Freude darüber Ausdruck, dass sein Martyrium zu Ende sei. Pillen von Salz, Pfeffer und Niesswurz, mit Gifttröpfchen vermischt, habe er schlucken müssen, klagte der Pfarrer und erklärte befreit: «Allein, es ist doch keine Blausäure drin gewesen, ich habe nicht sterben müssen!>

Nicht besser erging es 1843/44 Hugs Nachfolger, Pfarrer Karl Ludwig Schuster von Weisslingen. In seiner Präsidialzeit hagelte es von Protesten und Petitionen für die Wiederherstellung der alten Schulsynode. Er war froh, 1844 zurücktreten zu können, und sprach die Hoffnung aus, dass er nie mehr in den Fall kommen möge, die Schulsynode zu präsidieren.

Die alte Synode mit neuen Kompetenzen

1845 wurden eine liberale Regierung und ein freisinniger Erziehungsrat gewählt. Beide Behörden waren bestrebt, das Vertrauen der Lehrerschaft zurückzugewinnen und deren Wünsche zu erfüllen. Grundlage dazu

bildete das Gesetz betreffend die Schulsynode vom 26. Dezember 1846. Die Lehrer der höheren Schulen erhielten wieder das Stimmrecht, was die Schulsynode erneut zur Standesvertretung der Gesamtlehrerschaft des Kantons machte. Mitglieder des Erziehungsrates, der Aufsichtskommissionen der Kantonsschulen und des Seminars sowie die Mitglieder der Bezirksschulpflegen konnten der Synode mit beratender Stimme beiwohnen. Die Verhandlungen waren öffentlich. Jeder Synode hatte eine Prosynode vorauszugehen. Kapitel und Synode durften sich wieder selbst konstitu-

Zudem entsprach der Erziehungsrat einem seit 1835 wiederholt formulierten Begehren: Kapitel und Synode erhielten 1846 das Recht, die Lehrmittel zu begutachten und bei deren Neuschaffung mitzuwirken. 1849 wurde durch Teilrevision der Kantonsverfassung ein weiterer Wunsch der Lehrerschaft erfüllt: Die Synode konnte fortan zwei Mitglieder in den Erziehungsrat abordnen. Andererseits hatte der Erziehungsrat seinen Jahresbericht künftig dem Regierungsrat abzulegen und der Synode lediglich zur Kenntnis zu bringen. Damit war die Stellung des Erziehungsrates in der Hierarchie deutlich markiert.

Auf Jahre der Ruhe folgten ab 1863 wieder turbulente Synodalversammlungen. Die Lehrerschaft stand überwiegend auf Seite der Demokraten, welche dem «System» Alfred Eschers den Kampf angesagt hatten. Mit der demonstrativen Wahl von Professor Friedrich Albert Lange in den Erziehungsrat anstelle von Seminardirektor David Fries stellte sich die Lehrerschaft 1869 mehrheitlich hinter die Ziele der Demokratischen Bewegung.

Das Unterrichtsgesetz von 1859 und die Staatsverfassung von 1869 verankerten liberale und demokratische Grundsätze und stellten die Zürcher Volksschule auf eine solide Basis. Die kämpferischen Töne im Parlament der Lehrerschaft verklangen. Es wurden gar Stimmen laut, die Synode habe ihre Aufgabe, den Reformen zum Durchbruch zu verhelfen, erfüllt und könne abgeschafft werden. Auch Erziehungsdirektor Johann Kaspar Sieber wollte sie opfern. Sein zu fortschrittliches Unterrichtsgesetz scheiterte indessen 1872 in der Volksabstimmung, und damit blieb die Synode bestehen.

Sie richtete sich aber neu aus. Die Verhandlungen drehten sich nun mit Schwergewicht um Fragen der Pädagogik, der Schul- und Unterrichtsgestaltung, der Lehrerbildung sowie der Verbesserung und Sicherung der ökonomischen Lage des Lehrerstandes.

Lehrerinnen werden Mitglieder der Synode

Unter Erziehungsdirektor Sieber beschloss der Erziehungsrat 1874 die Aufnahme von Töchtern ans staatliche Lehrerseminar Küsnacht. Man wollte die Ausbildung von Lehrerinnen nicht ausschliesslich der neu organisierten Höheren Töchterschule der Stadt Zürich überlassen. Ab 1876 traten vermehrt Primarlehrerinnen in den zürcherischen Schuldienst; Mitglieder der Schulsynode waren sie aber nicht. Diese blieb vorerst ein rein männliches Gremium. 1878 reichten 23 Leh-

rerinnen der Erziehungsdirektion die Petition ein: <Es möchte der hohe Erziehungsrat dahin wirken, dass in nächster Synode sämtliche Lehrerinnen als ordentliche Mitglieder in die Schulsynode aufgenommen werden.> Die Gesuchstellerinnen - unter ihnen Ida Bindschädler aus Hirslanden – stützten sich dabei auf den Passus in ihrem Patent, der sie in Rechten und Pflichten provisorisch den zürcherischen Volksschullehrern gleichstellte. Der Vorstoss hatte Erfolg: Die in der Kirche Bülach tagende Synode 1878 nahm nebst 64 Lehrern auch 38 Lehrerinnen, alles Fräuleins, auf und gewährte ihnen das volle Stimmrecht. Das zeugte zur damaligen Zeit von fortschrittlicher Einstellung. 1879 folgten weitere 14 Kandidatinnen, und mit den folgenden Jahren nahm der weibliche Anteil stetig zu. Bis hingegen eine Frau die Schulsynode präsidieren sollte, verstrichen nochmals mehr als hundert Jahre. Erst 1993 bis 1995 versah mit Ruth Hofmann eine Primarlehrerin dieses Amt.

Begrüssung der Junglehrer

Seit 1834 werden neu in den Schuldienst eingetretene Lehrer und seit 1878 auch Lehrerinnen in der Synode willkommen geheissen. Nicht immer fallen die Grussworte so kritisch aus wie 1890 in Wald. Damals meinte der Präsident: «Die Volksbildung ist heute in unserem Lande als die höchste Aufgabe des Staates anerkannt und demgemäss auch die Stellung des Lehrers eine andere geworden. Ist da nicht zu fürchten, dass nunmehr mancher herzutritt, den nicht das heilige Feuer treibt? Wer unter Euch sich dessen bewusst wäre, der kehre um! Der Feigling taugt nichts auf dem Felde der Gefahr, und der Mietling, der nach Götzen schielt, nichts in dem Heiligtum der Schulstube.»

Vorträge

Seit 1841 verfolgte die Schulsynode den Zweck, die Lehrerschaft weiterzubilden. An jeder Versammlung wurde deshalb – wie heute noch – ein Vortrag aus dem Erziehungs- oder Bildungswesen gehalten, auf den bis 1878 sogar ein Koreferat zu folgen hatte, dem sich eine Diskussion anschloss. Die behandelten Themen zeigen, dass man sich stets über Neuerungen orientieren liess, aber auch, dass es Dauerbrenner gab und gibt.

Als Beispiele seien einige Titel solcher Vorträge angeführt:

- 1842 Über das Band zwischen Lehrern und Schülern
- 1845 Warum trägt unsere Volksschule nicht die gehofften Früchte?
- 1859 Über die Teilung der Schulen unter mehrere Lehrer
- 1865 Die zeitgemässe Lehrerbildung
- 1871 Über die Unzulänglichkeit der jetzigen Schulinspektion
- 1875 Über die Beteiligung des weiblichen Geschlechtes am öffentlichen Unterricht und Einführung von Lehrerinnen im Kanton Zürich
- 1893 Stellung und Aufgabe des Lehrers ausserhalb der Schule
- 1910 Die Selbstregierung der Schüler
- 1911 Der Schularzt

- 1926 Die Neugestaltung der Primarlehrerbildung im Kanton Zürich
- 1961 Der Erziehungsauftrag der Schule
- 1979 Beziehungen zwischen Schule, Wirtschaft und Technik
- 1994 Die Hälfte der Schüler sind Schülerinnen Zur Gleichstellung in der Schule
- 1996 Die Sicherung der Qualität öffentlicher Schulen in Zeiten schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen

Weitere Referate galten einzelnen Schulstufen, Fächern oder Methoden, Fragen der Schulgesetzgebung und historischen Gedenktagen.

Kommissionen

Die Synode wählte im Laufe der Zeit verschiedene Kommissionen. 1836 beauftragte die Versammlung eine Kommission mit der Herausgabe einer Jugendzeitschrift. 1838 lag eine Probenummer des «Schweizerjünglings» vor; bereits 1840 stellte indessen die Wochenzeitschrift das Erscheinen aus ökonomischen Gründen wieder ein. 1848 bestellte die Synode eine neue Volksschriftenkommission von drei Mitgliedern. Auch sie war nicht erfolgreich und wurde 1852 wieder aufgelöst. 1857 wagte man einen weiteren Versuch. Abermals wäre aus der guten Absicht nichts geworden, hätte nicht Lehrer Johannes Staub in Fluntern 1864 mit seinem populären Büchlein «Die Pfahlbauten an den Schweizerseen» ausgeholfen.

1848 wurde eine «Liederbuchkommission der Schulsynode gegründet. Ihr war bald die erste Liedersammlung für Männerchöre und für gemischte Chöre zu verdanken. Seit 1866 unterhielt die Kommission einen eigenen Verlag, der sich 1883 von der Schulsynode trennte und als «Zürcherische Liederbuchanstalt» ins Handelsregister eintragen liess. Die Liederbuchkommission schuf auch die so genannten Synodalhefte. Das waren Liederbüchlein, aus denen man jeweils den obligaten Eröffnungs- und Schlussgesang an der Synode auswählte. Ältere Einladungen enthielten stets die Aufforderung, das Synodalheft mitzubringen, und bezeichneten das zu singende Lied. So etwa für die 1865 in Bülach tagende Synode, die man mit dem Lied eröffnete: «Freie Männer sind wir...» In späterer Zeit hatte die «Kommission zur Hebung des Volksgesanges die Aufgabe, die obligatorischen Lieder auszuwählen, die auf Geheiss des Erziehungsrates an der Volksschule eingeübt werden mussten. 1967 versprach die «Synodalkommission zur Förderung des Volksgesanges», wie sie damals hiess, sich dafür einzusetzen, dass das Fach Singen nicht noch mehr an Bedeutung verliere. 1970 wurde die Kommission in «Musikkommission der Schulsynode» umbenannt. Schon 1973 verzichtete sie auf die Bezeichnung obligatorischer Lieder. «Damit geben wir eine langjährige Tradition preis, hiess es in der Erklärung, «die ihren guten Sinn hatte, ging es doch darum, in den Volksschülern einen gemeinsamen, wertvollen Liedschatz anzulegen. Dieses Ziel ist nicht erreicht worden. Immer weniger Lehrer hielten sich an unsere Auswahl.> Auf Ende 1974 löste sich die Kommission auf.

Tagungsort und Dauer

Mit Ausnahme der Gründungsversammlung von 1834 und der allerersten Zusammenkünfte versammelten sich die Synodalen alljährlich in einer Kirche. Zum einen gab der Kirchenraum den würdigen Rahmen für die mit Gebet und Gesang eröffnete Tagung. Zum andern verfügte man auf der Landschaft über keine Säle, welche tausend und mehr Personen zu fassen vermochten. Denn so viele besuchten zum Beispiel die Synode 1917 in Winterthur.

Wahlsynoden fanden vorschriftsgemäss in der Stadt Zürich statt, vorzugsweise im St. Peter und später auch im Kongresshaus. Als übrige Tagungsorte berücksichtigte man Winterthur sowie grössere Gemeinden auf der Zürcher Landschaft, darunter mehrmals Uster, Küsnacht, Horgen, Meilen, Wald, Affoltern, Andelfingen, Kloten, Wädenswil, Bülach, Wetzikon und Stäfa.

In den 1980er-Jahren zog man weltliche Säle kirchlichen Räumen vor. Man tagte nun in der Sporthalle Rüti, im Zentrum Schluefweg Kloten, im Hotel International in Oerlikon, in der Vogtei Herrliberg, im Holiday Inn in Regensdorf, im Stadthofsaal Uster, im Schinzenhof Horgen, im Gemeinschaftszentrum Zumikon, um nur einige Orte zu erwähnen. Seit den 1990er-Jahren tagt die Synode wieder vermehrt in kirchlichen Räumen.

Die Verhandlungen dauerten früher bedeutend länger als heute. 1836 beispielsweise wurde die Versammlung in Zürich morgens acht Uhr eröffnet und erst abends fünf Uhr geschlossen. «Zwischenhinein» – so das Protokoll – «nahm man ein im Verhältnis zum billigen Preise sehr ordentlich bestelltes Mittagsmahl im Kasino ein.» Derart lange auszuharren war nicht jedermanns Sache. So heisst es im Protokoll der ausserordentlichen Synode, die 1869 ab 13 Uhr in Winterthur tagte: «Da nach Eröffnung des Wahlergebnisses die Versammlung sich auflöste, musste auf den Schlussgesang verzichtet werden.»

Wandel und Konstanz

Im Laufe der über 160-jährigen Geschichte sind in der Synode verschiedene Neuerungen eingeführt und anderseits alte Gewohnheiten abgeschafft worden:

Zunächst das Abgeschaffte oder Veränderte:

In den 1830er- und 1840er-Jahren tagte die Schulsynode in der zweiten Hälfte August. Dann galt bis 1988 der Montag nach dem Bettag als Datum. Seit der Umstellung auf den Herbstschulbeginn findet die Synode meist in der zweiten Hälfte Juni statt.

1859 befreite man die Lehrer vom Zwang, zur Synodalversammlung schwarze Kleidung zu tragen.

1869 strich man das Eröffnungsgebet.

1958 verzichtete man erstmals darauf, die Neumitglieder namentlich aufzurufen; denn es wären 353 Kolleginnen und Kollegen persönlich zu begrüssen gewesen.

Nun das Neue:

1837 führte der Erziehungsrat zur Förderung der Lehrerweiterbildung die Preisaufgaben ein. Die Lehrer

zeigten indessen wenig Lust, Arbeiten zu verfassen. Auch die Verdoppelung der Preissumme bot anfänglich kaum Anreiz. Erst ab 1861 wurden Arbeiten regelmässiger eingereicht, und so hat die Institution der Preisaufgaben bis heute überlebt.

1869 verlas man in der Synode erstmals die Namen der im Vorjahr verstorbenen Lehrer.

Um die Synodalversammlung attraktiver zu machen, schlossen sich – sicher seit den 1930er-Jahren – Exkursionen am Nachmittag an. Sie führten 1938 in die Heil- und Pflegeanstalt Rheinau, in die Klosterkirche Rheinau, nach Schaffhausen und in die Umgebung von Andelfingen. 1941 konnte man im Anschluss an die Synode in Zürich das Zoologische Museum, die Ethnographische Sammlung der Universität oder das Kunstmuseum besuchen. 1978 fanden unter anderem Exkursionen auf die Insel Ufenau, ins Kloster Einsiedeln und in die Eidgenössische Forschungsanstalt Wädenswil statt, oder die Lehrerinnen und Lehrer konnten sich in drei Künstlerateliers umsehen. In neuster Zeit fielen solche Programme wieder weg.

Erziehungsdirektor Walter König führte 1962 die Sitte ein, die seit 40 Jahren im Schuldienst stehenden Lehrerinnen und Lehrer besonders zu ehren. 1982 wurde dies dahingehend geändert, dass die Lehrkräfte dann geehrt werden, wenn sie in den Ruhestand getreten sind und dabei 35 oder mehr Dienstjahre vollendet haben. 1983 erhielten die Geehrten erstmals ein kleines Geschenk: einen Kugelschreiber mit der Inschrift «Schulsynode».

Erziehungsdirektor Alfred Gilgen orientierte seit seinem Amtsantritt im Jahre 1971 die Synodalversammlung alljährlich über aktuelle Schulfragen. Sein Nachfolger, Bildungsdirektor Ernst Buschor, führt diese Tradition weiter.

In den 1980er-Jahren verstärkte der Synodalvorstand seine Führungsrolle. Konnten sich die privaten Lehrerorganisationen nicht finden, schaltete er sich als Vermittler ein. Kraft seines Amtes rief er zum Beispiel deren Vertretungen zu einer Klausur zusammen und erarbeitete die Thesen zum Leitbild des neuen Lehrplans.

Von der Schulsynode gingen Vorstösse und Anregungen aus, die zum Teil bis heute nachwirken: So führte beispielsweise ein Antrag der Synode von 1850 zur Gründung des kantonalen Lehrmittelverlags, der im März 2001 das 150-jährige Bestehen feiern wird. Und ein Referat über «Die staatliche Pflicht der Sorge für die Schwachen» an der Synode 1880 gab den Anstoss zur Gründung der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloss Regensberg im Jahre 1883. Zahlreich waren sodann durch alle Jahrzehnte die Anträge, die zur Änderung von Gesetzen und Reglementen, zu Lehrplänen und Lehrmitteln, aber auch zu Besoldungsfragen eingebracht wurden. Besonders erfolgreich waren sie auf dem Gebiet der Lehrmittel.

Das Lehrerparlament

Noch ist wenig gesagt worden über den Parlamentsbetrieb. Begutachtungen, Stellungnahmen zu Vernehmlassungen, Postulate und Anträge nehmen ihren Anfang in den Kapiteln. Kapitelspräsidentenkonferenz, Synodalvorstand und Prosynode sind weitere Gremien, welche in zeitaufwändiger Arbeit die Geschäfte vorbereiten und vielfach auch Thesen verfassen, welche zu Entscheid und Beschluss schliesslich an die Synode gelangen. Erinnert sei an Abstimmungen über Synodalgutachten der letzten Jahre. Es ging um den obligatorischen Englischunterricht an der Volksschule, um die Begutachtung des Lehrplans, das Lehrerqualifikationssystem, die Reorganisation der Bezirksschulpflege, die Einführung der Fünftagewoche an der Volksschule und um die gegliederte Sekundarschule.

Dass das Lehrerparlament auch spontan zu handeln versteht, belegte die ausserordentliche Synode, welche 1988 nach Bülach einberufen wurde. Sie diskutierte ein Thema, das die Lehrerschaft sehr bewegte: «Berufsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer und ihre Auswirkungen». Anlass zur Versammlung gab das einseitige Bild, das Behörden und eine breite Öffentlichkeit von den Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer hatten. Darum galt es nach Ansicht des Vorstandes korrigierend und aufklärend zu wirken.

Reform oder Abschaffung der Synode?

Nachdem verschiedene Lehrervereine und Stufenorganisationen entstanden waren und sich bewährt hatten, wurde bereits in den 1920er Jahren erwogen, die Schulsynode aufzulösen. Man machte etwa geltend, hier würden vor allem Fragen der Volksschule verhandelt, und das sei für Mittelschullehrer und Universitätsdozenten nicht interesssant. Die Synode sei zu einer grossen, unbeweglichen Organisation angewachsen und für eine vollzählig besuchte Versammlung stünde im ganzen Kanton kein genügend grosses Lokal mehr zur Verfügung.

Schon um 1960 strebten Synodalvorstand und Prosynode eine Reform der Synodalorganisation an. Da sich diese nach Meinung der Erziehungsdirektion im Rahmen der geltenden Gesetze bewegen musste, blieb indessen nur wenig Spielraum. Geringfügige Korrekturen schlugen sich im 1967 neu gefassten Synodalreglement nieder. Ein 1970 bis 1972 vom Synodalvorstand ausgearbeitetes neues Konzept sah vor, Synode und Prosynode durch einen Synodalrat zu ersetzen, aufgeteilt in je eine Kammer für Volksschule, Mittelschule und Universität. 1978 verkündete Erziehungsdirektor Alfred Gilgen in Horgen: «Die Synodalorganisation wird neu gestaltet ... Wenn der Zeitplan eingehalten werden kann, dürfte die heutige Synode in dieser Form die zweitletzte sein. Doch es kam anders. Die Synode blieb bestehen, und Synodalvorstand und Erziehungsbehörden suchten weiter nach Wegen, wie sie reformiert und gestrafft werden könnte. Änderungen hätte die OGU-Vorlage vom 29. Juni 1988 bringen sollen; der Erziehungsrat zog diese jedoch zurück. Die Zeit war noch nicht reif für ein Delegiertensystem. Unbestrittene Reformelemente wurden indessen realisiert, so 1993 die Aufnahme der Lehrkräfte von Handarbeit und Haushaltkunde in die Kapitel und die Synode.

Im Mai 1998 forderte der Erziehungsrat den Synodalvorstand erneut auf, über die Zukunft der öffentlichrechtlichen Organisation der Lehrerschaft nachzudenken. Ein vom Vorstand ausgearbeiteter Vorschlag für ein Delegiertensystem wurde in den Kapiteln diskutiert und 1999 einhellig akzeptiert. Gleichzeitig brachte aber die Basis ihr Interesse an einer Mitsprache zum Ausdruck. Ob das neue Modell je zum Tragen kommt, ist fraglich. Alle Zeichen deuten darauf hin, dass der Bildungsrat die Synode aufheben will:

Mit der kantonalen Abstimmung vom 29. November 1998 über die Eingliederung der Berufsbildung in die Bildungsdirektion und die Schaffung eines Bildungsrates wurde die Verankerung der Schulsynode aus der Verfassung des Kantons Zürich gestrichen. Gleichzeitig nahm man der Lehrerschaft das 1849 gewährte Recht, zwei Vertreter in den Erziehungs- bzw. den Bildungsrat zu wählen. Seit Mitte Mai 2000 ist der Entwurf des neuen Volksschulgesetzes allgemein bekannt. Darin kommen die Synode und auch die Kapitel nicht mehr vor. Gemäss den §§ 49 bis 51 ist die Lehrerschaft zwar weiterhin berechtigt, sich zu wichtigen schulischen Fragen vernehmen zu lassen. Träger sind jetzt aber Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen, welche der Regierungsrat als mitwirkungsberechtigt bezeichnet. Zu Geschäften von besonderer Tragweite - was immer das heissen mag kann die Bildungsdirektion die gesamte Lehrerschaft befragen.

Das Schillerwort aus «Wilhelm Tell» bewahrheitet sich damit: «Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit ...». Die Zukunft wird zeigen, inwiefern auch der zweite Teil des Zitats zutrifft: «... und neues Leben blüht aus den Ruinen.»»

Die Versammlung dankt dem Referenten mit starkem, lang anhaltendem Applaus.

Noch sei die Abbruchbewilligung nicht erteilt, erwidert der Synodalpräsident und fährt fort: «Vielen Dank, Herr Ziegler. Sie haben uns viele Aufschlüsse gegeben - und ein paar Fragen offen gelassen. Fragen wie zum Beispiel, ob der heutige Anteil des Bildungswesens an den Staatsausgaben uns noch immer mit Stolz erfüllen kann, oder was heute aus der liberalen und demokratischen Gesinnung geworden ist, die einst zur Gründung der Synode und zu ihrer Bestätigung in der Staatsverfassung von 1869 geführt haben. Diese Fragen möchte ich hier nicht beantworten, sondern sie weitergeben an die Versammlung und an die Politiker, welche über das Schicksal der Schulsynode zu entscheiden haben. Mit einiger Genugtuung stelle ich fest, dass die Lehrerinnen und Lehrer schon früher nicht immer so brav waren, wie man es gewünscht hätte, und dass da eine Bandbreite abgesteckt wurde, die uns heute noch einiges an Spielraum offen lässt ...»

Er bedankt sich beim Referenten mit einem kleinen Präsent.

Mit dem Hinweis auf eine Schrift des Referenten mit dem Titel «Die Volksaufsicht an den Zürcher Schulen 1830 bis 1993», welche vor sieben Jahren erschienen ist, durch die zur Vernehmlassung gegebenen Veränderungen aber eine ganz neue Aktualität erhalten hat und welche gleich anschliessend zu einem reduzierten Preis bezogen werden kann, entlässt der Präsident die Versammlung in die Pause.

8. Musikvortrag

Der zweite Teil der Versammlung wird vom Blasorchester mit den beiden Stücken «Autumn leaves», Harmonie von J. Kosma/J. Prevert, Arr.: Peter Kleine Schaars, und «Go Daddy-O» von Scotty Morris, Arr.: John Moss, eröffnet. Die dabei abwechslungsweise eingesetzten Instrumente und amerikanisch anmutenden Rhythmen zeigen die Bandbreite des Repertoires dieses Jugendblasorchesters.

Nach dem verdienten Applaus dankt der Synodalpräsident den jungen Musikern und dem Dirigenten, Daniel Baschnagel.

9. Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare durch den Bildungsdirektor

Der Synodalpräsident übergibt das Wort dem Aktuar, der die Namen der 128 Mitglieder der Synode verliest, welche in diesem Schuljahr mit 35 oder mehr Dienstjahren aus dem Zürcher Schuldienst entlassen werden.

Der Erziehungsdirektor dankt ihnen für ihre langjährige Lehrtätigkeit im Kanton Zürich. Mit ihrem alljährlichen grossen Einsatz haben sie viel bewegt, viele Jugendliche ins Leben geführt, und er nimmt an, dass die Zurücktretenden auch weiterhin das Geschehen an der Schule lebhaft weiterverfolgen, die einen ein wenig mehr als die anderen. Er wünscht den Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute, sie hätten ihren Ruhestand verdient. Anschliessend verabschiedet er sich von ihnen mit einem Händedruck, während sie vom Vizepräsidenten der Schulsynode, Stefan Rubin, als Andenken den «Synodal-Kugelschreiber» in Empfang nehmen können.

10. Der Bildungsdirektor hat das Wort

«Sehr geehrte Damen und Herren

In der Kaffepause versuchten einzelne Synodalmitglieder mir zu entlocken, ob die Bildungsdirektion neue Projekte aufgleist. Ich muss diese insofern enttäuschen, als im Volksschulbereich nichts Neues zu vermelden ist. Ich halte mich im Übrigen im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens bewusst zurück, weil das Wort jetzt bei Ihnen und den übrigen interessierten Kreisen liegt.

Ich freue mich, dass unsere Vorschläge in ersten Reaktionen vielerorts sehr positiv aufgenommen wurden. Uns wurde bestätigt, dass wir aus der ersten Diskussionsphase die richtigen Schlüsse gezogen hätten. Damit fühlten sich diejenigen, die sich zu unseren Vorschlägen geäussert hatten, ernst genommen. Ich bitte Sie, das Geschäft mit dem gleichen Elan wie bisher weiterzuverfolgen. Wir sind bei der Volksschulreform auf die Unterstützung aller Beteiligten angewiesen. Nur wenn es uns gelingt, die Volksschule in absehbarer Zeit zu reformieren und damit den Wünschen und Bedürfnissen von Eltern und Gesellschaft Rechnung zu

tragen, können wir eine Privatisierung oder Amerikanisierung unseres Schulwesens erfolgreich verhindern. Ich ersuche Sie, mitzuhelfen, eine solche Amerikanisierung zu vermeiden.

Gestatten Sie mir kurze Bemerkungen zu drei Fragenkreisen: Lohnfragen, Stellensituation und Lehrerbild.

Die Besoldungen steigen auf den 1. Juli 2000 insgesamt um 5,2% an. Mir ist keine Branche bekannt, in der ein ähnlicher Anstieg festzustellen wäre. Im Zusammenhang mit der Volksschulreform sind wir bereit, grosse finanzielle Mittel für die Umsetzung und die Entlastung der Lehrpersonen einzusetzen. Allerdings haben wir nicht im Sinn, diese Mittel flächendeckend und nach dem Giesskannenprinzip einzusetzen. Vielmehr möchten wir dieses Geld dort einsetzen, wo die Arbeit zur Hauptsache anfällt. Im Weiteren sind sehr hohe Finanzmittel für Weiterbildung und Umschulung eingeplant.

In den nächsten Wochen wird die neue Lehrerpersonalverordnung vom Regierungsrat verabschiedet. Darin wird die Neuregelung der Altersentlastung und der Pflichtstundenzahl enthalten sein. Ich hoffe, dass es mir gelingt, eine für die Lehrkräfte akzeptable Lösung zu erzielen.

Der ZLV verlangte an einer Medienkonferenz eine Senkung der Klassengrösse, eine Senkung der Pflichtstundenzahl und eine Erhöhung der Besoldungen. Dieses Paket würde Kanton und Gemeinden gut 300 Millionen Franken kosten. Dazu kommen finanzielle Auswirkungen auf die Besoldungen anderer Lehrkräftegruppen. Wir haben einiges getan. Wir sind auch bereit, über Tragbares zu verhandeln. Entsprechende Schritte sind eingeleitet.

In den letzten Wochen berichteten die Medien viel über Kündigungen von Lehrkräften. Es wurde der Eindruck erweckt, dem Kanton Zürich liefen die Lehrkräfte davon. Diese Berichterstattung ist falsch; ich möchte deshalb ein paar Feststellungen dazu machen: Die Kündigungen an der Volksschule entsprechen umfangmässig der Zahl der letzten Jahre.

- Die Rotationsquote beträgt ca. 7,5%. Darin eingeschlossen sind die Pensionierungen und die Lehrpersonen, welche lediglich die Gemeinde wechseln. Oder anders gesagt: Ein Betrieb mit 50 Angestellten hätte jährlich zwei Kündigungen und eine Pensionierung. Niemand käme auf die Idee zu sagen, diesem Betrieb liefen die Angestellten davon.
- In den letzten zwei Jahren wurden an der Volksschule wegen zunehmender Schülerzahl rund 120 neue Stellen geschaffen. Wäre dies nicht der Fall, wären bereits sämtliche Lehrstellen besetzt.
- Noch nie waren in der Volksschule so viele Lehrpersonen angestellt wie heute. Allerdings hat der Trend zu Teilzeitarbeit dazu geführt, dass trotz Rekordstand noch einzelne Stellen unbesetzt sind.
- Es stimmt nicht, dass die Reformen die Lehrkräfte vertreiben würden. Im Gegenteil, wir wissen, dass bei den Reformschulen (TaV und Schulprojekt 21) sogar etwas weniger Kündigungen eingingen als bei anderen Schulen.

Ich bin überzeugt, dass die Bildung und damit die Lehrtätigkeit von grosser gesellschaftlicher Bedeutung ist. Ich bin ebenso überzeugt, dass der Lehrerberuf nach wie vor interessant und schön ist. Ich bin mir bewusst, dass Sie als Lehrerinnen und Lehrer grösseren Anforderungen und Belastungen ausgesetzt sind als früher. Damit stehen Sie aber nicht alleine. Die Anforderungen sind bei sämtlichen verantwortungsvollen Berufen und Aufgaben in den verschiedensten Branchen gestiegen. Ich finde es schade, wenn auf die gesteigerten Anforderungen mit Jammern oder Resignation reagiert wird. Vielmehr bin ich überzeugt, dass eine offene Haltung und die Bereitschaft, sich auf Veränderungen einzulassen, die beste Imagepflege für den Lehrerberuf darstellen. Darum freue ich mich, gemeinsam mit Ihnen die Volksschulreform durchzuführen und damit der Politik und der Gesellschaft zu beweisen, dass unsere Schule aktuell ist und die Lehrkräfte diesen Anforderungen gewachsen sind.

Wir haben gute Volksschulen, was massgeblich Ihr Verdienst ist. Ich danke Ihnen für das hohe Engagement und die professionelle Arbeit. Die Schule muss aber weiterentwickelt werden, wenn sie morgen auch gut sein soll. Ich wünsche Ihnen – wie Ihr Präsident – Freude am Beruf.»

Der Synodalpräsident dankt dem Bildungsdirektor für die Informationen und sichert ihm in der Frage der drohenden «Amerikanisierung» die Unterstützung der Lehrerschaft zu. Zur Feststellung, dass die Reformschulen weniger Kündigungen zu verzeichnen hätten, bemerkt er, dass es sich dabei um besonders engagierte Lehrkräfte handle, die sich freiwillig zur Teilnahme an den Projekten gemeldet hätten. Ferner erinnert er mit dem Hinweis auf entsprechende Evaluationsergebnisse daran, dass die Belastung in einigen Projektschulen bereits eine physische Grenze erreicht habe, die nicht überschritten werden könne.

11. Berichte

11.1 Geschäftsbericht 1999 der Direktion des Bildungswesens

11.2 Jahresbericht 1999 der Schulsynode

11.3 Protokoll der Verhandlungen der Prosynode 2000

Weder zu den beiden Berichten noch zum Protokoll wird das Wort verlangt.

12. Anträge der Prosynode an die Synode

Vorsorglich sind durch den Synodalpräsidenten zu Stimmenzählern gemäss Reglement bestimmt worden:

Monika Erhardt, Eglisau, Peter Gerber, Bülach, Andreas Denzler, Rafz, und Philippe Waeffler, Rafz.

Der Synodalvorstand hat die Postulate der früheren Jahren inhaltlich unverändert belassen, sie aber redaktionell den veränderten Gegebenheiten angepasst. Die Prosynode empfiehlt, die folgenden acht Postulate aufrechtzuerhalten:

1.1 Besoldeter Weiterbildungsurlaub für Volksschullehrkräfte (1974/1990)

Die Synode ersucht die Bildungsbehörden, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrerschaft abzuklären, in welchem Rahmen in Zusammenhang mit der «Institutionalisierung der Intensivweiterbildung/Langzeitweiterbildung für Volksschullehrer und Kindergärtnerinnen des Kantons Zürich» den Lehrerinnen und Lehrern jeweils nach mehreren Dienstjahren ein halbjähriger, besoldeter Urlaub gewährt werden kann.

1.2 Projektgebundene Weiterbildung für Mittelschullehrkräfte (1987/1990)

Die Synode ersucht die Bildungsbehörden, dem Regierungsrat zu beantragen, § 20 der Mittel- und Berufsschullehrervollzugsverordnung vom 26. Mai 1999 wie folgt abzuändern:

«Jede Lehrperson ist verpflichtet, zwischen dem 12. und 30. Dienstjahr seit der Wahl bzw. seit der Ernennung zweimal einen voll bezahlten, fachbezogenen Weiterbildungsurlaub von einem Semester zu absolvieren. Die Bildungsdirektion bewilligt den Semesterurlaub gestützt auf ein ausführlich begründetes Programm, das mit der Lehrverpflichtung in engem Zusammenhang steht, ...».

1.3 Unterrichtsentlastung für Tätigkeiten im Dienste der Schule (1990/1993)

Lehrkräfte, welche im Vorstand einer amtlichen oder freien Lehrerorganisation, in einer Lehrmittelkommission, Schulbehörde oder ähnlichen Gremien mitarbeiten, sind von ihrem Unterrichtspensum in angemessenem Umfang zu entlasten.

1.4 Künftige Ansetzung der Kapitelsversammlungen (1991/1993)

Die Festlegung der Halbtage ist Sache der Kapitelsvorstände.

1.5 Änderung des Stundenplanreglements an der Volksschule (1995)

Der Bildungsrat wird ersucht, im «Reglement über die Organisation des Unterrichts und die Stundenpläne (Stundenplanreglement)» den § 10, Absatz a) «4.–6. Klasse 3–4 Lektionen» zu ergänzen mit:

«An höchstens einem Tag mit schulfreiem Nachmittag können ab der 5. Klasse fünf Lektionen eingesetzt werden »

1.6 Synodalreform (1999)

Das Unterrichtsgesetz (UG) und das Reglement für die Schulkapitel und die Schulsynode (RSS) entsprechen in vielen Teilen nicht mehr den heutigen Gegebenheiten. Mit einer Revision des UG und des RSS soll die öffentlich-rechtliche Organisation der Lehrerschaft im Kanton Zürich unter Einbezug der Berufsbildung einer Reform unterzogen werden. Die unbestrittenen Punkte aus der OGU-Vorlage von 1988 sollen in die Reform einfliessen. Die ordentliche Versammlung der Schulsynode soll ersetzt werden durch die Versammlung der

Prosynode. Diese ist so zu gestalten, dass die Lehrkräfte der Volksschule, der Mittel-, Berufs- und Hochschulen angemessen vertreten sind.

Die Lehrerschaft ist zur Erarbeitung der Gesetze sowie eventueller Verordnungen oder Reglemente beizuziehen.

1.7 Schweizerische Lehrerbildungskurse (1999)

Die Bildungsdirektion bewilligt in Zukunft Gesuche um Teilnahme an den Schweizerischen Lehrerbildungskursen in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien, wenn die Stellvertretung sichergestellt ist.

1.8 Lohnwirksame Mitarbeiterbeurteilung der Volksschullehrkräfte (1999)

Die Synode ersucht die Bildungsbehörden, im Rahmen der geplanten Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte ein Leistungsqualifikationssystem mitsamt Leitfaden und Formularen einzuführen ohne die Absicht, ein umfassendes Persönlichkeitsprofil zu erstellen, ohne die Lehrkräfte zu zwingen, persönliche Daten von sich preiszugeben, welche zur Leistungsbeurteilung ohnehin nicht notwendig sind, ohne Informationssammlungen zu ausserschulischen Aktivitäten und Kontakten im Privatbereich vorzusehen, ohne die Methodenfreiheit durch einseitige lohnwirksame Gewichtungen faktisch zu beschneiden, sowie ohne Grundrechtsverletzungen, insbesondere ohne Verletzungen der datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Darüber hinaus soll zur Wahrung des rechtlichen Gehörs der Rechtsweg für die Beurteilung selbst geöffnet werden.

Mit diesen nachträglichen Korrekturen sollen die rechtsstaatlichen Grundlagen wiederhergestellt und die bestehenden Grundlagen unseres freiheitlichdemokratischen Schulwesens gewahrt werden. Alle Möglichkeiten und Gefahren von Willkür, Gesinnungsund Schnüffelstaat sollen ausgeschlossen bleiben.

Die Synodalversammlung stimmt der Aufrechterhaltung dieser Postulate einstimmig zu.

Neu eingereicht wurde das Postulat 2.1 zur Neugestaltung der Aufsicht über die Volksschule.

2.1 Aufsicht über die Volksschule

Eine neue, zukünftige Schulaufsicht besteht aus zwei Elementen:

- Eine professionelle Schulaufsicht, die eine Schuleinheit alle vier Jahre evaluiert und Stärken und Schwächen feststellt.
- Die Bezirksschulpflege, die innerhalb der vier Jahre sicherstellt, dass die qualitätssteigernden Massnahmen durchgeführt werden, mit jährlichen Berichten an die Schulpflege und die Lehrerschaft, bei gravierenden Mängeln an die Bildungsdirektion.

Die Bezirksschulpflege besucht weiterhin in einem Zweijahresturnus alle Lehrkräfte, führt ein daran anschliessendes Gespräch und hat Beraterfunktion bei Unstimmigkeiten in der Mitarbeiterbeurteilung.

Die Bezirksschulpflege bleibt Rekurs- und Beschwerdeinstanz. Durch die Schulbesuche ist sichergestellt, dass die Behörde nicht praxisfremd arbeitet.

Die Bezirksschulpflege behält ihre bisherige Ombudsfunktion bei. Lehrkräfte, Schulpflegen und Eltern können sich wie bis anhin bei Schwierigkeiten und Problemen direkt an die Bezirksschulpflege wenden.

Der Synodalvorstand und die Prosynode empfehlen, dieses Postulat anzunehmen. Die Synodalversammlung folgt diesem Antrag mit einer Gegenstimme.

13. Eröffnung Preisaufgabe

Einmal mehr entfällt dieses Geschäft, da keine Arbeiten eingereicht wurden.

Der Synodalpräsident weist auf die Themen der diesjährigen Preisaufgabe hin, welche in der Mainummer des Schulblattes veröffentlicht wurden. Die Kapitelspräsidentenkonferenz hat sich bemüht, attraktive Aufgabenstellungen vorzuschlagen, welche zu einer kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Schulfragen einladen.

14. Schlusswort des Synodalpräsidenten

«Zum Schluss möchte ich noch einmal betonen, wie ernst es uns ist mit dem Anliegen, die Mitwirkungsrechte der Lehrerschaft im Bildungswesen zu erhalten, sei es durch eine gesetzlich garantierte Vertretung im Bildungsrat und in den Bezirksschulpflegen, sei es durch eine öffentlich-rechtliche Organisation sämtlicher Lehrpersonen im Staatsdienst, welche auch die Information und Koordination zwischen den einzelnen Stufen sicherstellt. Sie braucht nicht Schulsvnode zu heissen und darf etwas schlanker organisiert sein, sollte aber vom Gesetz und wenn möglich auch von der Verfassung garantiert werden. Um dem Ernst unseres Anliegens Gewicht zu verleihen, haben wir Ihnen, Herr Regierungsrat, Post mitgebracht, eine Resolution, welche verlangt, die Lehrermitwirkung sei zu erhalten und auf der Grundlage des im Dezember eingereichten Vorschlages neu zu organisieren. Sie wurde unterschrieben von einer ganzen Reihe von Lehrerorganisationen und führenden Persönlichkeiten des zürcherischen Bildungswesens. Ich bitte Sie und den gesamten Regierungsrat, die Frage der Lehrermitwirkung noch einmal zu prüfen. Ich erinnere Sie daran: Mitverantwortung und Mitgestaltung waren von Anfang an eine tragende Säule beim Aufbau des zürcherischen Bildungswesens; sie stellen auch heute eine der ganz wesentlichen Voraussetzungen dar, um Freude in die Schulstuben hineinzutragen, den Kindern weiterzugeben, eine Freude, die uns beflügelt, die zahlreichen Reformen der nächsten Jahre anzupacken und zu realisieren - der Freude und der Zukunft unserer Jugend zuliebe.»

Der Synodalpräsident überreicht die Resolution, welche von allen Lehrerorganisationen der Volksschule, der Mittelschulen und Berufsschulen sowie innerhalb drei Tagen bereits von über 700 Lehrkräften unterschrieben worden ist, dem Bildungsdirektor. Sie hat folgenden Wortlaut:

«Die zur Vernehmlassung gegebenen Gesetzesentwürfe zur Volksschulreform sehen einen massiven Abbau der bisherigen Mitwirkungsrechte der Lehrerschaft vor. Neben der Abschaffung des Bildungsrates und der Aufhebung der Bezirksschulpflegen soll auch noch die direkte Mitsprache durch die Synode und die Kapitel aufgehoben werden.

Ein solcher Abbau kann keinesfalls hingenommen werden! Nur eine ernst genommene und in die Verantwortung eingebundene Lehrerschaft ist motiviert, die umfangreichen Reformen mitzutragen und zu realisieren.

Wir verlangen deshalb, dass der 1999 von der Gesamtlehrerschaft des Kantons Zürich verabschiedete Vorschlag zur Neugestaltung der gesetzlichen Mitsprache zur Kenntnis genommen wird und als Diskussionsgrundlage für die Ausgestaltung der künftigen Mitwirkungsrechte dient.»

Anschliessend dankt der Synodalpräsident

- der Stadt Bülach für die Übernahme der Kosten für den Pausenimbiss und den Apéro,
- der reformierten Kirchgemeinde und insbesondere dem Sigristen und dem Abwart des Kirchgemeindehauses für die Gastfreundschaft und die Unterstützung,

- dem Blasorchester der Kantonsschule Zürcher Unterland und dem Leiter, Daniel Baschnagel,
- den Helferinnen und Helfern aus dem Schulkapitel Bülach Nord,
- allen, die zum Gelingen dieser Versammlung beigetragen haben,
- dem Aktuar der Schulsynode, Helmut W. Diggelmann, dem Vizepräsidenten, Stefan Rubin, und dem Dirigenten, Roland Niderberger.

Er bittet alle zum Mittagessen Angemeldeten, sich nach dem Schlussgesang in den Saal des Restaurants «Zum goldenen Kopf» zu begeben. Allen andern Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Versammlung wünscht er einen guten Heimweg.

15. Schlussgesang

Zum Abschluss intoniert die Versammlung unter der Leitung des Synodaldirigenten nochmals den zur Eröffnung eingeübten Kanon «Awake, you sleepy fellows».

Geroldswil, 12. Juli 2000

Der Aktuar der Schulsynode: Helmut W. Diggelmann



EDK – Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Anlässlich der EDK-Plenarversammlung vom 8. Juni 2000 haben die kantonalen Erziehungsdirektoren die Einrichtung eines schweizerischen Bildungsservers beschlossen sowie eine Erklärung zu den Informationsund Kommunikationstechnologien (IKT) im Bildungswesen verabschiedet.

Bildungsserver

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) beschloss an ihrer Plenarversammlung vom 8. Juni 2000, in Zusammenarbeit mit dem Bund einen schweizerischen Bildungsserver einzurichten und zu finanzieren. Für die Aufbaukosten werden die Kantone während der nächsten zwei Jahre je Fr. 950 000.— übernehmen und sich ab 2003 zur Hälfte an den Betriebskosten beteiligen.

Diesem Entscheid liegen folgende Überlegungen zu Grunde:

 Die Kantone haben in den vergangenen 15 Jahren dafür gesorgt, dass die IKT in zunehmendem Masse auf allen Schulstufen im Unterricht eingesetzt werden, dass Lehrerinnen und Lehrer in IKT ausund weitergebildet werden, dass Fachstellen und Kompetenzzentren geschaffen wurden. Auf der Sekundarstufe I zum Beispiel werden IKT in der überwiegenden Mehrheit der Kantone obligatorisch unterrichtet, wobei fächerübergreifende Konzepte umgesetzt und Bezüge zur Berufswelt betont werden.

Mit dem rasant zunehmenden Stellenwert des Internets besteht nun ein Bedarf nach einer Plattform, wo die vielfältigen Informationen im Bildungsbereich für die ganze Schweiz zusammengefasst und aufeinander bezogen werden. Ein schweizerischer Bildungsserver wird den Zugang zu Informationen über Bildungsthemen zugleich beträchtlich erweitern und erheblich erleichtern, indem beispielsweise Datenbanken mit Links, Lerninhalten und Unterrichtshilfen entwickelt werden.

- Heute gibt es in der Schweiz unter anderem 11 kantonale bzw. regionale IKT-Bildungsserver sowie 21 Erziehungsdirektionen, 14 didaktische Zentren, 5 Lehrmittelverlage bzw. Lehrmittelzentralen, 24 Berufsberatungsstellen, 18 Berufsbildungsämter, 19 kantonale Lehrerinnen- und Lehrervereine und 1100 Homepages von Schulen auf Internet. Angesichts dieser Informationsfülle wird der schweizerische Bildungsserver ein Portal mit unverzichtbaren Orientierungshilfen bieten gerade dann, wenn bestehende und neu erarbeitete pädagogische Inhalte wie Lernprogramme, Lektionenvorbereitungen und Übungen sowohl systematisch erfasst als auch sinnvoll verknüpft werden.
- Seit 1989 führen EDK und Bund gemeinsam die Schweizerische Fachstelle für Informationstechno-

logien (SFIB), welche den Computereinsatz in den Schulen fördert. Mit der Einrichtung eines schweizerischen Bildungsservers wird die Zusammenarbeit von EDK und Bund im Bereich der IKT verstärkt, damit eine breite Öffentlichkeit vermehrt Möglichkeiten wahrnehmen kann, sich in Foren, virtuellen Arbeitsräumen und Newsgroups über Bildungsthemen auszutauschen.

Die Aktivitäten der EDK im Bereich der Informationsund Kommunikationstechnologien IKT werden sich indessen nicht auf den schweizerischen Bildungsserver beschränken. In Zukunft stehen fünf Schwerpunkte im Vordergrund: Weiterentwicklung und Koordination der Lehrpläne, Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, Entwicklung von Lehr- und Lernsoftware, Verbesserung der Rahmenbedingungen u.a. durch Rahmenverträge mit Softwareunternehmen und Internetprovidern sowie die Umsetzung von IKT-Projekten. Wesentlich ist dabei, dass IKT mithelfen, die Qualität des Lehrens und Lernens weiter zu verbessern.

Erklärung zu den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Bildungswesen

vom 8. Juni 2000

Seit die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Jahre 1986 ihre Leitideen und Richtziele zur Informatik in den Volksschulen verabschiedet hat, haben die Kantone und Gemeinden grosse Anstrengungen zur Integration der IKT in den Unterricht unternommen: durch Ausstattung der Schulen, Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, Beratung und Betreuung sowie Schaffung von Fachstellen und Kompetenzzentren. Damit stehen die Kantone in Einklang mit den Erklärungen und Empfehlungen der internationalen Organisationen. Die Zusammenarbeit mit dem Bund zeigt sich in der gemeinsamen Führung einer Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien (SFIB) seit 1989.

Ein weiterer Schritt in dieser Zusammenarbeit ist nun mit dem Entscheid für den Aufbau und Betrieb eines schweizerischen Bildungsservers erfolgt. Dieser wird die bestehenden IKT-Angebote und -Kompetenzen sinnvoll vernetzen und als Drehscheibe dienen. Schülerinnen und Schüler, Studierende, Eltern, Lehrpersonen, öffentliche wie private Anbieter werden über diese Plattform erleichterten und umfassenden Zugang zur Information und Kommunikation im nationalen Bildungswesen finden. Auch sollen im Rahmen des schweizerischen Bildungsservers gezielt Aufträge zur Herstellung pädagogisch-didaktisch geeigneter Software erteilt und Orientierungshilfen für einen qualifizierten Umgang mit der unüberblickbaren Informationsflut geboten werden.

Die EDK wird in Zukunft das Gewicht der gesamtschweizerischen Koordination und Unterstützung auf die folgenden IKT-Schwerpunkte legen:

 Einbezug der IKT in die Lehrpläne und Koordination zwischen den verschiedenen Schulstufen

- Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- Software-Entwicklung (Lehr-/Lern-Software)
- Einsatz für gute Rahmenbedingungen (Rahmenverträge mit Software-Herstellern und Bildungsfernsehen, günstiger Internetzugang für Schulen)
- Förderung von und Mitwirkung bei Projekten (z.B. im Hochschulbereich «Virtueller Campus Schweiz»)

Die Kantone sind sich bewusst, in diese Bereiche auch weiterhin in erheblichem Umfang (z.B. für die Entwicklung von Multimedia) Mittel investieren zu müssen.

Bei der Umsetzung der Schwerpunkte soll vor allem auch dem qualitativen Aspekt Rechnung getragen werden. Die IKT sind integrierter Bestandteil unserer Gesellschaft (Bildung/Arbeit/Freizeit). Der Umgang mit der Informationsflut stellt eine besondere pädagogische Herausforderung dar, der sowohl auf der methodisch-didaktischen als auch der ethischen Ebene begegnet werden muss. Neben wertenden Kriterien ist dabei auch Kreativität gefragt.

Subsidiare Sozialisations- und Bildungsleistungen im Kanton Zürich

Weiter mit Vernehmlassung und Teilprojekten

Das Projekt wif!31 sieht die Entwicklung einer zeitgemässen Definition der Jugendhilfe vor. Welche Leistungen von wem zu erbringen sind und wie sie finanziert werden sollen, war Gegenstand einer wissenschaftlichen Projektarbeit. Entsprechende Leistungsraster und Modelle liegen nun vor und sollen in der Praxis erprobt werden.

Der Kanton Zürich verfügt über ein vielfältiges und mehrheitlich gut ausgebautes Netz von privaten und öffentlichen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, das in schweizerischem Vergleich einem hohen Entwicklungsstand entspricht. Namentlich die freiwillige und zivilrechtliche Jugendhilfe, aber auch die Berufs- und Laufbahnberatung und die Jugendstrafrechtspflege sowie die Schulpsychologie weisen einen hohen Standard auf.

Dennoch hat das historisch gewachsene und vielfältige System auch entscheidende Schwächen:

- Es fehlt an einer kohärenten langfristigen Jugendpolitik.
- Es besteht keine genügende Datenlage für eine langfristige Politik.
- Es fehlt eine langfristige Planung und Koordination, was einerseits zu Überangeboten oder Doppelspurigkeiten in einzelnen Bereichen führt und anderseits eine Unterversorgung oder Lücken in anderen Bereichen nicht verhindert.
- Das heutige System ist geprägt durch eine Angebotsorientierung anstelle einer Bedarfsorientierung.

- Die vorhandenen Strukturen erschweren eine zielgerichtete Steuerung des Systems: Auf kantonaler Ebene sind zwei Direktionen und innerhalb der Bildungsdirektion zwei Ämter zuständig für die verschiedenen Bereiche der öffentlichen Jugendhilfe.
- Die Art der heutigen Finanzierung ist wenig transparent. Die vielfältigen privaten und öffentlichen Finanzströme wirken sich oft kontraproduktiv aus und schaffen für die einzelnen Empfänger gleichzeitig unnötige Abhängigkeiten und unerwünschte Freiräume.

Was bisher geschah

Das für das Projekt zuständige Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) beauftragte die Hochschule für Soziale Arbeit Zentralschweiz in Luzern (HSA-Z) und die Hochschule für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ) mit der fachlichen Planung und Realisierung des Projekts.

Der Auftrag stellte für die beteiligten Hochschulen in verschiedener Hinsicht eine Herausforderung dar:

Unter theoretischen Gesichtspunkten galt es, die unter dem Begriff «Jugendhilfe» zusammengefassten Dienstleistungen systematisch zu beschreiben und Modelle der Konzeptualisierung, Organisation und Finanzierung der Leistungserbringung im Zusammenwirken verschiedenster staatlicher und privater Akteure zu entwickeln.

Unter praktischen Gesichtspunkten galt es, die Vielzahl der im Bereich «Jugendhilfe» engagierten Akteure für ein umfassendes und komplexes Reformvorhaben zu gewinnen.

wif!31 - Schwerpunkte und Ziele

- Zeitgemässe Neudefinition der Jugendhilfe.
- Zusammenlegung der heute bezirksweise organisierten Jugendsekretariate zu regionalen Verwaltungseinheiten, die im Rahmen des vom Amt für Jugend und Berufsberatung erteilten Leistungsauftrags verantwortlich sind für die Bedarfsermittlung und die Leistungs- und Angebotsplanung in einer Planungsregion. Sie organisieren und gewährleisten die professionelle fallbezogene Problemerfassung, die anschliessende Massnahmenplanung und Beauftragung von Leistungserbringern sowie ein angemessenes Case-Management.
- Wechsel von der Angebotsplanung zur Bedarfsplanung mit Aufbau eines Systems zur Qualitätssicherung sämtlicher ergänzenden Sozialisations- und Bildungsleistungen.
- Schaffung eines neuen Finanzierungsmodells, das auf die zu erbringenden Leistungen abstellt. Zudem sollen die in verschiedenen Gemeinden bisher anfallenden einseitigen Belastungen (beispielsweise für die stationäre Unterbringung von Kindern und Jugendlichen) über ein neues Verrechnungssystem (Pool) ausgeglichen werden.

Dieses eröffnet die Chance zu Qualitätsverbesserungen durch ein geplantes, an gemeinsamen professionellen Standards orientiertes Zusammenwirken der Beteiligten. Der Preis ist die Verpflichtung, das eigene Handeln theoriegeleitet zu konzipieren, zu evaluieren und abzustimmen auf das Handeln der übrigen Akteure.

Projektphase I: Definition der Jugendhilfe

Das Projekt geht von einer Neudefinition der Jugendhilfe aus: subsidiäre Sozialisations- und Bildungsleistungen mit stützendem, ergänzendem und ersetzendem Charakter gegenüber den sogenannten regulären Systemen Familie, Schule, Berufsbildung, Arbeit, informelle Gruppen und Freizeitorganisationen. Auf dieser Basis wurde ein Leistungsraster erarbeitet, der die von der öffentlichen Hand zu erbringenden subsidiären Sozialisations- und Bildungsleistungen beschreibt.

Die allgemeine Leistungsbeschreibung wurde für jede Leistung in einem Leistungsblatt konkretisiert, das Aussagen enthält zu den Indikationen und Problemstellungen, den Wirkungszielen und den für die Leistung charakteristischen Teilleistungen.

Dem Jugendhilfe-System übergeordnet sind allgemeine Steuerungs- und Planungsleistungen, die nicht direkt gegenüber Klientinnen und Klienten erbracht werden, sondern der Bedarfsermittlung, der Angebotsplanung und -entwicklung sowie der Steuerung des Leistungsprozesses mit dem Ziel der Qualitätssicherung dienen. Auch diese Leistungen wurden in der ersten Projektphase definiert und beschrieben.

Projektphase II:

Modell der rechtlichen Regelung, Organisation und Finanzierung der Leistungserbringung

In der zweiten Projektphase wurde ein Modell der Planung, Steuerung, Finanzierung, Erbringung und Evaluation der subsidiären Sozialisations- und Bildungsleistungen erarbeitet. Es definiert die Akteure, bestimmt deren Funktionen und Aufgaben und regelt die Prozesse der Leistungserbringung.

Adressen

Für weitere Informationen stehen Ihnen folgende Ansprechpartner gerne zur Verfügung:

AJB

Amt für Jugend und Berufsberatung Ivo Talew 8090 Zürich Telefon 01/259 23 71, Fax 01/259 51 34

E-Mail: ivo.talew@bid.zh.ch

Federas Beratung AG

Ueli Keller Mainaustrasse 30 8008 Zürich

Telefon 01/388 71 81, Fax 01/388 71 80

E-Mail: wif31@federas.ch Internet: http://www.federas.ch Im strategischen Bereich sollen die Aufgaben und Kompetenzen zur Planung und Steuerung der Leistungserbringung als staatliche Aufgabe definiert, gesetzlich verankert und organisatorisch in einer Hand zusammengefasst werden.

Im operativen Bereich ist das Zusammenspiel zwischen staatlichen und privaten Akteuren neu zu definieren. Die Leistungen sind wie bisher und soweit als möglich und sinnvoll durch private Träger (Verbände, Kirchen, Stiftungen, Vereine, Elterninitiativen etc.) zu erbringen. Sie sollen aber gestützt auf die Planungsergebnisse durch die staatlichen Instanzen besser gesteuert und in ihrer Qualität geprüft werden.

Das neue Finanzierungsmodell sieht den Wechsel von einer ausschliesslich aufwandorientierten Objektfinanzierung zu einer gemischten subjekt- bzw. leistungsbezogenen und objektbezogenen Finanzierung vor. Es basiert auf einem je nach Leistungstyp und Leistungserbringertyp unterschiedlichen Vertragsmanagement.

Stand des Projektes

Leistungsbeschreibung und Modellentwicklung sind abgeschlossen. Die professionellen Akteure wurden in die Konzeptarbeiten miteinbezogen und sind im wesentlichen über die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten informiert.

Der Regierungsrat hat Kenntnis von den im Projekt wif!31 erarbeiteten Modellen genommen und die Bildungsdirektion ermächtigt, darüber eine Vernehmlassung durchzuführen.

Weiteres Vorgehen

Das AJB hat im Juni Behörden, Organisationen, Fachstellen und Experten, die sich mit der Kinder- und Jugendhilfe befassen, zur Vernehmlassung eingeladen. Ebenfalls am 3. Mai 2000 hat der Regierungsrat dem Kantonsrat beantragt, das Jugendhilfegesetz durch einen Versuchsparagraphen zu ergänzen. Dieser ist die Voraussetzung für die Durchführung von Pilotversuchen

Termine

Juni 2000: Einleitung der Vernehmlassung 31. Oktober 2000: Ende der Vernehmlassung November 2000: Auswertung der Vernehm-

lassung

Mai-Dezember 2000: Vorbereitung Teilprojekte

Januar 2001: Start Teilprojekte; Weiterarbeit Reformkonzept und Jugendhilfegesetz

Oktober 2001: Schlussbericht Schulpsychologie und Heilpädagogische Früherziehung

Februar 2002: Schlussbericht Pilotprojekt; Modifikation Reformmodell; Entwurf Jugendhilfegesetz

Juni 2002: Beschlussfassung Regierungsrat; Vorarbeiten zur Umsetzung

Januar 2003: Einführung des neuen Systems

Anschliessend werden die Grundlagen für Pilot- bzw. Teilprojekte erarbeitet, mit denen Teile des Modells in der Praxis erprobt werden sollen.

Vorrangiges Ziel der Teilprojekte ist es, die Steuerungs- und Planungsgrundlagen, die bezirksübergreifende Vernetzung, das Zusammenspiel der staatlichen und privaten Leistungserbringer sowie ein Normkostenmodell zu erproben.

Der Start der Teilprojekte ist für Januar 2001 vorgesehen.

Parallel dazu wird ein Konzept zur Neustrukturierung der Schulpsychologischen Dienste und der heilpädagogischen Früherziehung erarbeitet.

Die Vorlage einer neuen umfassenden Gesetzgebung ist auf Anfang 2002 veranschlagt.

Mit der organisatorischen Planung und Abwicklung des Projekts sowie der Kommunikation hat das AJB Anfang Jahr die Federas Beratung AG, Zürich, betraut.

Projektorganisation

Gremien und Mitglieder



Strategische Projektverantwortung

RR Prof. E. Buschor (Vorsitz)

Dr. iur. St. Widmer, Generalsekretariat BI; RA I. Talew, Chef AJB; SR M. Stocker, Sozialdepartement Stadt Zürich; SR E. Wohlwend, Dep. Soziales Stadt Winterthur; S. Zürcher, Vertretung Verband der GemeindepräsidentInnen; H. Binelli, Vertretung FORUM; D. Meili, Vertretung JuKo-PräsidentInnen; P. Bachmann, Vertretung Jugendsekretariate; Prof. R. Fatke, Päd. Institut Universität Zürich.

Fachexperten

Hochschule für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ), Hochschule für Soziale Arbeit Zentralschweiz (HSA-Z), Federas Beratung AG und weitere

Operatives Projektmanagement

U. Keller, Projektleiter, Federas Beratung AG

Kommission Planung + Entwicklung (PEK)

Konsultativgremium für das operative Projektmanagement

RA I. Talew, AJB; P. Egli, AJB; P. Zweifel, AJB; Ch. Suter, HSSAZ; B. Frey-Eigenmann, Federas; P. Widmer, Federas; G. Latzel, Brains

Groupe de réflexion

Vertretungen aus dem Klientensystem und den zuständigen Verwaltungsstellen

27 Mitglieder

Volksschulamt des Kantons Zürich Amt für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich

Pestalozzianum Zürich

Kinderschutzgruppe der Bezirksanwaltschaften

(Vollständiger Abdruck des Merkblattes)

Kindesschutz für die Volksschulen im Kanton Zürich

- physische und psychische Misshandlung
- sexuelle Ausbeutung
- Vernachlässigung

Grundsätze

Meldungen, Vermutungen und Vorfälle ernst nehmen, aber keine überstürzten Handlungen auslösen. Durch sofortigen Einbezug von Kinderschutzfachleuten Unterstützung beantragen und dadurch Verantwortung breiter abstützen. Alle wichtigen Entscheide und Vorkehrungen schriftlich festhalten.

Vorsorgliche organisatorische Massnahmen

Sicherstellen, dass für Fälle von (vermuteter) Kindsmisshandlung eine verantwortliche Person der Schulpflege bestimmt ist (wenn möglich Präsident/in oder Vizepräsident/in). Eine Stellvertretungsregelung wird empfohlen.

- a) Diese Person ist Ansprechpartner/in für Eltern, Lehrpersonen, Schüler/innen, Schulpfleger/innen, Schulpsychologische Dienste, Medien, Dritte, Bildungsdirektion (Volksschulamt).
- b) Diese Person pflegt sachbezogene Kontakte (z.B. Kindesschutzgruppe, Fachstellen, Vormundschaftsbehörde etc.) und adäquate Weiterbildung. Sie sorgt dafür, dass alle an der Schule Beteiligten (Lehrpersonen, Hauswarte etc.) Weiterbildung in dieser Thematik betreiben.
- c) Die Schulpflege orientiert die Lehrerschaft und die anderen Mitarbeitenden der Schule in geeigneter Weise über die Inhalte dieses Merkblattes und die von ihr in dieser Angelegenheit getroffenen Entscheide.

Vorgehen

A) Meldung oder Vermutung eines Übergriffes durch schulexterne Dritte zum Nachteil eines Schulkindes

- 1. Nicht selber ermitteln und keine Kontaktnahme mit beschuldigter Person.
- Besprechung mit einem Mitglied der zuständigen regionalen Kindesschutzgruppe. Hier werden die Verantwortlichkeiten festgelegt bzw. die Fallführung zugeteilt. Eine anonyme Beratung ist möglich.
- 3. Wenn weitere Schritte notwendig werden, Meldung an verantwortliche Person der Schulpflege. Bei Gefährdung des Kindeswohls ist die Schulpflege verpflichtet, Meldung an die Vormundschaftsbehörde oder das Jugendsekretariat zu erstatten (vgl. § 60 EG ZGB, § 21 Strafprozessordnung und § 50 Volksschulgesetz).

4. Bei schwerwiegenden Handlungen oder akuter Gefährdung Meldung an Polizei (Kindesschutzfachleute) oder Bezirksanwaltschaften (Kinderschutzgruppe).

B) Meldung oder Vermutung eines Übergriffes durch Lehrpersonen oder andere Mitarbeitende der Schule zum Nachteil eines Schulkindes

- 1. Nicht selber ermitteln und keine Kontaktnahme mit beschuldigter Person.
- 2. Es wird empfohlen, eine Fachperson der regionalen Kindesschutzgruppe zu kontaktieren.
- 3. Meldung an verantwortliche Person der Schulpflege weiterleiten. Nur diese unternimmt alle weiteren Schritte.
- Überprüfen der Meldung bei meldender Person durch das verantwortliche Schulpflegemitglied, wenn möglich in Zusammenarbeit mit der regionalen Kindesschutzgruppe.
- 5.1 Wenn die Vermutung sicher ausgeräumt werden kann: Keine weiteren Schritte. Die Transparenz gegenüber der verdächtigen Person ist im Einzelfall zu prüfen. Das Verfahren ist abgeschlossen und muss

schriftlich festgehalten werden.

- 5.2 Wenn die Vermutung nicht sicher ausgeräumt werden kann: In jedem Fall Beratung durch regionale Kindesschutzgruppe, durch Kindesschutzspezialisten der Bezirksanwaltschaft oder der Polizei in Anspruch nehmen. Die Fallführung ist festzulegen. Auskünfte erteilen auch die Bildungsdirektion (Volksschulamt, Lehrpersonalbeauftragter) sowie die Be-
- 6. Das verantwortliche Schulpflegemitglied benachrichtigt das Volksschulamt der Bildungsdirektion und veranlasst oder macht selbst Rückmeldung an die meldende bzw. die geschädigte Person, dass die notwendigen Schritte eingeleitet sind.

len ist eine anonyme Beratung möglich.

ratungsstelle des Pestalozzianums. Bei allen Stel-

- 7. Das verantwortliche Schulpflegemitglied stellt die Koordination aller weiteren Schritte sicher:
 - 7.1 Sorgfältige Information und Begleitung der Personen im Umfeld:
 Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen-Team, Schulpflege.
 - 7.2 Informationen der Medien resp. der Öffentlichkeit:

Diese muss in Absprache mit der Bildungsdirektion (Volksschulamt) und im Falle einer Strafanzeige unter Kontaktnahme mit der Bezirksanwaltschaft und der Polizei erfolgen.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben können folgende Stellen beigezogen werden:

- Pestalozzianum, Beratung
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste
- Schulpsychologische Dienste
- Jugendsekretariate

Auskünfte und Beratung

Für Auskünfte und Beratung wenden Sie sich bitte an folgende Stellen:

- Regionale Kindesschutzgruppen
- Volksschulamt, Lehrpersonalbeauftragter (Herr Hans Pfister, 01/259 22 65)
- Kantonspolizei Zürich, Jugendstrafsachen/Sexualdelikte (Herr Peter Müller, 01/247 21 85)
- Kinderschutzgruppe der Bezirksanwaltschaften (Herr Thomas Leins, 01/291 60 40/59)
- Pestalozzianum, Beratung (Frau Christine Langemann, 01/360 27 01 oder 01/360 27 72)

Schularztwesen. Volksschulverordnung (Änderung)

Das Schulgesundheitswesen wird nicht nur im Gesundheitsgesetz, sondern auch im kantonalen Schulrecht geregelt. § 43 Volksschulverordnung in der Fassung gemäss Erziehungsratsbeschluss vom 16. Februar 1960 regelt die schulärztlichen Vorsorgeuntersuchungen (Reihenuntersuchungen). Nach Absatz 1 haben die Gemeindeschulpflegen die Kinder bei Beginn des ersten Schuljahres durch einen Arzt untersuchen zu lassen. Nach diesem Wortlaut wäre eine vorsorgliche Untersuchung lediglich in der Unterstufe erforderlich. Es entspricht hingegen langjähriger und kantonsweiter Praxis, dass ebenso in der Mittel- und Oberstufe Untersuchungen stattfinden.

Mit dem neuen Volksschulgesetz soll eine klare Rechtsgrundlage für den Schulgesundheitsbereich geschaffen werden. Damit in dieser Übergangsphase keine Unsicherheiten bezüglich Häufigkeit der Vorsorgeuntersuchungen entstehen, ist es angezeigt, die Verordnung anzupassen. Da es sich lediglich um die Verankerung einer unumstrittenen langjährigen Praxis handelt, konnte auf eine Vernehmlassung verzichtet werden. Die seit diesem Jahr bestehende und von der Bildungsdirektion eingesetzte «Arbeitsgruppe Schularztwesen» befürwortete die Verordnungsänderung.

Ob in Zukunft an der Mittel- und Oberstufe weiterhin Untersuchungen durchgeführt werden, ist offen. In den Ausführungsbestimmungen (Verordnung) zum neuen Volksschulgesetz muss unter anderem auch die Frage der Häufigkeit von schulärztlichen Untersuchungen geregelt werden. Selbstverständlich werden sich die interessierten Kreise dazu in der Vernehmlassung, die jedoch erst nach der Abstimmung über das Volksschulgesetz erfolgen wird, äussern können.

§ 43 Abs. 1 Volksschulverordnung lautet neu wie folgt: Die Gemeindeschulpflegen lassen die Kinder bei Beginn des ersten Schuljahres sowie je einmal in der Mittel- und in der Oberstufe durch einen Arzt untersuchen.

Abs. 2 und 3 unverändert.

Diese Änderung tritt auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 in Kraft.

Das Volksschulamt

Auszahlung von Zulagen

Das Volksschulamt der Bildungsdirektion sieht sich veranlasst, aus administrativen Gründen (Erhebung der Daten, Eingabe derselben usw.) die Zulagen für das Schuljahr 2000/2001 erstmals Ende Oktober 2000, rückwirkend per 16. August 2000, auszuzahlen (Rechtsgrundlage: §§ 26 und 30, Lehrerbesoldungsverordnung vom 5. März 1986).

Ab November 2000 werden die Zulagen – vorbehältlich allfälliger gesetzlicher Änderungen – monatlich ausgerichtet.

Wir bitten um Verständnis für diese Massnahme.

Neuerscheinungen aus dem Lehrmittelverlag

Schule erleben – Schule bewegen

Ein Themaheft der ilz-Reihe «Mensch und Umwelt» für die Mittelstufe 3. bis 6. Schuljahr



Der Lebensraum Schule ist ein spannender Lernort: immer «greif-bar» und direkt erlebbar; er bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten an und ist geeignet als geschütztes Übungsfeld. Nutzen wir ihn!

Das Lehrmittel «Schule erleben – Schule bewegen» der Autorin Barbara Gugerli und des Autors Martin Stünzi motiviert mit abwechslungsreichen Aktivitäten,

diesen Lebensraum mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu entdecken, Zusammenhänge zu erkennen und diesen Lebensraum gemeinsam zu gestalten. Dazu dienen sowohl Gebäude und Innenräume als auch Aussenanlagen als Lernfelder. Soziale Beziehungsnetze und ökologische Zusammenhänge werden untersucht und erlebbar gemacht. Zudem werden durch das Einbeziehen aller Betroffenen soziale und kommunikative Fähigkeiten gefördert und der Umgang mit Konflikten und Ängsten geübt.

Mit den fünf Kapiteln

- Unsere Schule ein unerforschter Ort
- Drinnen im Klassenzimmer
- Draussen um das Schulhaus herum
- Ich, du, ihr unsere Schule das sind wir
- Zum Wegwerfen zu schade

werden Aktivitäten und Projekte moderiert, um die Lebensqualität an der eigenen Schule bewusst zu machen und kreativ zu verbessern.

Schülerinnen und Schüler lernen an konkreten Beispielen, wie sie sich an kleinen Entwicklungsprozessen beteiligen können, die zu einer nachhaltigen und zukunftsbeständigen Gesellschaft beitragen. Die Arbeitsanweisungen zielen auf die eigenständige Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler an; einzeln, in Gruppen oder im Klassenverband, und ausnahmsweise als ganze Schule. Die Lehrperson begleitet und koordiniert die Arbeiten.

Im Kommentar wird das Konzept des Themaheftes mit den vier Schwerpunkten

- Sensibilisierung
- Orientierungssinn
- Fähigkeit und Fertigkeit
- Werthaltung

erläutert.

Nach Hinweisen für den Gebrauch des Schülerheftes und ergänzenden Bemerkungen zu den einzelnen Aktivitäten folgen weitere Aufträge und Projektideen, die als Überraschung dienen. Im Anhang finden sich ausführliche Medienlisten für die Vertiefung sowie Checklisten und Kopiervorlagen der Arbeitsblätter zum Schülerheft.

Das Lehrmittel kann beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räffelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich, bezogen werden.

«Schule erleben – Schule bewegen», Themaheft, 160 Seiten, A4, illustriert, broschiert, Bestellnummer 260 200.00, Schulpreis Fr. 21.80, Ladenpreis Fr. 33.60*.

«Schule erleben – Schule bewegen», Kommentar, 80 Seiten, A4, illustriert, broschiert, Bestellnummer 260 200.04, Schulpreis Fr. 28.80, Ladenpreis Fr. 36.–*.

(*Der Ladenpreis gilt für Bezüge, die nicht auf eine Schul- oder Gemeinderechnung ausgestellt werden können. Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 40.—wird ein Versandkostenanteil von Fr. 5.— verrechnet. Preisstand März 2000.)

Volksschule. Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Volksschule. Rücktritte und Neuernennungen

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Bildungsrat:

- Walter Balmer, Reallehrer, wird auf sein Gesuch hin unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Schuljahres 1999/2000 als Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Oberstufe für die Bezirke Affoltern, Horgen und Dietikon entlassen.
- II. Fridolin Hösli, Reallehrer, wird auf sein Gesuch hin unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Schuljahres 1999/2000 als Obmann der Beraterkonferenz der Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Volksschule entlassen.
- III. Als Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Oberstufe für die Bezirke Affoltern, Horgen und Dietikon wird mit Wirkung ab 16. August 2000 ernannt: Matthias Schraner, geb. 17. März 1958, Reallehrer, Tannägertenstrasse 20, 8635 Dürnten.
- IV. Als Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Mittelstufe für die Bezirke Meilen und Zürich wird mit Wirkung ab 16. August 2000 ernannt:
 - Herbert Spitzer, geb. 26. April 1956, Reallehrer, Höfliweg 9, 8055 Zürich.
- V. Als Obmann der Beraterkonferenz der Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Volksschule wird mit Wirkung ab 16. August 2000 ernannt:
 - Hansjakob Hubmann, geb. 4. August 1961, Primarlehrer, Bürglistrasse 8, 8134 Adliswil.
- VI. Die Ernennung erfolgt unter dem Vorbehalt, dass die Begutachtungs- und Beratertätigkeit wegen einer allfälligen Neustrukturierung durch die kantonalen Instanzen hinfällig werden kann.

59. Zürcher Orientierungslauf 2000

Sonntag, 24. September 2000, in Rafz

Kategorien

- Wir bieten verschiedene Kategorien mit unterschiedlich schwierigen OL-Bahnen an.
- Bei den Männern/Knaben und Damen/Mädchen wird in 3er-Teams gestartet.
- Zu zweit kann man in der Kategorie Sie + Er starten.
- Für die Jugendgruppen (Pfadfinder/innen, Blauring, Jungwacht, BESJ, Kadetten, CVJM usw.) wird eine separate Kategorie ausgeschrieben.
- In der Kategorie «Nostalgie» wird anhand der Landeskarte gelaufen.
- Für die Kleinsten wird beim Schulhaus ein Schnur-OL bzw. ein Mini-OL angeboten.
- Beim Trail-O finden in erster Linie behinderte Mitmenschen, aber auch Wanderer oder OL-Einsteiger eine spannende OL-Form.

Hin- und Rückreise

 Auch am diesjährigen Zürcher Orientierungslauf werden wiederum Gratis-Billette für die Strecke Wohnort-Rafz retour abgegeben.

Auszeichnungen

- Jeweils die ersten 10% je Kategorie erhalten ein T-Shirt
- Alle erhalten eine persönliche Startnummer mit dem Aufdruck «59. Zürcher Orientierungslauf 2000 – Rafz».

Weitere Dienstleistungen

- Gratis-Verpflegung für LäuferInnen
- Gratis-Kinderhütedienst während dem Lauf der Eltern.
- Kategorien-Rangliste
- Diverse attraktive OL-Stände im Läuferzentrum
- OL-Beiz des Zürcher OL-Nachwuchses
- Unterhaltendes Rahmenprogramm

Auskunft / Anmeldeformulare

- Koordinationsstelle Sport/J+S Kanton Zürich, Thurgauerstrasse 56, 8090 Zürich, Telefon 01/ 306 76 96, Fax 01/306 76 50
- Internet: www.solv.ch/2000/zol

Zürcher Volleyballturnier 2000

Ausschreibung

Turniertage

Sa	4.11.	Vorrunde	A Md		C		E
Sa	11.11.	Vorrunde	A Md		C	D	E
Sa	18.11.	Vorrunde	A Md	В	C	D	(F)
Sa	25.11.	Vorrunde	A Md/Kn	В		D	F
Sa	2.12.	Vorrunde	A Md/Kn	В			E-Final
Sa	9.12.	Finalrunde	A Md		C		F
Sa	16.12.	Finalrunde	A Kn	В		D	

Vorrunde: Pro Team ein Spieltag an einem der aufgeführten Turniertage

Finalrunde: Für die bestplatzierten Teams pro Kategorie ein zusätzlicher Spieltag

Ort, Zeit

Bülach (Kantonsschule, Berufsschule, Schulhaus Mettmenriet), 13 bis 18 Uhr

Teams

Das Turnier ist als Jahres- oder Semesterziel für den Sportunterricht gedacht. Die Teams müssen in einer organisierten, freiwilligen oder obligatorischen, von der Schule beaufsichtigten Form Sport treiben. Die anmeldende Lehrperson ist verantwortlich für das Team.

Kategorien

Kategorie	Schuljahr	Spiel	Spielfeld	Netzhöhe Md/Kn
A Md/Kn	ab 11.	Volleyball 6-6	9,0 m x 18,0 m	2,24/2,43 m
B Md/Kn	10.	Volleyball 6-6	9,0 m x 18,0 m	2,24/2,43 m
C* Md/Kn	bis 9.	Volleyball 6-6	9,0 m x 18,0 m	2,24/2,43 m
D Md/Kn	9.	Minivolley 4-4	7,5 m x 12,0 m	2,24/2,43 m
E. Md/Kn	7./8.	Minivolley 3-3	6,0 m x 12,0 m	2,24/2,30 m
F Md/Kn	5./6.	Minivolley 3-3	5,2 m x 11,9 m	° 2,24/2,24 m

^{*} Qualifikationsturnier für den Schweizerischen Schulsporttag 2001, °kleines Badmintonfeld

Spielregeln

Volleyball: offizielle Spielregeln SVBV mit Anpassungen

Minivolley: Reglement Minivolley für die Schule mit Anpassungen (siehe www.kzs.ch)

Es wird nach den neuen Regeln gespielt, d.h.:

- Der Ball darf beim Service das Netz berühren.
- Jeder Fehler ergibt einen Punkt für den Gegner Rally Point System).
- Ein Satz wird auf 25 Punkte gespielt (Beginn beim Stand 5:5).
- Der Entscheidungssatz wird auf 15 Punkte gespielt (Beginn beim Stand 5:5).
- Am Zürcher Volleyballturnier wird ohne Libero gespielt.

Um einen gepflegteren Spielaufbau zu ermöglichen, wird versuchsweise in diesem Jahr in der Kategorie B der Service von unten verlangt.

Schiedsrichter

Als Schiedsrichter amtieren Spieler. Sie müssen die Regeln kennen und sollen im Training die Möglichkeit haben, die Spielleitung zu üben.

Betreuung

Die Teams in der obligatorischen Schulzeit müssen von einer erwachsenen Person betreut werden.

Organisation

Sportlehrer und Schüler der Kantonsschule Zürcher Unterland im Auftrag der Turn- und Sportlehrerkonferenz des Kantons Zürich (TLKZ) und des Kantonalverbandes Zürich für Sport in der Schule (KZS). Das Turnier wird von der Bildungsdirektion unterstützt.

Anmeldung

Anmeldekarten sind zu beziehen bei: Max Werner, Im Stubenchlaus 19, 8180 Bülach, Telefon 01/860 74 50, oder: mwerner@kzu.ch

Anmeldeschluss:

Donnerstag, 21. September 2000 Poststempel, A-Post

Anmeldung, Turnierunterlagen auch über: www.tikz.ch

Flüchtlingspolitik und Schule

Zwei neue Lehrmittel zur Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg und heute

Die Flüchtlingspolitik der Schweiz gibt viel zu reden. Der Bergier-Bericht zur Flüchtlingspolitik der Schweiz im 2. Weltkrieg einerseits, die heutige Asylpolitik andererseits lösen auch unter Jugendlichen hitzige Diskussionen aus.

Unter dem Titel «Retten Sie wenigstens mein Kind» veröffentlicht das Schweizerische Jugendschriftenwerk SJW zehn packende Portraits, in denen Betroffene aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges ihre persönlichen Erfahrungen schildern. Neben Flüchtlingen äussern sich eine Fluchthelferin, ein Soldat, ein Student sowie ein Grenzwächter. Die Berichte, besonders diejenigen von Flüchtlingen und Verfolgten, gehen unter die Haut und lösen Betroffenheit durch die Unmittelbarkeit der Aussagen aus.

Eine direkte Verbindung zwischen der Zeit des Zweiten Weltkrieges und dem Jahre 2000 stellt die vierte Ausgabe der Zeitschriftenreihe «Zur Zeit:» aus dem Berner Lehrmittel- und Medienverlag her. Das vierfarbige Heft spricht Jugendliche ab 13 Jahren über einen stark personenbezogenen Zugang zum Thema an. An exemplarischen Themen wie Gründe und Ablauf der Flucht, Aufnahme, Arbeits- und Wohnsituation wird der Vergleich zwischen der Flüchtlingspolitik der Schweiz im Zweiten Weltkrieg und der Asylpolitik von heute gesucht. Die aktuelle Problematik von Jugendlichen und in Ausbildung stehenden Asyl Suchenden wird besonders thematisiert. Die Porträts und Reportagen werden durch kurze prägnante Sachinformationen zu den unterschiedlichen Zeitabschnitten und zur weltweiten Flüchtlingsfrage ergänzt. Lehrkräfte erhalten in einem begleitenden Kommentar Anregungen für die Unterrichtsgestaltung und weiterführende Hinweise.

«Retten Sie wenigstens mein Kind»

Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges berichten

Monika Fischer, Text und Portraitfotos 14 x 21 cm, broschiert, 64 Seiten mit Fotos

ISBN-Nr. 3-7269-1002-6

Bezug: Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW, Hotzestrasse 28, Postfach 309, 8042 Zürich

Zur Zeit: Flüchtlingspolitik

Heft für Jugendliche: 28 Seiten A4, vierfarbig,

Art.-Nr. 1.584.00

Kommentar für Lehrkräfte: 20 Seiten A4,

Art.-Nr. 1.585.00

Bezug: Berner Lehrmittel- und Medienverlag BLMV,

Güterstrasse 13, 3008 Bern

Lehrerschaft

Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Schulort
a) Primarschule	
Anders Oettli Vera	Maschwanden
Bergmann-Enzler Evelyn	Hochfelden
Frei-Schmidt Monika	Uster
Iten Irene	Zürich-Uto
Matter-Soucek Sinja	Zürich-Waidberg
Müller Alexandre	Zürich-Glattal
Müller-Käser Esther	Niederweningen
Philipp-Scherrer Ursula	Winterthur-Seen
Sauter Gerold	Zürich-Limmattal
Spuler-Jucker Esther	Dielsdorf
Vieli Geistlich Christina	Zürich-Limmattal
Vorburger-Jost Regula	Zürich-Uto
Weber Irene	Hombrechtikon
b) Realschule	
Cavadini Ott Isabelle	Hittnau
c) Sekundarschule	7" '- - - - - - - - - - - - - -
Metzger-Hug Mirella	Zürich-Glattal
Pfister Rauh Monika	Dürnten
Stutz Heck Daniela	Zürich-Waidberg
d) Handarbeitslehrerinnen	
Bürge-Rohrer Brigitte	Adliswil
Egloff-Hörler Susanne	Lufingen
Golder Peter Regula Elisabeth	Wila
Gubler Sandra	Winterthur-Veltheim
Malagon-Müller Anya Chantal	Zürich-Glattal
Surber Irene	Marthalen

Hinschied

Name, Vorname	Todestag	Schulort
Sialm Mirko	24. Juni 2000	Hütten
Stierli René	22. Juni 2000	Rafz

Universität

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Juni 2000 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Doktor/in der Theologie

keine

Zürich, den 30. Juni 2000 Der Dekan: I. U. Dalferth

2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor/in der Rechtswissenschaft

Cummins Mark, von Zürich, Genf und Grossbritannien

«Kostenverteilung bei Altlastensanierungen. Ausgleich unter Störern und Gemeinwesen im Spannungsverhältnis zwischen öffentlichem und privatem Recht»

Luginbühl Beatrice, von Aeschi/Spiez BE und Zürich, in Zürich

«Im Kampf gegen die Todesstrafe: Jean-Jacques Comte de Sellon (1782–1839). Ein Plädoyer für die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens»

Lizentiat der Rechtswissenschaft

Aepli Stefan, von Zürich, in Meilen **Anderhalden Susanne**, von Sachseln OW, in Dietikon

Annen Philipp, von Ingenbohl SZ, in Zürich Bachmann Monika, von Bäretswil ZH, in Adetswil Bänziger Christian, von und in Winterthur Baumberger Katja, von Koppigen BE, in Feldmeilen Baumberger Xaver, von und in Winterthur Benz Thomas, von Frick AG, in Wettingen Berchtold Eichenberger Regula, von Zürich, in Giswil

Bernasconi Alessia, von Novazzano TI, in Zürich Beyeler Caroline, von und in Zürich Beyeler Karin, von Rüschegg BE, in Würenlos Bieri Andreas, von Schangnau BE, in Dietlikon Bisang Eva Seraina, von Littau LU, in Zürich Blöchlinger Patrik, von Eschenbach SG, in St. Gallen Bosshard Stephen, von Pfungen ZH, in Winterthur Bucher Oliver, von und in Luzern Bugmann Karsten W., von Döttingen AG,

Bugmann Karsten W., von Döttingen AG in Windisch

Dal Bo Eva, von Croglio TI, in Zürich Daneschwar Alexander, von Grabs SG, in Zürich De Pedrini Diego, von Celerina und Arvigo GR, in Zürich

Dédeyan Daniel, von Grindelwald BE, in Küsnacht Demont Isabel, von Vella GR, in Zürich Diggelmann Urs, von Fischenthal ZH, in Wermatswil Dvoracek Daniel Marek, von und in Greifensee Ehrat Andreas, von Lohn SH, in Schaffhausen Ehrensperger Thomas, von Winterthur ZH, in Zürich Eichenberger Evelyn, von und in Winterthur Engeler Maureen, von und in Winterthur Ernst Myriam, von Schöftland AG, in Effretikon Etter Maria Christina, von Hombrechtikon ZH, in Zürich

Eugster Daniela, von Speicher AR, in Zürich Fasola Bolliger Sandra, von Kloten ZH und Luzern, in Luzern

Feller Markus, von Noflen BE, in Zürich Ferrari Olivier, von Cagiallo TI, in Zürich Fischer Beatrice, von und in Zürich Fischer Cornelia, von Rümikon, in Wallisellen Fischer Susanne, von Männedorf ZH, in Zürich Frei Irene, von Regensdorf ZH und Luzern, in Zürich Fürer Tobias, von Waldkirch SG, in Zürich Garcia Rebeca, aus Spanien, in Dübendorf Gehrig Rosa, von Ammerswil AG, in Zürich Gerber Oliver, von Schangnau BE, in Oberrohrdorf Giacometti Franco, von Stampa GR, in Zürich Gianetta Nadja, von Gnosca TI, in Umiken Gmür Thomas, von Amden SG, in Uster Graf Rolf, von Zürich, in Frauenfeld Gramazio Francesca, von Walkringen BE, in Zürich Gunz Florian, von Malters LU, in Winterthur Gwerder-Horat Markus, von Muotathal SZ, in Schwyz

Hafner André, von Maur ZH, in Zürich Harris-Aebischer Roger, von Schmitten FR, in Richterswil

Hartmann Christian, von Neftenbach ZH, in Wangs Hauenstein Andreas, von Pfäffikon ZH, in Zürich Hauser Petra, von und in Näfels Hohloch Petra, von und in Dübendorf Holenstein Markus, von Erlenbach ZH, in Embrach Holenstein Sarah, von Bütschwil SG, in Zürich Huber Christoph, von St. Gallen, in Buchs Humair Carole, von Les Genevez JU, in Zürich Hunkeler Silvia, von Hochdorf LU, in Baar Indermaur Ingrid, von Berneck SG, in Dättwil Isler Michael, von Nürensdorf und Kloten ZH, in Zürich

Iz Suzan Eileen, von Zürich und Bangerten ZH, in Kloten

Kamber Tobias, von Balsthal SO, in Adliswil Kipfer Didier, von Bern, in Küsnacht Klemm Tanja, von Zürich und Kilchberg ZH, in Zürich

Klingler Beatrice, von Oberbüren SG, in Wil Koellmann Thomas, von und in Kilchberg Kokkinis Thomas, von Rorschach SG, in Zürich Kräuchi Raphael, von Bleiken BE, in Schaffhausen Kramer Stefan, von und in Zürich Kreyenbühl Helena, von Beinwil AG, in Zürich Kuettel Marita, von und in Zürich Kuhn Roger, von Stäfa ZH, in Thalwil Kunz Dominique, von Wald ZH, in Dübendorf Lepori Luisa, von Lugano TI, in Aarau Lerch Franziska, von Küsnacht ZH, in Zürich Levy Roy, von und in Zürich Locarnini Mauro, von Monte Carasso TI, in Zürich

Lucchetta Daniel, von und in Winterthur Luchsinger Petra, von Schwanden GL, in Thalwil Lüscher Christian, von Mönchaltorf ZH und Uerkheim AG, in Zürich Maissen Gallus, von Sumvitg GR, in Glattfelden Mantel Marcel, von Zürich, in Kilchberg Meierhans Balz, von und in Zürich Moos Adrian, von und in Zug Mühlemann Markus, von und in Zürich Müller Georges, von Zuzwil SG, in Zürich Müller Leonhard, von und in Zumikon Muheim Philipp, von Flüelen UR, in Dietlikon Nänni Martina, von Herisau AR, in Zürich Niedermann Beryl, von und in Zürich Novotny Rainer, von Laax GR Nutt Veronika, von Balzers FL, in Zürich Osterwalder Simon, von Stettfurt TG, in Romanshorn Perch-Nielsen Nina, von Soglio GR, in Zürich Pfenninger Werner-Patrick, von Stäfa ZH,

Pohl Doris Barbara, von Deutschland, in Zürich Portelli Ruggero, von St. Gallen, in Zürich Prinz Christian, von Samnaun GR, in Thalwil Raggio Johannes, von und in Zürich Reimann Tobias, von und in Luzern Rentzmann Murat, von Warth TG, in Eggersriet Ribi Jigme, von und in Turbenthal Richner Julia, von Rupperswil AG, in Zug Rosenberg Hadrian, von Beinwil AG, in Winterthur Rüegg Andrea, von Fischenthal ZH, in Zürich Rüttgers Pascal, von Neuchâtel NE und Meggen LU, in Meggen

in Pfäffikon

Rutz Beatrice, von Degersheim SG, in Zürich Salari Brian Bahram, von Iran, in Zürich Salib Edward, von Uetikon a.S. ZH, in Egg b. Zürich Scagnet Corinne, von Luzern, in Zürich Scheuer Brigitte, von und in Zürich Schläpfer Andreas, von Herisau AR, in Zürich Schmidig Paul, von Muotathal SZ, in Schwyz Schneiter Philip, von Zürich und Küsnacht ZH, in Küsnacht

Schnüriger Gerald, von Schwyz, in Zürich Schoch Karin, von und in Winterthur Schönknecht Florian, von Deutschland, in Zürich Schuler Carlo, von Steinen SZ, in Goldau Schurtenberger Judith, von Nottwil LU, in Zürich Schutte Oliver, von und in Oberembrach Schweizer Dominique, von Steffisburg BE, in Zürich Siegrist Eva, von Lippoldswilen TG, in Zürich Sigg Christoph, von Winterthur ZH, in Seuzach Sigg Bonazzi Lotti, von Winterthur ZH, in Horgen Signer Martin, von Zürich und Appenzell, in Horgen Skramlik Josef, von Opfikon ZH, in Geroldswil Solo de Zaldivar Cristina, von Wädenswil ZH, in Zürich

Spahn Patrick, von und in Schaffhausen Stahl-Wu Fan, von Sirnach TG, Turbenthal ZH und China, in Uetikon am See

Stapper Frank, von Baar ZG, in Hünenberg Steiner Michael, von Walterswil BE, in Schaffhausen Stirling Vera Simone, von Österreich, in Zürich Stoll Raphael, von Rüeschegg BE, in Urdorf Studer Jörg, von Schönenberg ZH, in Zürich Suter Ingo, von Gipf-Oberfrick AG, in Meilen Tacconi Patrizia, von und in Uster Thali Carmen, von Hitzkirch LU, in Luzern Thalmann Maja, von Bertschikon ZH, in Zürich Thier Ursula, von Schiers GR, in Luzern Thommen Philipp, von und in Zürich Thür Simone, von Altstätten SG, in Zürich Trachsler Thomas, von Wildberg ZH, in Zürich Urbach Guido, von Stallikon ZH, in Adliswil Ursprung Corina, von Chur GR, in Zürich Vetsch Alexander, von St. Gallen, in Zürich Veyrassat Julien, von Carouge GE und Vevey VD, in Zürich

Vitelli-Jucker Renate, von Uster ZH, in Greifensee Vollmeier Serge, von und in Zürich von Arx Jost Monique P. E., von und in Zürich Von Tobel Andrea, von Buchs ZH, in Baden Waller Nathalie, von Zug, in Buchs Waller Stefan, von und in Zürich Wehrli David, von und in Zürich Wehrli David, von Basel, in Zürich Wickihalder Urs, von Bülach ZH, in Zürich Wiss Lukas, von Bern/Mirchel BE, in Zollikon Zanetti Giovanni, von und in Zürich Zazio Gianfranco, von Minusio TI, in Zürich Zürcher Cornelia, von Menzingen ZG, in Adliswil Zürcher Raphaela, von Teufen AR, in Oberengstringen

Zürich, den 30. Juni 2000 Der Dekan: H. Rey

3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

a) Doktor der Wirtschaftswissenschaften

Erny Dominik, von Rothenfluh BL, in Zürich «Oberleitung und Oberaufsicht. Führung und Überwachung mittlerer Aktiengesellschaften aus der Sicht des Verwaltungsrats»

Schmidt Sascha L., aus Deutschland, in Zürich «Megamerger in der pharmazeutischen Industrie. Ein Beitrag zur Strategieprozessforschung»

b) Doktor/in der Informatik

keine

Zürich, den 30. Juni 2000 Der Dekan: P. Stucki

4. Medizinische Fakultät

a) Doktor/in der Medizin

Bloch-Kurz Sandra, von Zürich, in Dübendorf «Mammaszintigraphie mit Technetium-99m-Sestamibi zur nichtinvasiven Erfassung von malignen Mammatumoren»

Blum Francine Adrienne, von La Brévine NE, in Gersau

«La nutrition parentérale hypocalorique par voie veineuse périphérique: Quelle est sa place en période post-opératoire?»

Ekatodramis Georgios, von Au SG und Griechenland, in Zürich

«Epiduralanästhesie mit Ropivacain 1% für die Fussund Sprunggelenkschirurgie. Erste Erfahrungen»

Hochreutener Bernhard, von Eggersriet SG, in Zürich «Molekularbiologische Diagnostik des follikulären Non-Hodkin-Lymphomes: Standard- versus Long-Distance-PCR zur Detektion der t(14;18;) (q32;q21)-Translokation»

Müller Andrea, von Hospental UR, in Zürich «Alpha-B-Crystallin und Hitzeschockprotein 27 beim Mammakarzinom»

Ruoss Franziska, von und in Zürich «Der Fragebogen SCL-90-R zur Qualitätssicherung in einer psychiatrischen Klinik»

Zollinger Elisabeth, von Hinwil ZH und Urdorf ZH, in Zürich

«Langzeitverlauf von chirurgisch sanierten traumatischen Aortenrupturen»

b) Doktor/in der Zahnmedizin

keine

Zürich, den 30. Juni 2000 Der Dekan: G. Burg

5. Veterinärmedizinische Fakultät

Doktor/in der Veterinärmedizin

Nett-Mettler Claudia Susanne, von Zürich, Dörflingen SH, Winterthur ZH und Windisch AG, in Zollikon «Begünstigen lockere Hüftgelenke beim Hund Hüftgelenksdysplasie bei seinen Nachkommen?»

Schöberl Michael, aus und in Deutschland «Untersuchungen zur Prognostik bei Kolikpferden im Kantonalen Tierspital Zürich in den Jahren 1992-

Stern Alberto, von Castagnola TI, in Cadro «Der Einfluss von Zink auf die Klauenhornqualität von

Tschudy Sylvia, von Schwanden GL, in Frauenfeld «Zur Sättigungswirkung von Amylin und verwandten Peptiden»

Zürich, den 30. Juni 2000 Der Dekan: M. Wanner

6. Philosophische Fakultät

a) Doktor/in der Philosophie

von Felten Mirjam, von Obererlinsbach AG, in Brugg ««...aber das ist noch lange nicht Gewalt». Empirische Studie zur Wahrnehmung von Gewalt bei Jugendlichen»

Fischer Carola, von Osterfingen SH, in Zürich «5 Jahre Modellstation SOMOSA (Sozialpädagogischpsychiatrische Modellstation für schwere Adoleszenzstörungen). Normatives Konzept und Realisierung. 1.1.1994-31.12.1998»

Dobler-Mikola Anja, von Zürich und Appenzell, in Zürich

«Frauen und Männer mit harten Drogen. Eine empirische Analyse der geschlechtsspezifischen Unterschiede im Alltag der Teilnehmenden vor und während der heroinunterstützten Behandlung»

Hirlinger-Fuchs Franziska, von Zürich und Winterthur ZH, in Interlaken

«Bilderbücher und ihre Wirklichkeiten. Normen, Werte und Rollenbilder in deutschsprachigen Bilderbüchern von 1844 bis 1996 vom Struwwelpeter bis zur Menschenfresserin»

Hürlimann Katja, von Walchwil ZG, in Zürich «Soziale Beziehungen im Dorf. Aspekte dörflicher Soziabilität in den Landvogteien Greifensee und Kyburg um 1500»

Schürch-Josen Rica, von Rohrbach BE, in Novaggio «Widerstand als Entwicklungsprozess. Eine Auseinandersetzung mit den Einflüssen von Macht, Aggression und Gewalt auf die Kindheit»

Siebenhaar Beat, von Zürich, in Aarau «Sprachvariation, Sprachwandel und Einstellung. Der Dialekt der Stadt Aarau in der Labilitätszone zwischen Zürcher und Berner Mundartraum»

Stolz Jörg, von und in Zürich «Soziologie der Fremdenfeindlichkeit. Theoretische und empirische Analysen»

Tawada Yoko, aus Japan, in Deutschland «Spielzeug und Sprachmagie in der europäischen Literatur. Eine ethnologische Poetologie»

Werner Christian, von Männedorf ZH, in Zürich «Für Wirtschaft und Vaterland. Erneuerungsbewegungen und bürgerliche Interessengruppen in der Deutschschweiz 1928–1947»

Xekalakis Elefteria, von und in Zürich «Newspapers Through the Times. Foreign Reports from the 18th the 20th Centuries»

b) Lizentiat der philosophischen Fakultät **Termin 23.6.2000**

Ackermann Josef, von Mels SG, in Mädris-Vermol Aellig Steff, von Adelboden BE, in Dielsdorf Altermatt Karin, von Niederbuchsiten SO, in Zürich Bächtold Nathanael, von und in Zürich Balemi Daniele, von Fusio Tl, in Zürich Baltzer Nanni, von und in Zürich Bay Anikó, von und in Langnau a.A. Ben-David Nicole, von Rothenburg LU, in Zürich Bieri Christine, von Schangnau BE, in Zürich Bloesser Matthias, von und in Zürich Bolliger Patricia, von Küttigen AG, in Meilen Bolter Wilhelm A., von Amriswil TG, in Lömmen-

Bonifazi Reto, von Mon GR, in Zürich Brand Claudia Christine Antonia, von Deutschland,

Braune-Krickau Katrin, von Deutschland, in Zürich Brengard Esther, von Obersiggenthal AG, in Gebenstorf

Brucks Wernher, von Krauchthal BE, in Zürich Bucco Karin, von Italien und St. Gallen, in St. Gallen

Bucher Priska, von und in Zürich Bucher Sara, von Knufwil LU, in Zürich Budtz Egede Pernille, von Dänemark, in Zürich Büeler Stefan, von Sattel SZ, in Zürich Bühler Boris Nicolaj, von und in Zürich Bürgin Christina, von Buus BL, in Zürich Bürki Gisela, von Unterlangenegg BE, in Zürich Burger Olivier, von Sumiswald BE, in Cham Burth Myriam, von und in Zürich Camp Marc-Antoine, von und in Zollikon Cassina Luisa, von Biasca Tl, in Zürich Clalüna Flurin, von Ardez GR, in Glattbrugg Conzetti Corina, von Chur und Poschiavo GR,

Crotti Cristina, von und in Zürich Diemand Christine, von Herbetswil SO, in Zürich Dietrich Jürg, von Därligen BE, in Zürich Diez Anabel, von Oberengstringen ZH, in Zürich Domenig Aya, von Tamins GR, in Zürich Dubach Roswitha, von Ufhusen und Zell LU, in Luzern

in Zürich

Ebner Veronika, von Deutschland, in Zürich Eggel Caroline, von Genève, in Zürich Egli Jeannette, von und in Zürich Egli Thomas, von Hittnau ZH, in Gockhausen Elsener Corinne, von und in Zürich Epelbaum Dina, von Biel BE, in Zürich Ernst Hans Martin, von und in Winterthur Feller Matthias, von Thun BE, in Au Férey-Brunner Christine, von Zürich und St. Gallen, in Zürich

Fernández Maria-Anna, von und in Baden Fink Thierry, von Thun BE, in Basel Fischer Helena, von und in Zürich Fischer Stephan, von Brugg AG, in Zürich Forrer Esther, von Küsnacht ZH und Wattwil SG, in Zürich

Forster Schlatter Hildegard, von Kirchberg SG, in Hemmental

Frédérickx Sarah, von Berikon AG, in Zürich Furrer Marc, von Zürich und Russikon ZH,

in Niedergösgen Gabathuler Mathias, von Wartau SG, in St. Gallen Gähwiler Adrian, von Kirchberg SG, in Zürich Galli Michel, von Winznau SO, in Winterthur Gehrig Thomas, von Degersheim SG, in Zürich Giovacchini Sara, von Kirchlindach BE, in Winterthur Gisler Marcel, von Unterschächen UR, in Cham Gmünder Iwan, von Appenzell, in Zürich Gnidovec Lydia, von Weiningen ZH, in Zürich Golder Sacha Nick, von Herdern TG, in Zürich González Silvia, von und in Luzern Grossenbacher-Möckli Eva, von Basel und Ochlenberg BE, in Zürich Grubenmann Sandra, von Appenzell, in Zürich Grober Ruth, von Dübendorf ZH, in Effretikon Grüter Therese, von Ruswil LU, in Zürich Gubler Matthias, von Müllheim TG, in Zürich Güttinger Franziska, von Opfikon ZH, in Winterthur

Guggenheim Michael, von Lengnau AG, in Zürich Guglielminetti Gaia, von Zürich, in Zollikon Haag Erich, von Neuhausen SH, in Wettingen Haemmerli Elisabeth, von Zürich und Lenzburg AG,

Häner Christoph, von Zürich und Zullwil SO,

Hänsli Barbara, von und in Meggen Hässig Lydia, von und in Uster Häusermann Carolyn, von Seengen AG, in Aarau Hanselmann Daniel, von Wartau SG, in Hinwil Haselmann Corina, von Buch SH, in Kilchherg Hasler Esther, von Hasle BE, in Bonstetten Haueter Annette, von Langnau i.E. BE, in Zürich Heim Daniel, von Gossau SG, in Speicher Hirt Pascal, von Rüfenach AG, in Zürich Högger Kornelia Regina, von Schönholzerswilen TG, in Zürich

Hofer Stefan, von Langnau BE, in Zürich Hofmann Tamara, von Winterthur und Bertschikon ZH, in Henggart Hollenstein Pascal, von Bichelsee TG, in Winterthur Holy-Bobonski Eliza, von Jonen AG, in Zürich Huber-Heitzmann Rolf, von Neuenkirch LU, in Luzern

Hutter Iris, von Diepoldsau SG, in Zürich Hutter Nicole Marion, von Appenzell, in Zürich letzer lean-Noël, von Lengnau AG, in Zürich lörg Christine, von Lützelflüh BE, in Niederuzwil Joho Rainer, von Bettwil AG, in Muri Ioller-Graf Klaus, von Dallenwil NW, in Stans lost Claudia, von Tablat SG, in St. Gallen Jucker Michael, von Illnau ZH, in Zürich Kämpfer Adrian, von Oeschenbach BE, in Zürich Kaeser Philippe, von Leimiswil BE, in Reussbühl Kamer Dominic, von Arth SZ, in Küsnacht Kampouridis Georgios, von Griechenland, in Zürich Kappeler Felix, von Zürich, in Frauenfeld Kaufmann Anita, von Escholzmatt LU, in Zürich Kaufmann Sabine, von Nottwil und Sempach LU, in Zürich

Keller Florian, von Schaffhausen, in Zürich Keller Kaspar, von Eglisau ZH, in Zürich Kiess Martina, von Steinmaur ZH, in Forch Kindlimann Marius, von Wald und Zürich, in Küsnacht

Kocher Manuela, von Solothurn, in Zürich Kohler Corinne, von Zürich und Lauperswil BE, in Zumikon

Koller Cécile, von Appenzell, in Zürich Koller Stephan, von Appenzell, in Zürich Kramer Brigitte, von und in Zürich Kramer Susanne, von Neftenbach ZH, in Winterthur Kreis Christian, von Egnach TG, in Oberägeri Kronenberg Beatrice, von Fischbach LU, in Mönchaltorf

Kühne Bernadette, von Rieden SG, in Steinach Künzle Kurt, von Wildhaus SG, in Zürich Kunz Gabriela, von Wald ZH, in Zürich Länger Gabriela, von Winterthur ZH, in Zürich Landolt Bruno, von Näfels GL, in Zürich

Dinhard

Langemann Dorothee, von Zürich und Zollikon ZH, in Zürich

Lavio Cristiana, von Arogno Tl, in Vico Morcote Lemmer Renate, von und in Zürich Lendenmann David, von Zürich und Trogen AR,

in Bischofszell Leuenberger Simone Josée, von Ursenbach BE,

in Zug

Lieb Michael, von und in Basel Linares-Berger Christa, von Linden BE, in Zürich Lohse Umfogl Andrea, von Dinhard ZH, in Welsikon-

Longhini Claudia, von Luzern, in Zürich Longhini Sibylle, von Luzern und Oberkirch LU,

Looser Bettina, von Bischofszell TG, in Zürich Losego Sarah Vanessa, von Luzern, in Zürich Luder Marc, von Höchstetten BE, in Zürich Lüssi Katrin, von Stäfa ZH, in Zürich Lüssy Christoph, von Horgen ZH, in Zürich Lüthi Ariane, von Rohrbach BE, in Zürich Lüthi Katrin, von Stettfurt TG, in Zürich Luginbühl Peter, von Oberthal BE, in Langnau am Albis

Malits Andrea, von Schaan FL, in Zürich Margreiter Ralf, von Oberrieden ZH, in Zürich Marinaccio Claudia, von Arlesheim BL, in Zürich Martellotta Claudia, von Italien, in Hochdorf Mathis Vanda, von Celerina GR, in Oberwil-Lieli Matt Lukas, von Unterkulm AG, in Zürich Maurer Urs, von Schmiedrued AG, in Zürich Meda Raffaele, von Mendrisio Tl, in Zürich Merz Kägi Barbara, von Elgg und Winterthur ZH und Beinwil am See AG, in Winterthur Meyerhans Ruth, von Sursee LU, in Zürich Mitterhofer Jeannette, von Thörigen BE,

Morant Michèle, von Oberbüren SG, in Zürich Müller Barbara, von Tegerfelden AG, in Alphach Dorf

Müller Pascale, von Neudorf LU, in Zürich Müller Verena, von Eschenbach SG, in Zürich Neukomm Sarah, von Zürich und Langenthal BE, in Zürich

Nicolas Svetlana, von St. Gallen, in Zürich Nussbaumer Igor, von Glattfelden ZH, in Zürich Obrecht Daniela, von Selzach SO, in Küsnacht Occorso Simonetta, von Riedholz SO, in Zürich Ostertag Nikolaus, von Deutschland, in Zürich Pellicioli Jacqueline, von und in Winterthur Peter Kerstin, von Trüllikon ZH, in Zürich Pfister Angela, von Trachselwald BE, in Zürich Pfund Franziska, von und in Schaffhausen Puto Sabrina, von Romanshorn TG und Italien, in Zürich

Renold Sarah, von Brunegg AG, in Suhr Rentsch Ivana, von Köniz BE, in Wangen b. Olten Rieser Judith, von Buch bei Frauenfeld TG, in Kreuzlingen

Ritschard-Inauen Marianne, von und in Zürich Rosito Helga, von und in Urdorf Roth Markus, von Klingnau AG, in Lengnau

Rothenbühler Igor, von Lützelflüh BE, in Peseux Rozkosny Alexandra, von Wallisellen ZH, in Zürich Rüttimann Storemyr Franziska, von Abtwil AG, in Zürich

Ruf Susanna, von Kilchberg ZH und Murgenthal AG, in Zürich

Ruiz Gonzalez Francisca, von Spanien, in Baden Rutishauser-Haltmeier Pia, von Basel, in Wettingen Rutz Daniel, von Wildhaus SG, in Heiligkreuz Sachse Gudrun, von Deutschland, in Unterägeri Schaad Jacqueline, von Oberbipp BE, in Uetikon a.S. Scheidegger Christian, von Lützelfüh BE, in Erlenbach

Scheller Matthias R., von Thalwil ZH, in Stäfa Schmellentin Claudia, von Thusis GR, in Zürich Schmid Schmidtke Gabriella, von Wollerau SZ,

Schmitz Franziska, von und in Neftenbach Schneider Diana, von Obersiggenthal AG, in Zürich Schneller Rahmani Barbara, von Felsberg GR, in Zollikerberg

Schoenenberger Michael, von Bütschwil SG und Luzern, in Zürich

Schranz Mario, von Adelboden BE, in Zürich Schulz Caroline, von Winterthur ZH, in Schaffhausen Schwarz Karsten, von und in Zürich Schwarzenbach Stina, von Rüschlikon ZH, in Zürich Senften Regina, von Adelboden BE, in Zürich Sieber Priska, von Widnau SG, in Zürich Sigrist Astrid, von Meggen und Luzern, in Luzern Soiland Tove, von und in Zürich Speck Manuela, von Zug, in Baar Stadler Gamsa Ursula, von und in Zürich Stäheli Urban, von Herdern TG, in Frauenfeld Stähli Linda, von Innertkirchen BE, in Mollis Steiner Martin, von und in Zürich Steinmann Marco, von Reiden LU, in Lostorf Stocker Sonja, von Baar ZG, in Arni Stocker Tatjana, von Benken SG, in Rapperswil Stöckli-Stalder Rita, von Netstal GL, in Mollis Stoll-Wiprächtiger Esther, von Luzern und Wahlern BE, in Luzern

Strzalkowski Karolina, von und in Neuenhof Sturzenegger Thomas, von Rüschlikon ZH, in Oberrieden

Stutz Geiser Heidi, von Volketswil ZH, in Suhr Suter Oliver, von Affoltern a.A. ZH, in Zürich Szekeres Andrea, von und in Zürich Thum Anja, von Benken SG, in Luzern Toggweiler Stephan, von Opfikon ZH, in Zürich Tresch Corina, von Silenen UR, in Zürich Tschanz Christoph, von Zürich, in Winterthur Ulbricht Axel, von Deutschland, in Oberweningen van Kooij Cornelia Rosina, von den Niederlanden, in Zürich

Verzasconi Grazia, von Gudo Tl, in Zürich Vetsch Esther, von Grabs SG, in Zürich Vetter Elisabeth, von Entlebuch LU, in Goldau Vogelmann Antonia, von Deutschland, in Zürich Volken-Reinert Thomas, von Fiesch VS, in Bänk-Dägerlen von Ah Manuela, von Sarnen OW, in Zürich

von Arx Eveline, von Egerkingen SO, in Zürich von Seckendorff-Nicoli Patricia, von Auenstein AG, in Zürich

Vonèche Anne, von den USA, in Genf Wäfler Erika Elisabeth, von Schaffhausen und Frutigen BE, in Zürich

Wagner-Huber Regula Verena, von Zürich und Buckten BL, in Oetwil

Walker Rahel, von Winterthur ZH, in Zürich Weber René, von Luzern, in Zürich

Weber Silvia, von Gossau ZH, in Zürich

Weber Thomas, von und in Zürich

Werner David, von Buchs AG, in Zürich

Wey Monja, von und in Mühlau

Willi Claudia, von Emmen und Mosen LU, in Luzern Willimann Astrid, von Gunzwil LU, in Zürich Wintsch Susann, von Birmensdorf ZH, in Zürich

Wirth Andreas, von Uzwil SG, in Rorbas Wirz Tatjana, von Küsnacht ZH, in Zürich Wittlin Christine Janine, von Reinach BL, in Zürich

Wolfensberger Balz, von Zürich, in Männedorf Wyss Rolf, von und in Winterthur

Zanetti Alessandra, von Poschiavo GR und Luzern, in Zürich

Zehnder Larissa, von Birmenstorf AG, in Zürich Zehnder Patrick, von Birmenstorf AG, in Muri Zehnder Raphael, von Birmenstorf AG, in Zürich Ziltener Erika, von Schübelbach SZ, in Zürich Zollinger Werner, von Zürich und Bubikon ZH, in Steg

Züllig Camara Susanna, von Romanshorn TG, in Winterthur

Zürcher Andreas, von Trubschachen BE, in Gibswil Zumstein Marc, von Ochlenberg BE, in Zürich Zurfluh Matthias, von Basel, in Lenzburg

Zürich, den 30. Juni 2000 Der Dekan: H. P. Isler

7. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

a) Doktor/in der Philosophie

keine

b) Doktor/in der Naturwissenschaften

Freund Ernst, von Altstätten SG, in Zürich «Synthesis of a β -Hairpin Mimetic and a Putative Intermediate in Vancomycin Biosynthesis»

Gaugler Thomas, aus Deutschland, in Zürich «Interorganisatorische Informationssysteme. Ein Analyse- und Gestaltungsrahmen für das Informationsmanagement»

Gygax Lorenz, von Seeberg BE, in Zürich «Group Size and Behavioural Ecology in the Superfamily Delphinoidea (Delphinidae, Phocoenidae and Monodontidae»

Hofer Jürg, von Rothrist AG, in Zürich «Studies of Intrinsic Magnetic Properties of High Temperature Superconductors by Means of Torque Magnetometry» Messmer Andreas, von Au SG, in Zürich «Rhenium-Nitrosyl-Hydride mit aktivierten Metall-Wasserstoffbindungen»

Schaub Michael, von Buus BL, in Basel «Palaearctic-African Songbird Migration: The Analysis of Ecological Conditions for Different Migration Strategies in Selected Species»

Zürich, den 30. Juni 2000 Der Dekan: K. Brassel

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Juli 2000 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Doktor/in der Theologie

keine

Zürich, den 31. Juli 2000 Der Dekan: I. U. Dalferth

2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor/in der Rechtswissenschaft

Cimarolli Sara, von Thunstetten BE, in Thalwil «Anlagebetrug. Spannungsverhältnis zwischen Anlegerschutz und freiem Kapitalmarktrecht»

Stefani Damiano, von Prato Leventina TI, in Giornica «Grundstückverkehr in der Schweiz, Deutschland und Italien. Eine rechtsvergleichende Arbeit zum materiellen Recht und internationalen Privatrecht»

Six Jann, von Wädenswil ZH, in Suhr «Der privatrechtliche Namensschutz von und vor Domänennamen im Internet»

Zürich, den 31. Juli 2000 Der Dekan: H. Rey

3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

a) Doktorin der Wirtschaftswissenschaften

Bignasca Franziska, von Sonvico TI, in Lugano «Wohnnachfrage: Analyse mit Discrete Choice-Modellen.»

b) Doktor der Informatik

Steiger Patrick, von Winterthur ZH, in Hettlingen «Computer-based Support for Comprehensive Personal Risk Management»

Zürich, den 31. Juli 2000 Der Dekan: P. Stucki

4. Medizinische Fakultät

a) Doktor/in der Medizin

Aebersold Franziska, von Niederhünigen BE, in Bülach

«Frühdiagnostische Parameter zum Knochenstoffwechsel bei bettlägerigen Schwangeren unter Heparin»

Baumann Christine, von Waldenburg BL, in Obererlinsbach

«Experimentelle Untersuchung zur Rolle des Serotonin-Transporters in der Vermittlung der akuten psychologischen und physiologischen Wirkung von 3,4-Methylendioxymethamphetamin (MDMA) beim Menschen»

Bollinger Roman, von Beringen SH,

in Muralto-Locarno

«Ungewöhnliche Krankheitsverläufe in der Onkologie. Was sagen sie uns?»

Borer Ursula, von Himmelried SO,

in Unterengstringen

«Vergleichende immunhistochemische Analyse der Expression von 5 Metalloproteinasen und eines Inhibitors in Mammakarzinomen und Tumorblutgefässen»

Bösch Martina, von Stein SG, in Davos Platz «Assessment of Children's Postoperative Sequelae after Adenotonsillectomy and Adenoidectomy»

Cannizzaro Vincenzo, aus Italien, in Siebnen «Rückkehr des Sozial- und Spielverhaltens bei Kindern nach kardiochirurgischen Eingriffen. Entwicklung eines Beobachtungsschemas zur Beurteilung von Kleinkindern auf der pädiatrischen Intensivstation Child Recovery Score (CRS) mit Lehrfilm und Dokumentation»

Casutt Mattias, von Falera GR, in Chur

«Factors influencing the individual effects of blood transfusions on oxygen delivery and oxygen consumption»

Chicca Nadia, von Winterthur ZH, in Niederhasli «Druckkammerbehandlung nach Tauchunfällen: Langzeitprognose von neurologischen Komplikationen»

Droese Stefanie, von Zürich, in Chur

«Korrelation der ErbB2-Expression mit der in-vitro CMF-Chemosensibilität beim primären Mammakarzinom»

Eckhardt Boris Paul, von Schleitheim SH, in Andelfingen

«Briefe von Hans Fischer an Heinrich Zangger. Transkription und Edition der frühen Briefe (bis 1930)»

Gander Irene Christina Stephanie, von Meggen LU, in Bern

«Prognostische Faktoren und Resultate nach operativer Behandlung idiopathischer Maculaforamina Stadium II und III»

Heuberger Walter Johann, von Wuppenau TG, in Zürich

«Increased urinary excretion of carnitine in patients treated with cisplatin»

Hirzel Hunziker Katharina Luisa, von Wetzikon ZH, Zürich und Moosleerau AG, in Thalwil

«Antikörper gegen das Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus: Diagnostische Methoden und Korrelation zur Klinik»

Hürlimann David Arnold, von Männedorf ZH und Zell ZH, in Männedorf

«Phorbol Ester Inhibits Human Vascular Smooth Muscle Cell Proliferation by PDGF β Receptor Downregulation through PKC β 1»

Itten-Haag Erika Elisabeth, von Hüttwilen TG und Spiez BE, in Wasterkingen

«Prospektive Risikoevaluation von elektiven viszeralchirurgischen Operationen. Jahresauswertung 1992»

Koch Horst Josef, aus und in Deutschland «Diurnal Variation of Vital Signs Measurements and ECG Parameters in Healthy Male Volunteers»

Kohler Malcolm, von Wynigen BE, in Ebmatingen «Ergebnisse nach radikaler Prostatovesikulektomie»

Kol Chansowatha Dennis, von und in Buchs «VEGF and acute phase response in HAPE susceptible subjects during the first day of hypobaric hypoxia»

Landert Monika, von Rorbas ZH, in Embrach «Wie zuverlässig ist die Blutdruck-Selbstmessung bei Patienten?»

Lor Poch, von Oberentfelden AG, in Zürich «Der Stellenwert histomorphologischer, immunhistologischer und molekularbiologischer Untersuchungen für die Diagnose «Parapsoriasis en plaques». 10 Jahres-Verlauf und diagnostische Reevaluation von 35 Fällen der Dermatologischen Klinik des Universitätsspitals Zürich»

Mäder Micha Tobias, von und in Zürich «Structural Remodeling of the Left Ventricle in Valvular Heart Disease. Long-Term Follow-up after Aortic Valve Replacement»

Masner Ondrej, von Dielsdorf ZH und Tschechien, in Dielsdorf

«Radiotherapie von Chordomen: Eine retrospektive Evaluation aus den Jahren 1977–1997»

Mathys Jan Eric, von Kölliken AG, in Muri «Evaluation eines Internetangebotes über Evidencebased Medicine»

Moral Julio, von und in Wettingen AG «Besteht ein Zusammenhang zwischen Wohlbefinden und geistiger Leistungsfähigkeit?»

Müller Monika Esther, von Baden AG, in Zug «Zürcher Neuromotorik. Scoring von Mitbewegungen Teil II: Steckbrett, Diadochokinese, Statische und dynamische Balance, Stressgaits. Videolehrfilm»

Oberhänsli Christoph, von Engwilen TG, in Gachnang

«Auswirkungen der heroingestützten Behandlung im Strafvollzug auf die Gesundheit der Versuchsteilnehmer» Peter Ernst, von Radelfingen BE, in Winterthur «Seitendominanz von Bewegungsgeschwindigkeit und Bewegungsqualität: Einfluss auf Alter, Geschlecht und Bewegungskomplexität»

Quadranti Patrizia, von Castel San Pietro TI, in Brugg «Elevation of TGF- β after traumatic brain injury: release into CSF and serum, BBB function, leukocyte distribution and association with IL-6»

Relly Christa, von Zürich und Opfikon ZH, in Suhr «Behandlungsresultate bei 33 PatientInnen mit Anal-Karzinom aus dem Zeitraum von 1988 bis 1995»

Rossi Meier Barbara Patricia, von Monte TI und Dällikon ZH, in Dällikon

«Zum Nutzen der fetalen Lungenreifungsinduktion bei Frühgeburtsbestrebungen»

Rossiter Carol Elaine, von Bettlach SO, in Rapperswil «Faktoren zur Erkennung von Respondern und Nonrespondern der Leitungswasseriontophorese zur Behandlung palmoplantarer Hyperhidrose»

Seifarth Federico G., von und in Herrliberg ZH «Frühdiagnose der Sepsis bei kritisch kranken Kindern: Granulozyten-Kolonie stimulierender Faktor, Interleukin-6 und Procalcitonin im Vergleich zu herkömmlichen Laborparametern»

Smole Daniel, von Neuhausen am Rheinfall SH, in Oberdorf

«Infektionskrankheiten bei Patienten mit primärem myelodysplastischen Syndrom»

Spiess Andreas, von Zürich und Laufen-Uhwiesen ZH, in Unterägeri

«Kardiovaskuläre Pharmakotherapie bei Patienten mit koronarer Herzkrankheit: Medikamentengebrauch und Einflussfaktoren.» (Eine Studie im Rahmen der Stiftung Arzneimittelsicherheit SAS/CHDM Zürich/ St. Gallen)

Sroka Lars Daniel, von Herrliberg ZH, in Männedorf «Alkohol und Körpergewicht: gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Körpermassindex und dem Alkoholmarker CDT?»

Sukthankar Atul, von Obersiggenthal AG, in Luzern «DegraPol®-btc/btgc: In vitro Untersuchungen der Biokompatibilität für Tenocyten»

Szloboda Ida, von Winterthur ZH und Ungarn, in Wallisellen

«Serumnatrium und Präeklampsie. Ist eine Salzrestriktion für den Verlauf der Präeklampsie sinnvoll?»

Schaap Gerard Rens, von und in den Niederlanden «Die MCS-Fingerprothese für das PIP-Gelenk»

Schertler Thomas, aus Österreich, in Zürich «Einfluss der Betablocker-Therapie mit Bisoprolol auf die körperliche Leistungsfähigkeit, die linksventrikuläre systolische Funktion und das Remodeling bei Patienten mit eingeschränkter linksventrikulärer Funktion. Eine Analyse mittels Magnetic Resonance Myocardial Tagging»

Schneider Nicole, von Würenlingen AG, in Zürich «Optimierter Kontrasteinlauf in der MR-Kolonographie zur Darstellung von neoplastischen und entzündlichen Erkrankungen des Kolons»

Stark Thomas, von Zürich und Wittenbach SG, in Illnau

«Das Langzeitüberleben nach kombinierter Aortenund Mitralklappenchirurgie»

Steinmann Lisa Sharon, von St. Gallen und Minneapolis (USA), in Rapperswil

«Häufigkeit von Cholesterinbestimmungen in einer Medizinischen Poliklinik»

Thüer Irene, von Altstätten SG, in Zürich «Klinische Studie über PTCA bei akutem Myokard-infarkt»

Tureczek Isabell E., aus Österreich, in Zürich «Das epilepsiechirurgische Zentrum in Cartagena, Kolumbien. Überlegungen zur medizinischen Effizienz der Epilepsiechirurgie in Entwicklungsländern»

Turk Alexander Justus, aus den Niederlanden, in Zürich

«Tuberculosis infection notification in Swiss Medical Students during their Clinical Electives»

Vilan Sabidha, von Männedorf ZH, in Zürich «Abklärung einer Salmonella-Epidemie nach einem Seminar-Apéro»

Wirtner Beatrice Dorothea, von Zürich, in Baden «Der Volvulus – ein diagnostisches Problem?»

Zhou Dapeng, aus der Volksrepublik China, in Zürich «A novel β 1,3-N-acetylglucosaminyltransferase with poly-N-acetyllactosamine-synthase activity is structurally related to β 1,3-galactosyltransferases»

b) Doktor/in der Zahnmedizin

Chen Yunn-Jy, aus Taiwan (Republic of China), in Zürich

«Anatomical Factors Affecting the TMJ Coronal MRI and a New Coronal Scanning Plane»

Kenig Shlomo, von Basel, in Zürich «Angstkonditionierung und Vermeidungslernen bei Mäusen mit gezielter transgener Ausschaltung des Proteins Ras/GRF»

Pastori Andrés, von Oberentfelden AG, in Bassersdorf «Die Aushärtung von lichthärtendem Komposit unter Cerec-Kronen mit Kanalinlaypräparationen bei devitalen Zähnen»

Schuler Felix Stephan, von und in Zürich «Rasterelektronenmikroskopische Untersuchung der Zahnoberfläche nach Entfernung der festsitzenden kieferorthopädischen Apparaturen»

Zürich, den 31. Juli 2000 Der Dekan: G. Burg

5. Veterinärmedizinische Fakultät

Doktor/in der Veterinärmedizin

Bart Madeleine, von Radelfingen BE, in Pfäffikon «Feline Infectious Pneumonia: A Short Literature Review and a Retrospective Immunohistological Study on the Involvement of Chlamydia spp. and Distemper Virus»

Gächter Judith, von Vigens GR,

in Nassenwil b. Niederhasli

«Infektiöse Laryngotracheitis in der Schweiz: Aktuelle epidemiologische Situation, Evaluation diagnostischer Nachweismethoden und Vorschlag zur zukünftigen Bekämpfung»

Hofer Sonja, von Wengi BE, in Altikon «High prevalence of Echinococcus multilocularis in urban red foxes (Vulpes vulpes) and voles (Arvicola terrestris) in the city of Zürich, Switzerland»

Largiadèr Conradin Filip, von Lü i.M. und Pontresina GR, in Chur «Einfluss der Kuh-Kalb-Beziehung auf die postpartale Ovarfunktion beim Rind»

Zürich, den 31. Juli 2000 Der Dekan: M. Wanner

6. Philosophische Fakultät

Doktor/in der Philosophie

Affentranger Beat, von Grossdietwil LU, in Spanien «The Spectacle of the Growth of Knowledge and Swift's Satires on Science»

Gaberell Roger, von Murten FR, in Genf «Der Psalter Notkers III. von St. Gallen und seine Textualität»

Horvath Dora, von Appenzell, in Zürich «Bitte recht weiblich! Frauenzeitbilder in der deutschen Zeitschrift (Brigitte) 1949–1982»

Marxer Wilfried, von und in Mauren FL «Wahlverhalten und Wahlmotive im Fürstentum Liechtenstein»

Osbahr Stefan, von Zürich, in Winterthur «Selbstbestimmtes Leben von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Beitrag zu einer systemtheoretisch-konstruktivistischen Sonderpädagogik»

Ramsauer Nadja, von und in Zürich ««Verwahrlost». Kindswegnahmen und die Entstehung der Jugendfürsorge im schweizerischen Sozialstaat 1900–1945»

Roth Paul, von Kesswil TG, in Frauenfeld «Histoire de la première destruction de Troie»

Schmid Mast Marianne, von Erlinsbach AG, in den USA

«Gender Differences in Dominance Hierarchies»

Zürich, den 31. Juli 2000 Der Dekan: H. P. Isler

7. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

a) Doktor/in der Philosophie

keine

b) Doktor/in der Naturwissenschaften

Bernasconi Marco Valerio, von Lugano TI, in Massagno

«Mitochondrial DNA Sequences in Insect Phylogeny and Taxonomy: Applications to the Systematics of the Scathophagidae (Diptera, Calyptratae)»

Giarritta Peppino B., von Schwyz, in Schlieren «Search for New Mesons in Proton-Antiproton Annihilation into $\omega\pi^0\pi^0$ and $\omega\eta\pi^0$ »

Heerklotz Jörg, aus Deutschland, in Zürich «Macrocyclische Imide. Synthesen und Ringerweiterungsreaktionen»

Heuss Christian Andreas, von Chur GR und Basel, in Zürich

«G-Protein-Independent Signaling Mediated by Heptahelical Receptors»

Holenweg Peter Anna-Katherina, von Herzogenbuchsee BE, in Unterengstringen «Dispersal and Population Dynamics in Water Frogs, Rana lessonae, R. ridibunda and their Hybridogenetic Associate R. esculenta»

Kretschmar Josef A., von Glarus, in Zürich «Biosynthesis of Caffeine during Organ Development in Coffea and Citrus»

Stern Dorothee Maria, aus Deutschland, in Zürich «Aspects of p300 Function In Vivo: Conditional Targeting of the p300 Gene in Embryonic Stem Cells and Regulation of p300 Histone Acetyltransferase Activity»

Zilian Olav, von Reinach BL, in Lausanne «Cloning and Identification of the warts and discs overgrown Genes, which Control Growth of Imaginal Discs in Drosophila melanogaster»

c) Diplom in Anthropologie

Steiner Sabine, von Dürrenäsch AG, in Oberrohrdorf **Weisbrod Oliver Serge**, von Affoltern am Albis ZH, in Zürich

d) Diplom in Biochemie

Luginbühl Béatrice, von Bowil BE und Luzern, in Meggen

Paulin Isabel Alexandra, von Konolfingen BE, in Zürich

Schoop Roland, von Dozwil TG, in St. Gallen

e) Diplom in Botanik

Bernet Sandro, von Horw LU, in Winterthur Forster Hans, von und in Jona Lanz Stefan, von und in Zürich

f) Diplom in Geographie

Battaglia Marc-Aurel, von Feldis GR, in Zürich Bergmann Richard, von Küsnacht ZH, in Winterthur **Butz Marlène Regula**, von und in Zürich **Dürst Cornelia**, von Obstalden GL, in Windisch **Etter Marianne**, von Ried bei Kerzers FR, in Oberflachs

Häne Alexander Tobias, von Kirchberg SG, in Gebenstorf

Hauri Dimitri Daniel, von Zofingen AG, in Küsnacht Josephy Barbara Carola, von Riehen BS, in Zürich Keller Simon August, von Endingen AG, in Zürich Kerényi Attila Flavio Umberto, von Ascona TI, in Zürich

Kunz Urs, von Wetzikon ZH, in Weiningen Pellegrini Marco, von und in Claro Schmid Jost Andreas, von Baar ZG, in Zürich Thurnheer Felix, von und in Zürich Wiedemann René, von Dietikon ZH, in Wallisellen Witzig Ulysses, von Laufen-Uhwiesen ZH, in Niederwil

g) Diplom in Mathematik

Hunziker Thomas, von Kirchleerau AG, in Zürich

h) Diplom in Mikrobiologie

Kaufmann Karin, von Bellikon AG, in Schlieren Meier Dominik, von und in Wettingen Peter Markus, von Unterschlatt TG, in Zürich Ryser Janine, von Lufingen ZH, in Zürich

i) Diplom in Molekularbiologie

Brun del Re Beda Marius, von und in Zürich Crameri Arames, von Poschiavo GR, in Zürich Netsch Marco Ivo, von Deutschland, in Zürich Senn Maria Magdalena, von Buchs SG, in Zürich Weibel Mirjam, von Jonschwil SG, in Einsiedeln

j) Diplom in Zoologie

Büsser Susanne, von Amden SG, in Zürich **Fäs Stefan**, von Schöftland AG, in Aarau **Freimann Barbara Ruth**, von Winterthur ZH, in Thalwil

Kaufmann Sibylle, von Niederwil SO, in Geroldswil Ruchti Joseph Paul Balthasar, von Luzern, in Zürich Späni Daniela, von Innerthal SZ, in Zürich Waltert Anna Katharina, von Moosseedorf BE, in Zürich

Widmer Luzia, von Lütisburg SG, in Zürich Wüstemann Philipp, von Basel, in Zürich

Zürich, den 31. Juli 2000 Der Dekan: Prof. Dr. K. Brassel

Personelles

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. Isabelle Häner Eggenberger, geboren 30. Januar 1958, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Staats- und Verwaltungsrecht».

Medizinische Fakultät

Titularprofessor. PD Dr. Heinrich Walt, geboren 19. April 1943, in Zollikerberg, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Oskar Baenziger, geboren 22. Juli 1959, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Pädiatrie».

Habilitation. Dr. Barbara Buddeberg-Fischer, geboren 27. September 1946, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Psychosoziale Medizin».

Habilitation. Dr. Hans-Joachim Haug, geboren 3. Juni 1953, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Psychiatrie».

Habilitation. Dr. Juozas Kurmanavicius, geboren 25. Januar 1954, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Frauenheilkunde».

Habilitation. Dr. Christoph Hock, geboren 2. November 1961, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Psychiatrie».

Habilitation. Dr. Arnulf Möller, geboren 12. August 1953, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Klinische Psychiatrie».

Habilitation. Dr. Bernhard Franz Schuknecht, geboren 29. Mai 1957, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Medizinische Radiologie, speziell Neuroradiologie».

Philosophische Fakultät

Habilitation. Dr. Urs Marti, geboren 28. August 1952, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Politikwissenschaft, Teilgebiet politische Philosophie».

Habilitation. Dr. Hildegard Elisabeth Keller, geboren 27. Dezember 1960, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Deutsche Literaturwissenschaft».

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. Charlotte K. Hemelrijk, geboren 27. Dezember 1955, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die venia legendi für das Gebiet «Zoologie».

Seminar für Pädagogische Grundausbildung SPG

Anmeldung für den Studienbeginn im Frühjahr 2001

Gemäss heute noch geltendem Lehrerbildungsgesetz des Kantons Zürich gliedert sich die Ausbildung zur Primar- oder Oberstufenlehrkraft in eine gemeinsame zweisemestrige Grundausbildung und in die stufenspezifischen Studiengänge (Lehrkräfte für die Primarschule vier Semester, für die Real- und Oberschule sowie für die Sekundarschule sechs Semester).

Am 12. März 2000 hat das Zürcher Volk das «Gesetz über die Pädagogische Hochschule» (PH) angenommen. Die stufenspezifischen Studiengänge derjenigen Kandidatinnen und Kandidaten, welche im Frühjahr 2001 ins Seminar für Pädagogische Grundausbildung eintreten, werden voraussichtlich ab Herbst 2002 an der neu gegründeten Pädagogischen Hochschule stattfinden. Die reine Studiendauer bleibt unverändert. Im Übrigen muss lediglich damit gerechnet werden, dass von Frühjahr 2002 bis Herbst 2002, also bis zum Beginn der PH, ein Studienunterbruch von einem Semester nicht nur für zukünftige Primarlehrer-, sondern auch für Real- und Oberschul- bzw. Sekundarschulstudierende stattfinden kann. Diese Zeit kann für das ausserschulische Praktikum und für einen Fremdsprachaufenthalt genutzt werden. Im Rahmen von Übergangsbestimmungen wird dafür gesorgt, dass diejenigen Studierenden, welche vor der Eröffnung der Pädagogischen Hochschule in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung eintreten, keine Nachteile in ihrer Berufsausbildung haben werden.

Aufnahmebedingungen

Voraussetzungen sind ein Maturitätsausweis, der an der Universität Zürich zur Immatrikulation berechtigt, sowie ein Ausweis über die gesundheitliche Eignung zum Beruf der Lehrerin oder des Lehrers.

Beginn dieses einjährigen Studienganges Montag, 23. April 2001

Anmeldung

Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat des SPG, Abteilung 1, Rämistrasse 59, 8001 Zürich (Telefon 01/268 46 46, Fax 01/268 46 49, E-Mail: spg.abteilung1@spg.zh.ch; www.spg.zh.ch), bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis spätestens 1. Oktober 2000 an diese Adresse zu senden.

Die Bildungsdirektion

Schulmaterialsammlung für Kosova – ein grosser Erfolg

Vom November 1999 bis zum Mai 2000 führten die PrimarlehrerInnen- und ReallehrerInnenseminare des Kantons Zürich im Auftrag und auf Kosten des Bundesamtes für Flüchtlingswesen einen Intensivkurs für kosova-albanische Lehrpersonen durch. Ziel der gut 80 Kurstage war es, die 15 Teilnehmenden (die inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt sind) als MultiplikatorInnen für den Auf- und Ausbau der LehrerInnenbildung in Kosova zu qualifizieren.

Im Zuge dieser spannenden und fruchtbaren Arbeit kam auch der krasse Mangel an Schulmaterialien in Kosova zur Sprache. Die Kursleitung entschloss sich, eine breit angelegte Sammlung im Kanton Zürich zu starten, und schrieb sämtliche Schulhäuser an, in denen Praktikumslehrkräfte des PLS und ROS arbeiten. Die Sammlung führte zu einem grossen Erfolg, indem nicht weniger als 13 Kubikmeter Hefte, Schreibgeräte, Farben etc. zusammenkamen. Nachdem schliesslich auch eine überraschend kostengünstige Transportmöglichkeit gefunden wurde, konnten die Materialien Mitte Juni nach Kosova geschickt werden, wo sie in Absprache mit der Kursleitung durch den Verein der ehemaligen Kursteilnehmenden verwaltet und verteilt werden.

Die für die Sammlung Verantwortlichen möchten bei dieser Gelegenheit nochmals allen Kolleginnen und Kollegen herzlich danken, die durch ihr Engagement zum Erfolg und damit zur Verbesserung der Situation der Schulen in Kosova beigetragen haben.

Real- und Oberschullehrerseminar / Fähigkeitsprüfungen

Am Real- und Oberschullehrerseminar konnte am 6. Juli 2000 aufgrund der abgelegten Prüfungen den folgenden Kandidatinnen und Kandidaten das Fähigkeitszeugnis als Real- und Oberschullehrerin bzw. -lehrer abgegeben werden:

Berger Marc, von Adliswil ZH, in Zürich Djurisic Dejan, von und in Zürich Grimm Martina, von Rickenbach SO, in Birmensdorf Hubmann Hansjakob, von Oberrieden ZH, in Adliswil

Kachel Daniel, von Volketswil ZH, in Zürich Landolt Tina, von Rafz ZH, in Zürich Manz Ev Tanja, von Surava GR, in Zürich Pölzler Monika, von und in Wallisellen Sax Simon, von Waltenschwil AG, in Frauenfeld Schicker Franz, von Baar ZH, in Winterthur von Rickenbach Urs, von Arth SZ, in Wädenswil Wälchli Bettina, von Brittnau AG, in Zürich Bühler Karin, von und in Winterthur Furrer Daniela, von Illnau-Effretikon ZH, in Dübendorf

Fuso Alessandro, von Greifensee ZH, in Nänikon Geuggis Robert, von Escholzmatt LU, in Aathal ZH Leisinger Claudia, von Davos GR, in Zürich Schlatter Barbara, von Buch SH, in Winterthur Schürch Roland, von Heimiswil BE, in Winterthur Zenklusen Nicole, von Simplon Dorf VS, in Zürich Tschui Silvia, von Grenchen SO, in Zürich

Das Fähigkeitszeugnis hat nachträglich erhalten:

Haubensak Daniel, von Zürich, in Zumikon

Real- und Oberschullehrerseminar des Kantons Zürich Der Direktor: Prof. Dr. Walter Bircher

Ausbildungskurs für die Erteilung von Englisch oder Italienisch an der Oberstufe der Volksschule

(E-/I-Ausbildung) Kurs 2001/2003

Die Ausbildung für die Erteilung von Englisch- oder Italienischunterricht an der Oberstufe der Volksschule erfolgt in zweijährigen berufs- bzw. studienbegleitenden Kursen.

Der nächste Kurs beginnt am 4. April 2001.

Kursleitung

W. Furrer, Direktor des Seminars für Pädagogische Grundausbildung

Ch. Baumgartner, Stellvertretender Kursleiter

Sekretariat

W. Honegger, Sekretär

Kursteilnehmer/innen

Der Kurs ist bestimmt für

- Sekundar-, Real- und Oberschullehrer/innen sowie für Lehrkräfte für Handarbeit und für Hauswirtschaft mit einem eidgenössisch anerkannten oder kantonalzürcherischen Maturitätszeugnis, die im Kanton Zürich eine Lehrstelle mit in der Regel mindestens halbem Pensum innehaben,
- Lehrpersonen der genannten Lehrkräftekategorien, sofern sie im Besitze eines entsprechenden zürcherischen Fähigkeitszeugnisses sind und im Kanton Zürich wohnen,
- Studierende der oben genannten Lehrkräftekategorien, die an einer der vier betroffenen Lehrerbildungsstätten des Kantons Zürich (SFA, ROS, ALS, HLS) eingeschrieben sind und ein Zeugnis besitzen, das zur Immatrikulation an der Universität Zürich berechtigt.

Fachliche Voraussetzungen

Die Interessenten sollten bei Kursbeginn über Fähigkeiten und Kenntnisse in der gewählten Fremdsprache verfügen, wie sie während eines mindestens dreijährigen zusammenhängenden Unterrichts an einer Mittelschule erworben werden können, deren Abschluss zur Immatrikulation an der Universität berechtigt.

Nach der von der Kursleitung anerkannten Anmeldung wird den Teilnehmer/innen ein Selbsteinschät-

zungstest zugestellt. Die Klasseneinteilung erfolgt entsprechend dem im Einschätzungstest festgestellten sprachlichen Niveau. Am ersten Kursnachmittag findet ein Eintrittstest zur Überprüfung der Ergebnisse der Selbsteinschätzung statt. Die Kursleitung behält sich bei knappen Resultaten eine definitive Aufnahme vor und entscheidet bei sehr guten Ergebnissen über den Erlass des ersten Auslandaufenthaltes.

Kursstruktur

Die E-/l-Ausbildung umfasst einen sprachpraktischen, einen sprachtheoretischen und einen didaktischen Bereich. Sie wird in Form von Sprachlektionen, Vorlesungen und Übungen durchgeführt, die jeweils am Mittwochnachmittag in Zürich stattfinden (Dauer jeweils 4 Stunden). Der Didaktikunterricht ist im ersten Kursjahr angesetzt und kann entweder an den Mittwochnachmittagen zwischen Sommer- und Herbstferien oder während des Wintersemesters in wöchentlich 2 zusätzlichen Stunden an einem andern Wochentag besucht werden. Zum Kurs gehört in jedem Ausbildungsjahr ein Schulungsaufenthalt von 3 Wochen Dauer in England bzw. Italien, der entweder im Frühjahr (sofern die Zahl der Teilnehmenden ausreicht) oder in den Sommerferien zu absolvieren ist.

Bei genügender Anmeldezahl wird zusätzlich zum Kurs an Mittwochnachmittagen mit gleicher Ausgestaltung auch ein Kurs am Samstagvormittag geführt; dieser Kurs würde am 31. März 2001 beginnen.

Prüfungen und Fähigkeitsausweis

Gegen Ende des ersten Kursjahres ist eine Zwischenprüfung und am Ende des zweiten Kursjahres die Schlussprüfung abzulegen. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Lehrpersonen einen Fähigkeitsausweis, der zur Erteilung von Englischbzw. Italienischunterricht an der Oberstufe der Volksschule berechtigt. Studierende der oben genannten Lehrkräftekategorien erhalten nach bestandener Schlussprüfung als Volksschullehrer eine Bescheinigung über den erfolgreichen Abschluss der E- bzw. I- Ausbildung; sobald sie das betreffende Fähigkeitszeugnis erlangt haben, erhalten auch sie den Fähigkeitsausweis zur Erteilung von Englisch- bzw. Italienischunterricht.

Kosten

Die Teilnehmenden haben die Auslagen für die Fahrten nach Zürich sowie für Reisen ins Ausland und für die Unterkunft und Verpflegung während der Schulungsaufenthalte zu tragen.

Es ist möglich, dass die Lehrpersonen der oben genannten Lehrkräftekategorien eine Studiengebühr von voraussichtlich Fr. 500.– pro Semester zu entrichten haben. Im Übrigen gehen die Ausbildungskosten zu Lasten des Staates.

Orientierungsveranstaltung

Die Kursleitung führt für Interessierte eine Orientierungsveranstaltung durch:

Mittwoch, 25. Oktober 2000, 18.30 Uhr im Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Hörsaal 215

Anmeldung

Anmeldeformulare können bei folgender Adresse bestellt werden:

Kursleitung E-/I-Ausbildung Rämistrasse 59, 8001 Zürich Telefon 01/268 46 58

e-mail: werner.honegger@spg.zh.ch

Anmeldefrist: 14. November 2000

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich (SFA)

Obligatorische Veranstaltungen im Rahmen der Berufseinführung im Frühling 2001

Gemäss RRB vom 5.6.1996 und ERB vom 16.4.1996 haben Berufseinsteiger/innen während der Berufseinführungsphase – in der Regel während den ersten beiden Berufsjahren – die obligatorischen Veranstaltungen der Berufseinführung zu besuchen. Die Stellvertretung wird durch sogenannte Lernvikariate (SFA-Studierende am Ende ihrer Ausbildung) sichergestellt.

Die nächste Möglichkeit zum Besuch dieser obligatorischen Veranstaltungen im Rahmen der Berufseinführung bietet sich den Sekundarlehrer/innen des Kantons Zürich vom 5, bis 30. März 2001. Die schriftliche Anmeldung hat bis spätestens 15. Oktober 2000 an folgende Adresse zu erfolgen:

Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Berufseinführung/Lernvikariat, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/253 71 54

Interessierte erhalten Informationsunterlagen und Anmeldeformulare an oben genannter Adresse.

Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich / Fähigkeitsprüfungen

Am Arbeitslehrerinnenseminar konnten am 7. Juli 2000 aufgrund der abgelegten Prüfungen folgenden Studentinnen das Fähigkeitszeugnis abgegeben werden:

Bachmann Marianne, von Hirzel ZH, in Zürich Blum Tina, von Zürich, in Feuerthalen Castagnaro Susanna, von Niederhasli, in Küsnacht Dubach Sarah, von Lützelflüh BE, in Ottikon Eichholzer Barbara, von Langnau a.A., in Brütten Escher Franziska, von Zürich, in Wermatswil Eschmann Stéphanie, von Schönenberg ZH, in Gutenburg

Fenner Jacqueline, von Dübendorf, in Meilen Graf Martina, von und in Rafz

Grob Angelina, von Mogelsberg SG, in Maur Guggenbühl Georgetta, von Meilen, in Zürich Gujer Erika, von Pfäffikon ZH, in Winterthur Häseli Mirjam, von Frick AG, in Wallisellen Hirschbühl Karin, von Hundwil AR und Zürich, in Hochfelden

Hueber Claudia, von Zwingen BL, in Winterthur Kramer Ursula, von Embrach, in Lufingen Kuhn Susanne, von Lindau, in Effretikon Müller Claudia, von Lüsslingen SO, in Horgen Nick Monika, von und in Zürich Raubo Claudia, von Sattel SZ, in Adliswil Scherrer Karin, von Küsnacht ZH, in Meilen Schmid Martina, von Schlattingen TG, in Zürich Schneider Michèle, von Pieterlen BE, in Zürich Stäheli Caroline, von Egnach TG, in Bülach Steckner Christine, von Hölstein BL, in Zürich Stöckli Andrea, von und in Basel Taverna Claudia, von Davos GR, in Mönchaltorf Thalmann Sarah, von Wiezikon TG, in Hinwil Weber Andrea, von Seeberg BE, in Oberweningen Wegmann Nadja, von und in Marthalen



Institut für Lehrerbildung und Berufspädagogik

Die nachstehenden Kandidatinnen und Kandidaten haben im Frühjahr 2000 die Diplomprüfung für das Höhere Lehramt im allgemein bildenden Unterricht für Berufsschulen an der Universität Zürich bestanden:

Werner Bänziger, geb. 1.12.1965, von Heiden AR und Zürich

Christoph Baumer, geb. 3.6.1965, von Quarten-Mols SG

Annelies Debrunner Brühlmann, Dr., geb. 22.2.1949, von Mettendorf Zihlschlacht TG Bruno Gerber, geb. 2.10.1967, von Sumiswald BE Adrian Görner, geb. 12.5.1959, von Winterthur ZH Katrin Huber, geb. 12.6.1970, von Basel und Schaffhausen

René Rohner, geb. 10.2.1964, von Bassersdorf ZH Monika Schäfli Steinemann, geb. 26.7.1963, von Gündelhart-Hörhausen TG

Brigitta Walser Zalunardo, geb. 8.8.1957, von Zürich und Speicher AR

Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittelschulen

Folgende Kandidatinnen und Kandidaten haben im Sommersemester 2000 die Diplomprüfung für das höhere Lehramt Mittelschulen bestanden:

Philosophische Fakultät

Brändli Sabina, Dr.

von Zürich, Uster und Thalwil; Geschichte, Kunstgeschichte

Brühlmann Esther

von Amriswil TG; Französisch, Deutsch

Brülhart Priska

von Winterthur; Latein, Russisch

De Vito Issà Lucia Tamara

von Uster ZH; Italienisch, Deutsch

Deller Peter

von Winterthur; Französisch, Italienisch

Dreifuss Jürg

von Endingen AG; Latein

Dresti Silvia

von Locarno TI; Französisch, Italienisch

Fried Claudia

von Valzeina GR; Französisch, Italienisch

Geiser Bettina

von Roggwil BE; Englisch, Italienisch

Gubler Hannes

von Müllheim TG; Griechisch, Latein

Halter-Arend Eva

von Hombrechtikon ZH; Philosophie, Deutsch

Haselböck Brigitte

von Emmen LU; Geschichte, Staats- und Sozialkunde

Hug Andreas Paul

von Zürich, Muolen und Niederbüren SG; Geschichte, Englisch

Hugentobler Patrick

von Oberuzwil SG; Deutsch, Philosophie

von Frauenfeld und Herdern TG; Französisch, Spanisch

läckli Iohanna

von Berneck SG; Englisch, Pädagogik

von Meltingen SO; Englisch, Spanisch

Keller Wouters Katharina

von Bannwil BE; Französisch, Italienisch

Leimer Renata

von Bettlach SO; Englisch, Geschichte

Lieske Jakob

von Winterthur; Deutsch, Pädagogik

Maire Julien

von Les Ponts-de-Martel NE; Musik, Mathematik

Marti Irene Maria

von Rohr SO; Philosophie, Deutsch

Mathys Corinne

von Kölliken AG; Französisch, Spanisch

Pfvl Claudia

von Zürich und Schwyz; Französisch, Italienisch

Prusse-Hess Barbara

von Zürich; Englisch, Kunstgeschichte

Rössler Ghislaine

von Thierrens VD; Französisch, Italienisch

Rüttimann Andreas

von Jonen AG; Geschichte, Latein

Ruhstaller Peter, Dr.

von Einsiedeln SZ; Deutsch

Rust Birgit

von Waltalingen ZH; Deutsch

Sakellaridis Alexandra

von Zürich; Englisch, Pädagogik

Sanchez Javier

von Madrid, Spanien; Spanisch, Philosophie

Saragoni Donato

von Italien; Italienisch, Französisch

Schenkel-Müller Nicole

von Illnau ZH; Französisch, Italienisch

Schnitter Valérie

von Zürich; Französisch, Englisch

Schudel Lilian

von Schaffhausen; Französisch, Italienisch

Spielmann Dieter

von Obergösgen SO; Französisch, Philosophie

Spoerri Bettina

von Zürich und Egg ZH; Deutsch, Philosophie

Strässle Denise

von Kirchberg SG; Deutsch, Französisch

Trüeb-Murbach Regula

von Zürich; Italienisch, Deutsch

Vermaas Petruzziello Tosca

von Littau LU; Italienisch, Deutsch

Wick Christoph

von Zuzwil SG; Geschichte, Deutsch

Wirth-Pirraglia Romina

von Sirnach TG und Neftenbach ZH; Französisch, Spanisch

Zemp Ivo

von Hochdorf LU; Philosophie, Deutsch

Zimmermann Tabea

von Wattenwil BE; Geschichte, Englisch

Mathematisch-naturwissenschaftliche **Fakultät**

Aregger Philipp

von Hasle LU; Physik

Baumberger Rolf, Dr.

von Neuenburg und Koppigen BE; Biologie

Benz-Meier Christof

von Winterthur; Geographie

Bischof Zehnder Sylvia

von Grub SG; Biologie

Dangel Stefan, Dr.

von Zürich; Physik

Dubacher Verena

von Gurtnellen UR; Physik

Egli Armin

von Luzern; Biologie

Grolimund Stefan

von Balsthal SO; Geographie

Hausheer Daniel

von Steinhausen ZG; Mathematik

Hefti Martin, Dr.

von Luchsingen GL; Biologie

Jablonkay Anna

von Zürich; Geographie

Joss Richard

von Winterthur; Geographie

Juzi Scherrer Christa

von Winterthur; Geographie

Kündig Christoph

von Bauma ZH; Mathematik

Mohler Erne Peter

von Thürnen BL; Chemie

Müller Hans-Peter, Dr.

von Grüsch GR; Biologie

Schorn-Albertini Ivo, Dr.

von Zürich; Physik, Mathematik

Spirig Thomas, Dr.

von Diepoldsau SG; Physik, Mathematik

Stucki Heinz, Dr.

von Zürich; Mathematik

Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittelschulen; Prof. Dr. R. Schweizer, Präsident



«Der Film gehört zum Besten, was Künstler in den letzten Jahren über die Schweiz gemacht haben. Urban, ironisch, vielschichtig, intim und weltoffen zugleich...» **BASLER ZEITUNG**

JETZT ALS VIDEO ERHÄLTLICH!

Verkaufspreis: für halböffentliche/schulinterne Nutzung (schulinterne Mediotheken und Bibliotheken) Fr. 74.-, für Medienstellen mit Verleih Fr. 95.-.

Version in deutsch oder französisch erhältlich. Bestellungen bitte per Fax oder e-mail an: Filmcooperative Zürich, Fax: 01 448 44 28, e-mail: filmcoopi@filmcoopi.ch



Neuausschreibung

Intensivweiterbildung 2001-2003

Teilnehmende:

Lehrkräfte der Volksschule sowie Kindergärtnerinnen, die die Aufnahmebedingungen erfüllen.

Grundlage:

Hartmut von Hentig sagt: «Das wichtigste Curriculum des Lehrers ist seine Person», d.h. die personalen Fähigkeiten der Lehrperson für einen erfolgreichen Unterricht sind von ebenso grosser Bedeutung wie fundiertes Fachwissen, methodisches und didaktisches Können.

Die Volksschule in ihren aktuellen Veränderungsprozessen stellt hohe Anforderungen an ihre Mitarbeitenden. Die Intensivweiterbildung ist ein Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen, welche ihre personalen Kompetenzen für professionelles Handeln im Berufsalltag erweitern wollen. Die Teilnehmenden gewinnen Abstand vom Schulalltag und setzen sich mit Neuerungen in der Schulpädagogik und im Bildungswesen sowie mit gesamtgesellschaftlichen Veränderungen auseinander. Sie lernen ihre Kräfte und Ressourcen zielorientiert einzusetzen und ihre eigene Gesundheit bewusst zu pflegen.

Arbeitsweise:

Die Intensivweiterbildung ist nach den aktuellen Erkenntnissen der Erwachsenenbildung konzipiert. Die Teilnehmenden übernehmen selbst die Verantwortung für ihr Lernen.

Die Teilnehmenden sind bereit, sich auf Ungewohntes und Neues einzulassen, ihre berufliche Situation und Tätigkeiten zu reflektieren und sich individuelle Ziele zu setzen.

Die Intensivweiterbildung nimmt durch die aktuelle Volksschulreform entstehende Weiterbildungsbedürfnisse auf.

Die Intensivweiterbildung ist eine Langzeitweiterbildung zur Stärkung personaler Kompetenzen. Es werden keine fachdidaktischen oder direkt unterrichtsbezogenen Inhalte vermittelt.

Ziele:

- Die Teilnehmenden haben ihr allgemeines pädagogisches Fachwissen überdacht und gemäss dem neuesten Forschungsstand erweitert. Sie sind in der Lage, neu erworbenes Wissen im Berufsalltag handlungswirksam umzusetzen.
- Grundlegende professionelle Fähigkeiten der Teilnehmenden wie ganzheitliche Betrachtungsweisen, Flexibilität, Umgang mit Neuem, Erkenntnisfähigkeit usw. sind gestärkt.

- Die Teilnehmenden verfügen über ein dem aktuellen Stand entsprechendes Verständnis ihres Berufsfeldes und der Organisation Schule.
- Die beruflichen Schlüsselqualifikationen Sozialkompetenz und Kommunikation sind gefestigt.
- Die Teilnehmenden haben ihre Berufsrolle kritisch überdacht, Schlüsse daraus gezogen und sich neue persönliche Schwerpunkte für den schulischen und persönlichen Alltag gesetzt.
- Die Teilnehmenden sind in ihrer Berufs- und Ich-Identität gestärkt und haben ihre Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Belastungen erweitert (Psychohygiene, Regeneration).

Inhalte:

Die Intensivweiterbildung umfasst folgende Kernbereiche:

- Persönlichkeitsentwicklung und -förderung: Kommunikation, Zeitmanagement, Burnout, Formen des Kollegialen Coachings, Wellness, kreative Angebote
- Schule als lernende Organisation
- Wissenschaft, Arbeitswelt und Kultur Wahlangebote, Betriebspraktikum
- Pädagogisches Forum
- Selbstgesteuertes Lernen
 Studientage zur Vertiefung der Themen aus den
 Kernbereichen; Arbeit an individuellen Zielen;
 Lernjournal, Lerngruppen; Selbststudium (ein bis
 zwei Wochen, wahlweise); Projektarbeit (ca. 60%
 der 13 Wochen, wahlweise)

Es besteht die Möglichkeit, nach Absprache mit der Leitung Teile der Intensivweiterbildung wahlweise einzusetzen für besondere Weiterbildungsbedürfnisse im Zusammenhang mit der Volksschulreform; dies innerhalb des bestehenden Angebotes (z.B. Englandaufenthalt als teacher's aid, Qualifikation zur Übernahme neuer Eunktionen im Schulfeld).

Vorbereitungstag/Einführungstage:

Damit Fragen und Anliegen der Teilnehmenden geklärt werden können, findet rund zwei Monate vor jeder Intensivweiterbildung ein Vorbereitungstag statt.

Jede Intensivweiterbildung beginnt mit einem dreitägigen Einführungsseminar, welches dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Einstieg in die Weiterbildung dient.

Die Intensivweiterbildung dauert insgesamt 13 Wochen, wobei ein Ferienanteil von in der Regel 3 Wochen mit einbezogen wird.

Zeitplan:

IWB 29

Schuljahr 2001/2002 Intensivweiterbildung IWB

IWB 28 Vorbereitungstag Einführungstage Weiterbildung

> Vorbereitungstag 1 Einführungstage 2 Weiterbildung 3

23. Mai 2001

13.–15. August 200116. August bis9. November 200114. November 200128.–30. Januar 2002

31. Januar bis 26. April 2002

IWB 30 Vorbereitungstag 16. Januar 2002 Einführungstage 29. April bis 1. Mai 2002 Weiterbildung 2. Mai bis 26. Juli 2002 Schuljahr 2002/2003 IWB 31 Vorbereitungstag 5. Juni 2002 Einführungstage 12.-14. August 2002 Weiterbildung 15. August bis 8. November 2002 IWB 32 Vorbereitungstag 6. November 2002 Einführungstage 27.-29. Januar 2003 Weiterbildung 30. Januar bis 25. April 2003 IWB 33 Vorbereitungstag 15. Januar 2003 Einführungstage 28.-30. April 2003

Bitte beachten:

Da sich die Weiterbildungstermine nach den Schulferien der Stadt Zürich richten, sind Terminverschiebungen um ± eine Woche möglich.

2. Mai bis 25. Juli 2003

Aufnahmebedingungen:

Weiterbildung

Teilnahmeberechtigt sind alle Lehrpersonen, welche im Zeitpunkt der Intensivweiterbildung im Schuldienst des Kantons Zürich stehen und folgende Bedingungen erfüllen:

- schriftliches Einverständnis der Schulpflege
- mindestens zehn volle Dienstjahre, davon mindestens sechs im Kanton Zürich (bei Familienfrauen und Familienmännern wird die Hälfte der Familienjahre als Dienstjahre angerechnet)
- mindestens drei Jahre Berufstätigkeit nach einem Wiedereinstieg
- im Minimum halbes Pensum gemäss der entsprechenden Stufe bzw. dem entsprechenden Typ an der Volksschule
- keine Beurlaubungen und keine Zivil- oder Militärdienstleistungen während der Intensivweiterbildung, die länger als insgesamt 3 Tage dauern

Folgende Aspekte sind ebenfalls zu beachten:

- Teilpensen werden angerechnet.
- Zwischen der letztbesuchten Intensivweiterbildung und einer erneuten Anmeldung müssen mindestens 10 Jahre liegen. Bewerber/innen, die noch nie eine Intensivweiterbildung besucht haben und die selben Bedingungen erfüllen wie Wiederholende, haben Vorrang.

Organisation:

Leitung Intensivweiterbildung:

Dorothea Vollenweider, Pestalozzianum, Weiterbildungslehrgänge

Veranstalter und Aufsicht:

Die Intensivweiterbildung ist ein ständiges freiwilliges Weiterbildungsangebot des Pestalozzianums. Die Aufsicht ist der vom Bildungsrat auf Amtsdauer ernannten Kommission für Weiterbildung übertragen.

Ort

Pestalozzianum Zürich (Beckenhof) und Schloss Au; Einführungstage in einem Seminarhotel extern Finanzielles und Ferienanteil:

- Die Teilnehmenden erhalten für die Dauer der Intensivweiterbildung weiterhin ihre Grundbesoldung.
- Die Stellvertretungskosten gehen zu Lasten von Staat und Gemeinde.
- Die Auslagen für Fahrten vom Wohn- zum Weiterbildungsort und die Verpflegung werden von den Teilnehmenden getragen.
- Die persönliche Kostenbeteiligung beträgt Fr. 2500.- pro Teilnehmerin oder Teilnehmer. Darin sind sämtliche Nebenkosten (Einführungs- und Schlusstage auswärts, Verpflegung im Schloss Au, Materialkosten) enthalten. In der Intensivweiterbildung werden keine zusätzlichen Beiträge erhoben. In begründeten Fällen ist eine Beitragsreduktion möglich. Anliegen in diesem Zusammenhang können mit der Leitung der Intensivweiterbildung besprochen werden.
- Für ausserkantonale Teilnehmende gelten andere Vereinbarungen.
- Zur Senkung der Vikariatskosten werden in der Regel drei Ferienwochen in die Intensivweiterbildung mit einbezogen.

Anmeldung:

Die Anmeldeformulare können ab sofort und nur schriftlich mit adressiertem und frankiertem C5-Rückantwortcouvert angefordert werden bei:

Pestalozzianum Sekretariat Intensivweiterbildung Stampfenbachstrasse 115 Postfach 8035 Zürich

Anmeldeschluss für alle Intensivweiterbildungen (Intensivweiterbildung 28 bis 33): 10. November 2000

Tel. 01/361 80 77 Fax 01/361 81 06 www.kinderzirkus.ch ROBINSON

Projekt ZIRKUS in der Schule

Das Thema «Zirkus» begeistert und motiviert Schüler/innen, sich in der Welt des Zirkus zu verwirklichen. Es ist ein ideales Thema, um die Klassengemeinschaft zu festigen und das Selbstwertgefühl des Einzelnen zu stärken. Der KinderZIRKUS ROBINSON kann Ihnen bei der Verwirklichung helfen!

Angebote für Klassen:

- Einblick ins Training des Zirkus-Ensembles Zirkusworkshop Angebote für Lehrer/innen:
- Besuch von Intensiv-Trainingswochen zur Vorbereitung für Projekte
- Beratungen zur Vorbereitung für Projekte

104618

Supervisionsgruppe für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Pestalozzianum Informatikbeauftragte einer Schuleinheit

Pestalozzianum

Berufliche Erfahrungen und Probleme können mit Kolleginnen und Kollegen, welche nicht dem eigenen Team angehören, meist sehr offen besprochen werden. Der professionelle Austausch mit Lehrpersonen aus anderen Schulgemeinden und anderen Stufen vermittelt zudem neue Impulse und Ideen. Die Supervisionsgruppe bietet die Möglichkeit dazu.

Der Erziehungsrat hat 1997 die Schulgemeinden und die Lehrerschaft dazu eingeladen, die Integration des Computers auch in der Primarschule an die Hand zu nehmen. Die Abteilung Bildungsplanung der Bildungsdirektion und das Pestalozzianum sind damit beauftragt worden, die Schulen in den Jahren 1998 bis 2000 bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

7ial

In vertrauensvoller Atmosphäre erarbeiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sinnvolle Lösungen für anstehende Probleme aus ihrer Schulpraxis und reflektieren kritisch ihr Verhalten im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen, mit Eltern und Behörden.

Für die Teilnahme wird die Bereitschaft vorausgesetzt, aktiv mitzuarbeiten und Fragestellungen aus der eigenen Arbeit einzubringen. Damit eine gewisse Kontinuität in der Gruppe gewährleistet ist, wird eine halbjährige Mitarbeit vorausgesetzt. Durchschnittlich finden in einem halben Schuljahr acht bis zehn Gruppensitzungen statt, die je zwei Stunden dauern.

Ab Oktober kann neu wieder an folgender Gruppe teilgenommen werden:

Leitung: Katrin Schulthess, externe Beraterin

Pestalozzianum

Ort: Zürich, Beckenhof

Termine: 31.10., 7.11., 21.11., 28.11., 12.12.,

9.1., 23.1., 6.2.

Zeit: jeweils 17.30-19.30 Uhr

Anmeldung: bis 30.9.2000

Zur Beachtung:

lebendig und praxisnah

Kosten: Fr. 20.– pro Stunde

 Anmeldung und Auskünfte: Pestalozzianum, Beratung, Postfach, 8035 Zürich Telefon 01/360 27 01

E-Mail: beratung@pestalozzianum.ch

Kantonalzürcherische Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung KAEB

Seminar für Eltern- und Erwachsenenbildung

- Eidg. Fachausweis Ausbilder/in

– 3-jährige familien- und berufsbegleitende Ausbildung

- Beginn August 2001

nächste Info-Veranstaltungen: 21. Sept. 00, 19.30 Uhr

KAEB-Seminar

Amt für Jugend und Berufsberatung Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich Tel. 01 - 259 23 81, Fax 01 - 259 51 34 www.elternbildung.ch, e-mail: kaeb@bid.zh.ch Die Schulgemeinden bestimmen eine Informatikbeauftragte bzw. einen Informatikbeauftragten zur Erstellung eines Informatikkonzeptes für eine Schuleinheit, das sind einzelne oder mehrere Schulhäuser der Unter- und Mittelstufe. Die Informatikbeauftragten erheben den Bedarf an Weiterbildung und notwendigen Anschaffungen in ihrer Schuleinheit. Damit ihnen diese Aufgaben leichter fallen, können sie an einem Einführungskurs für Informatikbeauftragte am Pestalozzianum teilnehmen. Idealerweise wird das Informatikkonzept von Vertretern oder Vertreterinnen der Schulpflege und Lehrerschaft gemeinsam entwickelt.

Kurs für Informatikbeauftragte (IB-Kurs 2004)

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule sowie Schulpflegemitglieder, die von der Schulgemeinde als Informatikbeauftragte bestimmt wurden.

7iel

Vorbereitung für die Entwicklung eines Informatikkonzeptes in einer Schuleinheit

Inhalt

Kennenlernen des kantonalen Integrationskonzeptes und der Unterstützungsangebote

Anpassen des kantonalen Konzeptes an die Gegebenheiten der eigenen Schuleinheit

Beschaffung von Hard- und Software

Standort und Einsatz der Geräte

- Finanz- und Zeitplanung

- Weiterbildung der Lehrkräfte

Support

Leitung: Mitarbeitende des Pestalozzianums

Zürich und der Abteilung Bildungsplanung der Bildungsdirektion Zürich

Ort: Kurszentrum Zürich, Stampfenbachstrasse 121

Zeit: 7. Nov. 2000, 8.30-17 Uhr

21. Nov. 2000, 14-17.30 Uhr

Zur Beachtung:

- Die Kurskosten werden vom Kanton übernommen.
- Die lokalen Schulbehörden bestimmen die organisatorischen Massnahmen, damit der Schulunterricht während der Kurszeit nicht ausfällt. Vikariatskosten werden vom Kanton nicht übernommen, und in Anbetracht der kurzen Kursdauer vermittelt das Vikariatsbüro der Bildungsdirektion keine Stellvertretungen.
- Nach einer schriftlichen oder telefonischen Anfrage erhalten Sie ein Formular für die definitive Anmeldung: Pestalozzianum Zürich, Informatik, Stampfenbachstrasse 121, Postfach, 8035 Zürich, Tel. 01/360 49 00, Fax 01/360 49 01, E-Mail: informatik@pestalozzianum.ch
- Anmeldung bis 6. Oktober 2000

Computerunterstütztes Lernen mit Kindern (Vor- und Primarschulalter)

Kurse (1/2 oder ganze Tage) für Schulteams – Eltern – Schulbehörden

Mobiles Kurslokal mit Laptops

MÜLICOM, Dorfstr. 27, 8184 Bachenbülach 01/860 91 69 (ab 20 Uhr)/info@muelicom.ch

104419



Weiterbildung

Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 20, Fax 01/360 47 90

	Montag 16.10.	Dienstag 17.10.	Mittwoch 18.10	Donnerstag 19.10	Freitag 20.10
08:30	Plenum: Gemeinsames Sing	en	THE STATE OF		·
09:10	01.1 Musiktherapie - was ist das? Oertli Manuel Jäger Reto	12.1 Erleben, Bauen, Anwenden Jäger Reto Oertli Manuel	23.1 Wir machen einen Zeichentrickfilm mit Ton Schoop Dominik	34.1 BilderStimmen- StimmBilder Mantel Bea Renate von Felten	46 Die grossen CH-Hits des 20. Jh. Rohrbach Kurt
	02.1 Blues mit Kindern und Jugendlichen Peer Lukas	13.1 Rap, Song, vokale Geschichten Schär Brigitte	25 Unterwegs zu Hinter- und Abgründen Hämmerli Hans	35.1 Schülerband light: Musizieren in der Klasse Kalberer Bruno	48 Unerhörtes Hören Haefeli Toni
bis	03 Musikalische Malereien - Malerische Musik Gmür Thomas	Power	26 Musik und Computer Barengo Marco	36 Lieder Repertoire für die Oberstufe Reich Bruno	49 Körperspräche – Rhythmen Berger Eva
	04 Ein- und mehr- stimmige ostafrik. Lieder Schmid Adrian	Musik Woche	27 Schnuufe isch Musig! Schroeder Goujon Barbara	37 Gebratene CD's aus leckeren Zutaten Hertig Markus	
11:45	05 Lieder für Ritaule - Rituale für Lieder Bond-Buhl Andrew	2000	28 Bild und Musik Stähli Hans Martin	38 Gitarrenschlag- technik für Pop- u.Rock Bolliger Tilo	Pestalozzianum für Schule und Bildung
12:00	Plenum: Referate				
12.40	Mittagessen		Tagespauschale (1 Tages-	oder 2 Halbtageskurse un	
14:00	07 Adventsspiele: Eine Alternative zum Weihnachtsspiel Müller Martin	Schloss	29 Body Percussion Stähli Hans Martin	40 «Zauberflöte» Musiktehater mit Kindern Bosshart Edith	51 Revolutionäre Musik Haefeli Toni
	08 Schulchor: Bericht aus der Praxis Bond-Buhl Andrew	Au (ZH) Musik-Schnupper-	30 Musik und Geisteswissenschften Barengo Marco	41 Ist Heimat hörbar? Königlich Norw. Aussenministerium	52 Liedrepertoire für das 5. bis 9. Schuljahr Rohrbach Kurt
bis	10 Liedbegleitung mit Orff-Instrumenten Gmür Thomas	Tage für (Fach-) Lehrerinnen für und Lehrer von Kindergarten	31 Neue Impulse zu Singspielen und Musicals Kielholz Erika	42 Musik als Unterrichtsprinzip Cslovjecsek Markus	Anmeldungen bis 20 Sept.
16:35	11 City of Music Franks Martin	bis Sek.I Fordern Sie das	32 Musik der Bänkelsänger und Spielleute um 1500 Gmür Thomas	43 Selber einen Song machen Reich Bruno	auch telefonisch Pestalozzianum Weiterbildung Stampfenbachstr. 115
	Tageskurs Halbtageskurs	detaillierte Programm an!	33 Sing es! (Stimm- improvisation) Schauwecker Marianne	44 «Drum»-matische Momente im Unterricht Hertig Markus	Postfach 8045 Zürich 01 360 47 21

Pestalozzianum

«Freude an Gesprächen»

Vertiefungskurs mit Videoübungen

Pestalozzianum

Zielgruppe: Absolventen/-innen der 3 Modulkurse «Freude an Gesprächen»

Ziel:

Die Teilnehmenden

- frischen ihre Kenntnisse aus dem Modulkurs auf und erweitern sie gegebenenfalls,
- wenden die Kenntnisse in Rollenspielen anhand konkreter Situationen an,
- erhalten Videofeedback zu ihrem Gesprächsverhalten.

Inhalt:

- Bearbeitung von konkreten Gesprächssituationen aus dem Alltag der Teilnehmenden
- Reflexion anhand von (Video)-Rollenspielen auf der Grundlage der Kenntnisse aus den Modulkursen

Zur Beachtung:

 Bedingung ist der Besuch der 3 Modulkurse «Freude an Gesprächen» (auch aus vorangegangenen Jahren).

320 116.01

Leitung:

Verena Hefti, Supervisorin

BSO/Erwachsenenbildnerin, Amriswil

Ort:

Zürich

Dauer:

3 Mittwochnachmittage 8./15. und 22. Nov. 2000,

14-17.30 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 120.–
- Anmeldung bis 6. Oktober 2000

Französisch in Zürich

Zielgruppe: Unter-, Mittel- und

Oberstufe

7iel·

 Erwerben, Ergänzen und Vertiefen der Französischkenntnisse (auch geeignet im Hinblick auf die mündliche Prüfung für die Französischweiterbildung)

Inhalt:

Mit einem für Erwachsene bestimmten Lehrmittel werden je nach Niveau folgende Ziele angestrebt:

- Förderung der Fertigkeiten im Hörverstehen
- Förderung der mündlichen Sprachkompetenz
- Erweiterung des Wortschatzes
- Mündliches und schriftliches Üben zur Vertiefung und Festigung
- Auffrischen grammatikalischer Grundkenntnisse

520 106.02

Leitung: Dr. phil. Myrielle Boss-Favre,

Lehrbeauftragte, Zürich

Ort:

Zürich

Dauer:

12 Dienstagabende

7eit:

7./14./21./28. Nov., 5./12./19. Dez. 2000, 30. Jan., 6./27. Febr., 6. und 13.

März 2001, 17-19 Uhr

Zur Beachtung:

- Bitte mitbringen: Das Buch «Le nouvel espace 2» (Hueber)
- Kurskostenbeitrag Fr. 150.–
- Anmeldung bis 6. Oktober 2000



Frau Barbara Menberg, Dozentin und Praxislehrerin an der Musikhochschule Luzern, führt Sie in völlig neue Dimensionen der Unterrichtsmethodik ein, die schnell und erfolgreich umsetzbar sind.

Ausbildungskurs

18. bis 20. Oktober 2000 Kursunterlagen bei *central music* Zürich Tel 01 262 34 20 Fax 01 262 34 in Zürich für Lehrpersonen der Volksschulen, Grundschulen, Kindergärten und Musikschulen

Pestalozzianum für Schule und Bildung

Weiterbildung

Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 20, Fax 01/360 47 90

In diesen Kursen des Pestalozzianums sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort.

Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 20, Fax 01/360 47 90

220 106.01 Lichtblick für «helle Köpfe»

Aufbaukurs mit Erfahrungsaustausch

Zürich, 2 Mittwochnachmittage

27. Sept. und 4. Okt. 2000,

13.30–16.30 Uhr

250 105.03 Mundartunterricht im Kindergarten – Zweitspracherwerb im Kindergarten Zürich, 2 Mittwochabende 27. Sept. und 4. Okt. 2000, 16–19 Uhr

320 111.01 Sitzungen effizient leiten Zürich, 3 Tage (Herbstferien) 9.–11. Okt. 2000, 9–12 und 13–16.30 Uhr

410 103.01 Die Weihnachtszeit in der Unterstufe (1.–3. Klasse)

Begleitkurs zum B-Lehrmittel

«Gott hat viele Gesichter»

Zürich, 2 Mittwochabende

4. Okt. und 1. Nov. 2000, 18–21 Uhr

SUPERVISION PRAXISBERATUNG TEAMENTWICKLUNG

Reallehrer mit 25-jähriger Berufserfahrung und Supervisionsausbildung am IAP, BSO-Mitglied, begleitet Einzelpersonen, Gruppen und Teams.

Jürg Freudiger, Friedhofstr. 16, 8180 Bülach Tel. 01 862 09 05, Natel 079 384 17 09 E-Mail: j.freudiger@freesurf.ch 510 115.02 Rechtschreibung – Kadastrohfe oder Happyend?
Überlegungen, Übungen und Diskussionen zu einem anderen Rechtschreibunterricht
Zürich, 4 Donnerstagabende
26. Okt., 2./9. und 16. Nov. 2000,
18–21 Uhr

520 104.01 Le Cinéma en français Meyrargues, Aix-en-Provence, Frankreich, 6 Tage (Herbstferien) 15.–20. Oktober 2000

630 101.01 Gestalten Holz: Auf- und zuklappen Zürich, 5 Tage (Herbstferien) 9.–13. Okt. 2000, 8.30–12 und 13–16.30 Uhr

950 110.01 Theaterimprovisation und Rollenspiel
Zürich, 6 Mittwochabende
25. Okt., 1./8./15./22. und
29. Nov. 2000,
18.15–21 Uhr

TaV-Grundlagenseminare:

110 103.01 Projektmanagement
Zürich, 3 Tage (Herbstferien)
9.–11. Okt. 2000



PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM
Zürich Oberland

Zürich Oberland
Neuwiesenstrasse 9, 8610 Uster (2 Fussminuten vom Bhf. Uster)
Info-Telefon: 01 941 83 86 / e-mail: info@ppz.ch
Individuelle pädagogische Angebote: 052 386 29 88
Detaillierte Informationen auf unserer Home-Page: www.ppz.ch

Lehrpersonen im Kanton Zürich sind allesamt Gewalttherapeuten, Informatiker, Erziehungswissenschaftler, Kommunikationsexperten ...



19614

Besuchen Sie das PPZ unverbindlich!

Wir suchen mit Ihnen nach konkreten, individuellen, sorgfältig machbaren und realistischen Lösungen.

Offen ohne Anmeldung: Mi 15 - 19 Uhr und Sa 9 - 13 Uhr Herbstferien im PPZ: 08. bis 24. 10. 2000



Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL)

Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 25, Fax 01/360 47 90

Zürcher Lehrkräfte für Hauswirtschaftliche Bildung



Caramba, let's fair!

Alte und neue Geschichten vom Weltmarkt

Zielgruppe: Hauswirtschaftsunterricht sowie weitere Interessierte

Ziel:

Die Teilnehmenden verfügen über das nötige Hintergrundwissen, um Konsumverhalten im Spannungsfeld von weltweiten Zusammenhängen im Unterricht aufzugreifen und mit Hilfe von Produkten aus dem Gerechten Handel umzusetzen.

Inhalt:

- Von Winterthur nach Chimaltenango, von Kasachstan via Honduras nach Zürich; Eisenbahnpioniere, Nobelpreisträger/innen, Imperien und Intrigen: spannende Geschichten hinter so alltäglichen Produkten wie Kaffee, Bananen oder Kleider.
- Wir verfolgen einige unserer täglichen Konsumgüter rund um die Welt und lernen dabei einiges über Weltmarktstrukturen, Produktionsbedingungen und den Gerechten Handel (Fair Trade).
- Wir erarbeiten Möglichkeiten, diese Thematik im Hauswirtschaftsunterricht zu behandeln.

460 103.02

Leitung: Monika Schraner Küttel, Hauswirt-

schaftslehrerin/Erwachsenenbildne-

rin. Starrkirch-Wil

Thalwil Ort.

Dauer:

3 Tage (Mo, Di + Mi) 9./10. und 11. Oktober 2000, Zeit:

8.30-12 Uhr und 13.30-17 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 135.-
- Materialkosten Fr. 30.-
- Anmeldung bis 20. September 2000

Zürcher Lehrkräfte für Hauswirtschaftliche Bildung



Geschmack statt Moral im Hauswirtschaftsunterricht

Essen mit allen Sinnen wahrnehmen

Zielgruppe: Hauswirtschaftsunterricht sowie weitere Interessierte

Ziel:

- Kennenlernen neuer kommunikativer und zielgruppengerechter Ansätze bei der Vermittlung von Ernährungs- und Kochthemen:
 - Kommunikative Wirksysteme rund um das Thema «Ernährung» kennen und verstehen lernen
 - Aufbau des Geschmacks- und Sinnestrainings kennen und anwenden lernen

Inhalt:

- Ernährungswissen: was ist verhaltensbestimmend bei Jugendlichen?
- Geschmack wahrnehmen als wesentliche Bedingung für den Essgenuss
- Trendwende in der Ernährungserziehung:
 - Die bisherige Ernährungsaufklärung und -erziehung nutzt eher gesundheitsbezogene Argumente, um Kindern und Jugendlichen bestimmte Lebensmittel schmackhaft zu machen. Der Erfolg dieser kognitiven Ansprache ist eher bescheiden, da Essen und Trinken primär emotional und keine rational gesteuerten Verhaltensweisen sind.

Arbeitsweise:

Moderation

460 106.02

Leitung:

Patrick Zbinden, Ernährungspublizist/

Ernährungstrainer DRS 3, Zürich

Ort:

Zürich

Dauer:

2 Dienstagabende

Zeit:

7. und 14. Nov. 2000, 18.30-21 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 70.-
- Anmeldung bis 10. Oktober 2000



Zürcher Lehrkräfte für Hauswirtschaftliche Bildung



Das World Wide Web im Hauswirtschaftsunterricht

Zielgruppe: Hauswirtschaftsunterricht sowie weitere Interessierte

Ziel:

Die Teilnehmenden sind in der Lage, das Internet gezielt und effizient zur Informationsbeschaffung für die eigene Vorbereitung oder als Ergänzung zu herkömmlichen Medien im Unterricht einzusetzen.

Inhalt:

- Wenn alles vom Internet spricht, welche konkreten Möglichkeiten bietet dieses neue Medium für den Hauswirtschaftsunterricht?
- Der Kurs führt die Teilnehmenden zu interessanten Adressen, gibt Hilfestellungen zum effizienten Suchen nach Informationen im Datenmeer und zeigt Wege auf, wie das Internet den Hauswirtschaftsunterricht ergänzen kann, auch wenn kein Internetzugang im Schulzimmer zur Verfügung steht.

460 114.01

Leitung:

Monika Schraner Küttel, Hauswirtschaftslehrerin/Erwachsenenbildne-

rin, Starrkirch-Wil

Ort:

Zürich

Dauer: Zeit: 2 Donnerstagabende2. und 16. November 2000,

2. unu 10. Nov

18-21.30 Uhr

Zur Beachtung:

Kurskostenbeitrag Fr. 70.–

• Anmeldung bis 10. Oktober 2000

Zürcher Lehrkräfte für Hauswirtschaftliche Bildung



Mitarbeiter/innen-Beurteilung / LQS aus Lehrer/innen-Sicht

Wie gehe ich als Hauswirtschaftslehrkraft damit um?

Zielgruppe: Hauswirtschaftsunterricht

Ziel

- Klarheit erhalten über die Stellung von Fachlehrkräften im Bereich der Mitarbeiterbeurteilung
- Vorbereiten der Hauswirtschaftslehrkräfte auf Beurteilungsgespräche und das Erstellen eines persönlichen Dossiers

Inhalt:

- Worauf muss ich bei meiner Selbstbeurteilung achten?
- Wie stelle ich mein Dossier zusammen? Was ist wichtig für mich als Fachlehrkraft?
- Wie bereite ich mich auf ein Beurteilungsgespräch vor?
- Was muss ich über Gesprächsführung wissen?
- Wie verhalte ich mich in Konfliktsituationen?

460 115.01

Leitung:

Martin Pfrunder, Supervisor IAP /

Organisationsberater, Wädenswil

Ort:

Zürich

Dauer: Zeit: 1 Samstag 18. Nov. 2000, 8.30-15 Uhr

Zur Beachtung:

• Kurskostenbeitrag Fr. 70.-

• Anmeldung bis 10. Oktober 2000

Anzeige

Theaterpädagogik: Nachdiplomkurs der Theater Hochschule Zürich

TiLL's berufsbegleitende Weiterbildung in Angewandter Theaterpädagogik wird neu von der Theater Hochschule Zürich, Departement der Hochschule Musik und Theater Zürich, als Nachdiplomkurs anerkannt. Im nächsten Frühling beginnt der zehnte Bildungsgang, er findet an zwölf Wochenenden, Freitag- bis Sonntagnachmittag statt, verteilt auf zwei Jahre. Am 19. und 28. Sep-

tember 2000 werden Informationsabende durchgeführt, am 28. Oktober und am 4. November 2000 «Schnuppertage».

Auskünfte und Broschüre sind erhältlich bei TiLL, Theaterpädagogikteam für integratives Lehren und Lernen, Sackstrasse 42, 8342 Wernetshausen, Telefon 01/977 16 66, Fax 01/977 16 65. E-Mail: till@bluewin.ch

Pädagogische Vereinigung des LV ZH

Einführung in ein neues Liederbuch «Englische Kinderlieder»

«Let's Begin»

Zielgruppe: Kindergarten/Unter- und Mittelstufe **Ziel**:

 Einführung in die englischen Kinderlieder aus der Erlebniswelt der Kinder, Knickerreime und Kanons

Inhalt:

- Konzept und Aufbau des Liederbuches
- Anregung zu Bewegungsspielen, darstellen und einfache Begleitungen mit Musikinstrumenten für Kinder

640 125.01

Leitung: Edith Bosshart, Musikdidaktik-

lehrerin/Kindergärtnerin, Zürich

Ort: Zürich-Schwamendingen

Dauer: 1 Dienstagabend

Zeit: 24. Okt. 2000, 17.30-19.30 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 30.–
- Anmeldung bis 30. September 2000

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich



Mathematik 1. Klasse

Schwerpunkte – Übungsformen – Zusatzstoff

Zielgruppe: Unterstufe

Ziel:

 Ausgehend vom 1.-Klass-Lehrmittel möchten wir das methodische Repertoire erweitern.

Inhalt:

- Schwerpunkt im 1.-Klass-Stoff
- Übungsformen, Spielformen
- Sinnvolles Arbeitsmaterial
- Zusatzstoff

710 106.02

Leitung: Helen Blumer, Primarlehrerin, Zürich

Ort: Zollikon

Dauer: 1 Mittwochnachmittag
Zeit: 1. Nov. 2000, 14–16 Uhr

Zur Beachtung:

Kurskostenbeitrag Fr. 30.–

Anmeldung bis 10. Oktober 2000

KZS Einführung Sportlehrmittel

- Z

Einführung ins Lehrmittel «Sporterziehung», Band 4, 4.–6. Schuljahr

Grundkurs

Zielgruppe: Unterstufe aus Winterthur und Umgebung

Ziel:

- Aufbau und Inhalt des Lehrmittels kennen lernen
- Wichtige theoretische und sportdidaktische Grundlagen verstehen und an praktischen Beispielen erleben

Inhalt:

- Sinnrichtungen, Lehr- und Lernformen, Bewegungslernen
- Praktische Beispiele aus den einzelnen Broschüren

810 104.02

Leitung: Moderatorenteam KZS

Ort: Winterthur

Dauer: 2 Mittwochnachmittage

Zeit: 1. und 8. November 2000, 14–17 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 70.-
- Anmeldung bis 10. Oktober 2000

KZS Einführung Sportlehrmittel



Einführung ins Lehrmittel «Sporterziehung», Band 5, 7.–9. Schuljahr

Grundkurs

Zielgruppe: Oberstufe aus Winterthur und Umgebung

Ziel

- Aufbau und Inhalt des Lehrmittels kennen lernen
- Wichtige theoretische und sportdidaktische Grundlagen verstehen und an praktischen Beispielen erleben

Inhalt:

- Sinnrichtungen, Lehr- und Lernformen, Bewegungslernen
- Praktische Beispiele aus den einzelnen Broschüren

810 107.02

Leitung: Moderatorenteam KZS

Ort: Winterthur

Dauer: 2 Mittwochnachmittage Zeit: 15. und 22. November 2000,

14-17 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 70.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 2000

In diesen Kursen der ZAL sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort.

Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 25, Fax 01/360 47 90

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich:

220 102.01 Hochbegabte Kinder erkennen, finden und fördern Zürich-Oerlikon, 4 Mittwochabende 25. Okt., 1./15. und 22. Nov. 2000, 18–21 Uhr

510 118.01 Vom «freien» zum regelgeleiteten Rechtschreiben Zürich-Oerlikon, 3 Tage (Herbstferien) 9./10. und 11. Okt. 2000, 8.30–16 Uhr

720 101.01 Geometrie auf der Unterstufe
Ein Tummelfeld für ganzheitliches,
mathematisches Tun
Zollikon, 1 Mittwochnachmittag
27. Sept. 2000, 14–17 Uhr
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des
Kantons Zürich / Sekundarlehrerkonfe-

renz des Kantons Zürich

440 102.01 Lebensraum Wattenmeer –
Hallig Hooge
Hallig Hooge (BRD), 8 Tage
(Herbstferien)
7.–14. Okt. 2000
Programm und Anmeldung:
Willy Lehmann, Chrebsbachstr. 23,

8162 Steinmaur, Tel. 01/853 02 45 Die Kosten betragen Fr. 1640.–. 530 104.01 Short und (Relatively) Easy Stories in English
Zürich, 1 Donnerstag- und 2 Dienstagabende
2./7. und 14. Nov. 2000,
18.30–20.30 Uhr

620 107.01 Grundlagen fürs Oberstufenzeichnen Zürich, 5 Donnerstagabende 26. Okt., 2./9./16. und 23. Nov. 2000, 18.30–21.30 Uhr

920 103.02 Grafiken mit ClarisWorks:
planen, zeichnen, gestalten
Informatik-Aufbaukurs
Zürich, 4 Freitagabende
10./17./24. Nov. und 1. Dez. 2000,
18–21 Uhr

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform:

610 121.01 Aus Wolle Bilder und Sitzmatten filzen
Zürich-City, 8 Montagabende
23./30. Okt., 6./13./20./27. Nov. und
4. Dez. 2000, 18–21 Uhr
(dazu 1 Nachmittag oder Abend nach Vereinbarung)

610 140.01 Neue Werkenideen mit Acrylglas Zürich-Wipkingen, 3 Tage (Herbstferien) 17.–19. Okt. 2000, 8–12 und 13–15 Uhr

Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule:

820 103.01 Unihockey in der Schule
Uster, 2 Samstagvormittage
28. Okt. und 4. Nov. 2000, 10–12 Uhr

Besuchen Sie unsere Homepage im Internet. Sie können sich auch online anmelden im Internet: http://weiterbildung.pestalozzianum.ch:81/oder über die Homepage: www.pestalozzianum.ch

Kunstmuseum Winterthur

Museumspädagogischer Dienst

26. August bis 19. November 2000

Von Edgar Degas bis Gerhard Richter Arbeiten auf Papier aus der Sammlung

Das Kunstmuseum zeigt Zeichnungen, Aguarelle und andere Arbeiten aus einer Zeitspanne von hundert Jahren. Die ausgestellten Werke korrespondieren mit den Gemälden, die das Gesicht des Kunstmuseums prägen.

Den Schülerinnen und Schülern bietet sich die Gelegenheit zu vergleichen zwischen Zeichnungen und Gemälden, oder zwischen den verschiedenen Tendenzen, die vom Kubismus über die Modere bis hin zu neuen Arbeiten reichen.

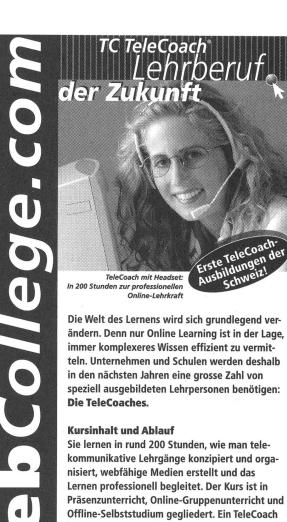
Anmeldung schriftlich oder telefonisch an das Kunstmuseum Winterthur, Museumspädagogik, Postfach 378, 8402 Winterthur, oder telefonisch an S. Birchmeier 01/252 05 57 (Beantworter/Fax).

Dieses Angebot richtet sich an Schulklassen der näheren und weiteren Umgebung Winterthurs (ohne Stadt) und kann unentgeltlich angeboten werden.



Schule für Förderkurse, Josefstrasse 225, 8005 Zürich, Fax 01/272 75 15

Vorname, Name Strasse, Nr. PLZ, Wohnort



betreut Sie während der gesamten Kurszeit.

Abschluss: TC TeleCoach®

Qualität: Kurszertifizierung in Vorbereitung

Kurs TC 1: Start: 18. September 2000 Ende: ca. 23. Februar 2001

Kurs TC 2: Start: 23 Oktober 2000

Ende: ca. 27. April 2001

Weitere Kurse in Vorbereitung

Steigen Sie jetzt um auf den Lehrberuf mit unglaublichem Zukunftspotential. Besuchen Sie uns unter www.firstwebcollege.com und verlangen Sie weitere Infos.

First WebCollege AG Grundstrasse 18 6343 Rotkreuz Fon 041 792 03 92 Fax 041 790 04 52 Email: info@1stwc.com



ich interess	n Anfang an dabei sein: iere mich für den Kurs TC 101412 mir bitte weitere Unterlagen ich an
Vorname	Name
Adresse	PLZ/Ort
Telefon	E-Mail
Ort/Datum	Unterschrift

Hochschule für angewandte Psychologie, Zürich

Öffentliche Abendveranstaltungen im Wintersemester 2000/01

Psychohygiene im Alltag Dr. phil. Ulrike Zöllner, Psychologin FSP Montag, 13. und 20. November 2000, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 80.–

Die Wahrheit des Irrtums ... und die Vitalität fehlerhaften Verhaltens Prof. Dr. phil. Theo Wehner Montag, 27. November 2000, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 40.–

Identitätsbildung im globalen Zeitalter Prof. Dr. med. Heinz Stefan Herzka Montag, 15. Januar 2001, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 40.–

Scham und Stigma bei Menschen in der Psychiatrie Prof. Dr. med. Daniel Hell

Montag, 22. Januar 2001, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 40.–

Werbung zwischen Manipulation und Information Psychologische Aspekte der Marketing-Kommunikation

Urs Peter, dipl. Psych. IAP Montag, 29. Januar 2001, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 40.–

Weder Macho noch Muttersöhnchen Denkanstösse für eine emanzipierte Bubenerziehung

Eva Zeltner, lic. phil., Psychologin FSP Montage, 5. und 12. März 2001, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 80.–

Telefonische Anmeldung ab Montag, 4. September 2000, jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr unter der Sondertelefonnummer 01/268 34 40. Da die Zahl der Plätze beschränkt ist, wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Keine Abendkasse

SAL Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen

Kinder mit Sprachstörungen – Problemkinder im Kindergarten?

an 4 Mittwochnachmittagen, jeweils 14.15–17.35 Uhr: 1./8./15. und 22. November 2000

Dieser Fortbildungskurs richtet sich an Kindergärtnerinnen, welche sich für den Umgang mit sprachauffälligen Kindern sensibilisieren und mehr über Sprachstörungen wissen möchten.

Kursziel:

- Sie erkennen Sprachauffälligkeiten / Sprachstörungen / das gestörte Sprachverständnis eines Kindes besser.
- Sie lernen das in seiner Kommunikationsfähigkeit behinderte Kind in seiner Ganzheit zu sehen und zu verstehen.
- Sie haben für die Zusammenarbeit mit der Logopädin / den Eltern / den Behörden eine bessere Basis.

Kursort:

Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

Kursgebühr:

Fr. 190.-

Anmeldung und weitere Informationen (Kursbeschreibung) bei: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL), Feldeggstrasse 69, 8008 Zürich, Telefon 01/388 26 90, Fax 01/388 26 95, Internet: www.salogopaedie.ch, E-mail: sekr@salogopaedie.ch

Überforderte Schule? Wissenschaftliche Antwortversuche auf ein drängendes Problem

Vom 17. bis 22. September 2000 (Sonntag bis Freitag) findet auf dem Monte Verità in Ascona (Tessin) ein internationales Kolloquium zum Thema «Überforderte Schule?» statt. Ziel ist, wissenschaftliche Antworten auf ein drängendes Problem, das viele Familien betrifft, zu finden. Das Kolloquium wird gemeinsam organisiert von der Forschungsstelle für Schulpädagogik und Fachdidaktik (FSF) der Universität Bern und der Forschungsstelle für Schulpädagogik (FS) der Universität Tübingen.

Das Kolloquium geht zwei Fragenkomplexe an:

- Inwieweit überbürden die von aussen und innen gestellten Anforderungen die heutige Schule?
- Welche wissenschaftlichen Antworten zu diesem Problem gibt es, und wie lauten sie?

Die durch neue Anforderungen an die Schule generierten Fakten ordnen sich nicht mehr zwanglos in die bislang in der Erziehungswissenschaft diskutierten «Funktionen der Schule» ein. Blickwinkel weiterer

Wissenschaftsbereiche sind vonnöten, um die Situation zu erhellen und zu erklären und – aufgrund der bereits vorliegenden Forschungsergebnisse – auch Hinweise zu deren Verbesserung abzugeben. Antworten auf die Leitfragen werden in internationaler Perspektive von Forschenden der Pädagogik und Schulpädagogik, der Entwicklungspsychologie, der Medienwissenschaft, der Didaktik/Methodik, der Bildungssoziologie und der Lehrerbildung gesucht, erteilt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Das vollständige Programm und weitere Informationen zum Kolloquium sind auch im Internet abrufbar:

http://www.sla.unibe.ch/fsf/ascona.html http://www.publicrelations.unibe.ch/agenda

Weitere Informationen:

Thomas Bieri, bieritho@sis.unibe.ch Telefon 031/631 83 17 Universität Bern, Forschungsstelle für Schulpädagogik und Fachdidaktik (FSF), Muesmattstrasse 27, 3012 Bern

Anzeige

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur

Museumspädagogische Workshops

für Schulklassen aller Altersstufen

Werke aus der Sammlung

Die Sammlung Oskar Reinhart umfasst etwa 200 Werke der europäischen Kunst von der Spätgotik bis zur Schwelle der klassischen Moderne, mit Schwergewicht auf der französischen Malerei des 19. Jahrhunderts.

Quer durch die Epochen betrachten wir Werke zu bestimmten Themenkreisen, die zum Erlebnisbereich von Kindern und Jugendlichen gehören. Durch Beschreiben, Assoziieren, Vergleichen versuchen wir den Bildern und Themen näher zu kommen. Wir stellen aber auch Fragen zur Technik der Malerei, zu ihrem Umfeld und ihrem Hintergrund.

Zeit: Dienstag- oder Mittwochmorgen ab 10.00 Uhr. Dauer: eineinhalb bis eindreiviertel Stunden.

Anmeldung und Anfragen an K. Gersbach (Museumspädagogin), Fax/Tel. 01/463 92 85.

Dieses Angebot richtet sich an Klassen aus der gesamten Schweiz. Die Workshops sind kostenlos.

110200

Europäische Fortbildungskurse

Soeben ist wieder ein Katalog mit europäischen Fortbildungskursen, welche zwischen Oktober 2000 und Mai 2001 an verschiedenen Orten in Europa stattfinden, erschienen. Auch Schweizer Lehrkräfte können an diesen Kursen teilnehmen. Die Kosten übernimmt der Bund auf Antrag.

Comenius ist ein Teilprogramm des Bildungsprogrammes Sokrates der Europäischen Union (EU), das sich mit der europäischen Zusammenarbeit im Bildungswesen vom Vorschulbereich bis zur Sekundarstufe II befasst. Im Rahmen dieses Programms werden auch berufsbegleitende Fortbildungskurse für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Behördenmitglieder durchgeführt.

Soeben ist der neue Kurskatalog für Kurse zwischen Oktober 2000 und Mai 2001 erschienen.

Details zum Kurskatalog (Titel, Ort und Datum der Veranstaltungen, etc.) finden Sie im Internet unter:

http://europa.eu.int/comm/education/socrates/comenius/cat2001/catde.html

Teilnahme, Anmeldung und weitere Informationen Obwohl die Schweiz nicht Mitglied der EU ist, können Schweizer Lehrkräfte an den Fortbildungskursen teilnehmen. Das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft finanziert die Teilnahme an solchen Kursen bis zu max. 1500 Euro pro Kurs. Da die Anzahl Plätze pro Kurs beschränkt ist, sollten sich Interessierte so bald wie möglich bei der Eidgenössischen Konferenz der Erziehungsdirektoren EDK, die das entsprechende Budget verwaltet, anmelden.

Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Kursen und zum administrativen Vorgehen sind bei der Euro-Beratung Zürich erhältlich.

Euro-Beratung Zürich ETH -Zentrum Rämistrasse 101 8092 Zürich

Telefon 01/632 77 05 oder 01/632 57 52

E-Mail: euroberatung@sl.ethz.ch Homepage: http://www.eb.unizh.ch/

Der Klassenausflug als ausserschulischer Lernanlass -

TECHNORAMA Winterthur

Michel Junge¹

Ihr nächster Klassenausflug steht bevor? Einen Tag abseits des Schulalltages zusammen mit Ihren Schülern und Schülerinnen verbringen, sich gegenseitig auch einmal anders erleben, gemeinsam mit den Schülern etwas ganz Neues entdecken, sich von einem Phänomen in den Bann schlagen zu lassen, mit Neugierde und Freude Naturwissenschaft und Technik zu erleben - wenn Ihnen dies verlockend erscheint, besuchen Sie doch einmal das TECHNORAMA in Winterthur.

TECHNORAMA - was ist das?



Wolkenringe im Sektor Wasser-Natur-Chaos

Das TECHNORAMA ist die etwas andere Ausstellung über Naturwissenschaft, Technik, Technokunst und Wahrnehmung. Darum sind die Ausstellungsobjekte hier Werkzeuge, mit denen Schüler und Schülerinnen die Natur selbständig erkunden, erforschen und damit den Zusammenhang moderner Erfahrungen und zeitloser Naturgesetze neu be-GREIFEN können.

TECHNORAMA – wie geht das?

Unsere interaktiven Erlebnisstationen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern wie experimentierende Wissenschaftler bei ihren Versuchen zu arbeiten.

Sie haben die Möglichkeit,

- · nach Belieben innezuhalten,
- · sich Zeit zu lassen, das Gesehene zu vertiefen oder etwas zu wiederholen,
- alles auszulassen, was nicht anspricht, um
- sich umso intensiver mit dem zu befassen, was interessant erscheint.

Vorstellungen zu naturwissenschaftlichen Phänomenen werden (genau wie wissenschaftliche Hypothesen) im Experiment geprüft, weiterentwickelt oder umgestossen, immer wieder neu geprüft. Sie führen dann zu echter innerer Befriedigung, wenn die Schüler erleben, dass sie selbst, aus eigener Kraft, in der Lage sind, sich ein Phänomen hinreichend zu erklären. Sie werden sich ihres eigenen Erklärungspotenzials bewusst – und so ein wenig selbstbewusster in den Naturwissenschaften. Die insbesondere von den «harten» Naturwissenschaften Frustrierten erfahren,

dass dieser Stoff auch für sie interessant, spannend, lustig und begreifbar ist.

Die eigene Zeit, das eigene Auswählen unter den Hunderten von Objekten, das selbstbestimmte Vorgehen der Schüler und die Objekte selbst - dies sind die wesentlichen Elemente, um aus einem fröhlichen Ausflug einen ausserschulischen Lernanlass mit hoher Lernwirksamkeit werden zu lassen.

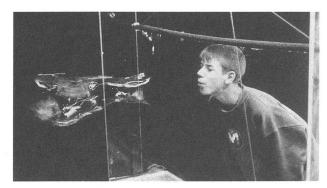
Das TECHNORAMA ermöglicht es, eigene reale Erfahrungen im Bereich der Naturwissenschaft und Technik zu machen. Anders als bei Simulationen, Film/Video oder Texten handelt es sich hier um unmittelbare primäre Erfahrungen, ganz im Sinne des grossen Pädagogen COMENIUS

«Nicht der Schatten der Dinge, sondern die Dinge selbst, welche auf die Sinne und die Einbildungskraft Eindruck machen ... nahezubringen. ... Aus solcher Anschauung entwickelt sich ein sicheres Wissen.» (Johann Amos Comenius; 1657).

«In Summa: die Menschen müssen, so viel als möglich, angeleitet werden, ihre Weisheit nicht aus Büchern zu schöpfen, sondern aus der Betrachtung von Himmel und Erde, Eichen und Buchen, das heißt: sie müssen die Dinge selbst kennen und erforschen, nicht bloss fremde Beobachtungen dieser Dinge und Zeugnisse über dieselben.» (Johann Amos Comenius; 1657)

Die hier angebotenen Erfahrungsstationen aus der Naturwissenschaft können und sollen Unterricht nicht ersetzen sondern ein vielfältiges Fundament an realen Erfahrungen ermöglichen, auf die der Unterricht dann zurückgreifen kann. In diesem Sinne versteht das TECHNORAMA seinen Auftrag im Rahmen der allgemeinen naturwissenschaftlichen Bildung.

Ein Besuch wird für Sie und Ihre Schüler zu einem spannend-lehrreichen und dennoch ungebundenen Entdeckungsrundgang. Erkundigen sie sich vorzugsweise vor Ihrem Besuch oder gleich bei Ankunft nach unseren Begleitheften und Arbeitsblättern.



Seifenblasen im Sektor Licht & Schatten

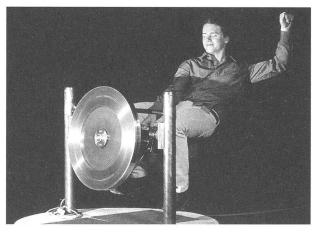
¹ Michel Junge ist Ausstellungsleiter im Technorama Winterthur und befasst sich vorrangig mit der Besucherbetreuung, Programmen und pädagogischen Dienstleistungen wie Einführung von Lehrkräften und Fortbildungsangeboten.

TECHNORAMA - Spielen = Interaktivität?

Wo liegt der Unterschied zwischen Spielen und Experimentieren?

Die Lust am Spielen wird heute immer mehr auch als Marketinginstrument genutzt. Spielen als Selbstzweck wird zu Spielen als Geldmaschine. Wie und wann kann man diese natürlichen Impulse – Spielen und Neugier – befriedigen und Iernwirksam werden lassen.

Freizeit- und Erlebnisparks, Mitmach- und Computerausstellungen, Museen, Ausstellungen, Erfahrungsfelder und Science-Center – nahezu alle Institutionen in diesem Bereich versuchen durch das Zauberwort «Interaktivität» die Begriffe «sinnliche Erfahrung, Spiel, Neugier, Lernen» für sich zu besetzen. Wann aber wird ein Exponat «interaktiv» und Iernwirksam?



Rodeo

Interaktivität bedeutet nicht nur ein «in Gang setzen», das «Starten eines festgelegten Ablaufes» oder Ähnliches – auch Manipulierbarkeit allein rechtfertigt den Begriff noch nicht. Erst das Zustandekommen einer «Beziehung» zwischen Exponat/Phänomen und dem Besucher lässt Interaktivität entstehen. Diese Beziehung ist geprägt von Neugier, Handlung, Denken, Probieren, Spielen, Staunen und Erkennen – nur durch die Intensität, die Offenheit der Situation und der Reichhaltigkeit der Erfahrungen entsteht eine langanhaltende Beziehung.

Der Schweizer Lern- und Kognitionspsychologe Hans Aebli zeigte in seinem Werk «Denken: Ordnen des Tuns» auf, dass die Wahrnehmung allein noch keine Lernwirksamkeit begründet.

«So ist der Sinneskontakt mit dem Gegenstand zwar eine notwendige, nicht aber eine genügende Bedingung für seine Auffassung.» (Anm.: Aebli verwendet den Begriff 'Auffassung' als Weg zu einer Vorstellung, die er Anschauung nennt.)

Das «mit allen Sinnen» (nach Comenius) wahrgenommene Exponat kann erst be-griffen werden, wenn es entsprechend gestaltet ist, d.h. der Besucher das Phänomen beeinflussen kann UND es ihm eine deutliche und nachvollziehbare Rückmeldung gibt. Dazu

müssen die Exponate die Besucheraktionen initiieren, die veränderbaren Parameter/Variablen des Phänomens klar zeigen und in naturwissenschaftlich korrekter Weise auf die Besucheraktion reagieren. Dies bedingt neben einem angemessenen Design des «Besucherinterfaces» auch eine sehr hohe Fertigungsqualität in den funktionalen Bereichen des Exponats.

TECHNORAMA – Begriffe mit Inhalt füllen?

Nach einem bekannten Dictum von Kant

«Muster ohne Inhalte sind leer, Inhalte ohne Muster sind blind»

fühlt sich das TECHNORAMA verpflichtet, den Schulen immer wieder neue Inhalte anbieten zu können, die die unterrichtlich zu vermittelnden Begriffe und Konzepte (d.h. die o.a. Muster) mit sinnenhaft erfahrenen und be-griffenen Inhalten füllen und unterstützen können.

Halten Sie Trägheitsmoment, Interferenz, Präzession, Coriolis-Kraft, Wellenmechanik, Drehimpuls, Resonanz, Tensoren und Vektoren für anspruchsvolle und schwierige Begriffe und Konzepte, die im Unterricht kaum oder gar nicht zu vermitteln sind oder von den Schülern gar nie begriffen werden?

Mit der neuen Sonderausstellung «Mit Power, Schwung und Drall» (noch bis zum 4.1.2001) möchte das TECHNORAMA die Schulen mit einem weiteren Themenbereich unterstützen – hier werden selbst schwierige und anspruchvolle Konzepte der Mechanik im wahrsten Sinne des Wortes be-greifbar. Über 40 Exponate zeigen Phänomene der Mechanik und laden den Besucher ein, physikalischen Erscheinungen mit allen Sinnen auf den Grund zu gehen.

TECHNORAMA – nur ein Tag?

Insgesamt stehen Ihnen im TECHNORAMA nahezu 500 interaktive Exponate, Erlebnis- und Experimen-

tierstationen zur Verfügung – neben der neuen S o n d e r - ausstellung auch in den Sektoren Physik, Mienenspiele, Wasser-Natur-Chaos, Wahrnehmung, Mathe Magie, Licht & Sicht sowie Textil und Automation.

Dass dieses Angebot für jeden sein «phänomenales» Erlebnis bietet, versteht sich von selbst – wichtig ist aber auch, sich nicht



Gedämpfte Pendelschwingungen in der Sonderausstellung

von der Menge an Möglichkeiten überwältigen zu lassen, sondern mit sich und den zwei oder drei intensiv erlebten, erkundeten, erfahrenen, begriffenen und erfassten Phänomenen als neuem geistigem Eigentum zufrieden nach Hause zu gehen (um möglichst bald zurückzukommen und die restlichen Phänomene zu erobern).

TECHNORAMA – Resumee

Ein Besuch im TECHNORAMA fördert Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise:

- Das Erleben eigener Kompetenz in den Naturwissenschaften kann das Selbstbewußtsein stärken und zu realistischer Selbsteinschätzung führen.
- Schüler erleben sich anders als üblicherweise im Unterricht – als Fragende und Suchende, die oft gemeinsam mit ihren Mitschülern und Lehrern eine für alle Beteiligten neues Phänomen erkunden. Eine so offene Situation wie im TECHNORA-MA lässt sich im Unterricht kaum herstellen.
- Sich mit Freude und Spaß einem naturwissenschaftlichen Phänomen zu widmen, es transparent werden zu lassen, durch Veränderungen an den Parametern die eigenen Vorstellungen überprüfen und auf diesem Wege selbst erklären zu können, bewirkt eine positive Veränderung in der Einstellung gegenüber Naturwissenschaften.
- Die Erfahrungen, die an Experimenten im TECHNORAMA gewonnen werden, verbreitern die Basis der Schülervorstellungen, an die naturwissenschaftlicher Unterricht anknüpft. Diese Erfahrungen lassen (neben jenen, die die Schüler(innen) in ihrem täglichen Leben erwerben) Begriffe, die im Unterricht vermittelt werden, lebendig werden. Die Begriffe werden mit Inhalt (den Erfahrungen) gefüllt. Es wird aber keine allen Schülern gemeinsame Basis gelegt, da die Auswahl der Experimente, an denen intensiv gearbeitet wird, individuell von jedem Schüler getroffen wird. Diese Inhomogenität der Vorstellungen ist aber bei Vorerfahrungen im Alltag auch gegeben.
- Arbeitsaufträge, aus scheinbar trivialen Übungen wie «Zeichne und beschreibe dein Lieblingsexponat» (schon in der Primarstufe möglich), helfen, das Erlebte zu reflektieren und wirken bei entsprechender Präzisierung (z.B. Einengung auf ein bestimmtes Themengebiet) der Inhomogenisierung entgegen. In höheren Klassenstufen können beispielsweise Referate (in Gruppenarbeit) als Ziel und Rückfluss des Besuches in den Unterricht vergeben werden. - Wenden Sie sich für Informationen zur Vorbereitung der Arbeitsaufträge an das TECHNORAMA.

Bei allen Möglichkeiten, die sich im TECHNORAMA bieten, sollte das freie und selbstbe-stimmte Vorgehen der Schüler Vorrang haben.

Das TECHNORAMA möchte sich Ihnen als Raum zur Verfügung stellen, der eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet, den Unterricht zu befruchten.

TECHNORAMA - was noch?

Zur Vertiefung des offenen, ungebundenen «Spielens» und Experimentierens in der Ausstellung bietet Ihnen das Jugendlabor stärker lehrgangsorientiertes Arbeiten unter fachlicher Betreuung an. (Di-Sa: vormittags nur für angemeldete Schulklassen)



Das TECHNORAMA bietet sich Ihnen auch für Lehrerfortbildungen an. In Vorträgen und eigenem experimentellem Handeln wird die Didaktik interaktiven Lernens transparent und sozusagen «am eigenen Leib» erfahrbar.

Als Abschluss noch ein kleines Bonmot, das Richard Feynman nach einem Besuch des Exploratoriums, dem Vorbild der modernen Science-Center – auch für das TECHNORAMA, geäussert haben soll:

«... die übliche heimtückische Schlauheit: erst weckt man die Freude am Spiel, und dann schleust man langsam Material von erzieherischem Wert ein.»

Info

Eine Anmeldung für den Ausstellungsbesuch ist nicht erforderlich.

Öffnungszeiten: Di-So, 10.00 bis 17.00 Uhr Begleithefte und Arbeitsblätter anfordern unter:

TECHNORAMA

Technoramastrasse 1, CH-8404 Winterthur

Tel. +41(0)52 243 05 05, Fax +41(0)52 242 29 67 http://www.technorama.ch

mailto:info@technorama.ch

Für den Besuch des Jugendlabors melden Sie sich bitte an unter:

IUGENDLABOR

Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur

Tel. +41(0)52 242 77 22

http://www.jugendlabor.ch mailto:info@jugendlabor.ch

Fit für den PC

Herbstferien-Spezialkurs für Lehrerinnen und Lehrer

Sie erleben praxisbezogen, wie Sie den PC gezielt benutzen und einsetzen können

- für den Unterricht
- im Unterricht
- privat

In unserem dreitägigen Intensivkurs führen wir Sie von den ersten Schritten mit dem PC bis zum Surfen im Internet und geben Ihnen wertvolle Tipps und Tricks für den Alltag mit.

Am 9./10. und 11. Oktober 2000 zum coolen Herbstpreis von Fr. 750.-

Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen auf Wunsch die detaillierte Kursausschreibung.

OIZ

Organisation und Informatik der Stadt Zürich Ausbildungszentrum Förrlibuckstrasse 180 Kurssekretariat 01 279 93 28

Hinwilerhuus Valbella



Das Haupthaus (max. 26 P) und die Nebenhäuser (je max. 16 P) können von grossen und kleinen Gruppen einzeln oder im Multipack gemietet werden – wochenweise für Ferien oder nur am Wochenende. Alle Häuser sind autonom und besitzen eine Kochgelegenheit.

Die Anlage verfügt über eine reichhaltige Infrastruktur für Ski- und Klassenlager, für Ihre Familie, Ihren Verein oder Ihren Betrieb. Zum Wandern, Biken – vielleicht für ein Spieloder Jasswochenende – zum Musizieren oder für ein Jubiläum oder eine Geburtstagsfeier – oder ganz einfach zum Entspannen oder Nichtstun.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Fax oder E-Mail. Stiftung Hinwilerhuus Valbella, Ruth Kohler, Tel.: 055/24613 63 Fax: 055/246 29 05, E-Mail: hinwilerhuus@bluewin.ch



Schulen bilden sich weiter – Visionen und Erfahrungen



Kongress in Zürich 16./17. November 2000

Der Kongress ist organisiert von der Schweizerischen Konferenz der Verantwortlichen für die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer (SKLWB) zusammen mit dem Pestalozzianum im Rahmen des Jubiläums «125 Jahre Pestalozzianum».

Schulentwicklung bedeutet heute Entwicklung von Einzelschulen. Damit Schulen mit den neuen Gestaltungsräumen produktiv umgehen können, benötigen sie ein strukturiertes Weiterbildungsangebot. Dieses richtet sich sowohl an einzelne Lehrpersonen als auch an das Schulteam, die Schulleitung und die Schulbehörden.

Der Kongress «Schulen bilden sich weiter» beschäftigt sich mit den Anforderungen und dem daraus erwachsenden Weiterbildungs- und Unterstützungsbedarf. In den einzelnen Kongressbeiträgen sollen Zielsetzungen und Erfahrungen für die Konturen einer innovativen Weiterbildungskonzeption für und von Schulen der Zukunft diskutiert werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeitende von Weiterbildungsstellen und Institutionen der Schulentwicklung, an Schulleitende, Lehrkräfte und Mitglieder von Schulbehörden.

Programm

Donnerstag, 16. November 2000

9.30	Einschreibung

10.30 Eröffnung des Kongresses und Begrüs-

sung

11.00 Prof. Dr. Per Dalin:

Was ist wirksame Weiterbildung für eine

Schule in Veränderung?

Eröffnungsreferat mit anschliessender

Diskussion

15.00-16.45 Workshops

Freitag, 17. November 2000

9.15 Prof. Alain Bouvier:

Projet d'établissement et formation

continue: quelles relations?

mit anschliessender Diskussion

10.45 Prof. Dr. Bob Synclair:

Networking: Experiences with partner-

ships between schools and university.

mit anschliessender Diskussion

13.30 Forum

Tagungsbeobachterinnen und -

beobachter stellen ihre Berichte vor.

15.00 Abschluss der Tagung

Zur Beachtung:

- Kongressgebühren: Mitglieder SKLWB Fr. 150.– Nichtmitglieder Fr. 250.–
- Anmeldung und Auskünfte:
 Pestalozzianum
 Schulinterne Weiterbildung
 Stampfenbachstrasse 115, Postfach
 8035 Zürich

Telefon: 01/360 47 40 Fax: 01/360 47 96 E-Mail: schulpro@pestalozzianum.ch

Medienpädagogische Weiterbildung



Eine Tagung zum Thema «TV-Serien»

Organisation/Veranstalter:

Arbeitsgruppe für medienpädagogische Fragen der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, NW EDK, in Zusammenarbeit mit C-Films, SF DRS, TV 3 und Lava-TV

Ort

In den Produktionshallen von «Lüthi & Blanc» in Glattfelden

Zeit:

Samstag, 28. Oktober 2000, von 9.30 bis 16.30 Uhr

TV-Serien: Einsichten – Absichten – Hintergründe

Serien erfreuen sich einer sehr grossen Beliebtheit. Bei vielen Kindern und Jugendlichen sind sie fest im Tagesablauf eingeplant. Gerade weil Serien so erfolgreich sind, haben die Fernsehstationen dieses Angebot laufend ausgebaut und weiterentwickelt. Mit den verschiedensten Formen buhlen sie heute um die Gunst der Zuschauerinnen und Zuschauer. Neben spannender Unterhaltung vermitteln Serien aber auch ganz bestimmte Welt- und Berufsbilder und sind wichtige Werbeträger für die Vermarktung von Produkten aller Art.

In der direkten Begegnung mit Hauptdarsteller/ innen, Regisseur, Techniker/innen und weiteren Produktionsverantwortlichen von TV 3 und SF DRS lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die spezifischen Bedingungen und Hintergründe der Serienherstellung kennen.

Eine Reihe von Workshops – z.B. zu «Expedition Robinson» oder zur Doku-Soap «Rekrutenschule» – bietet Lehrerinnen und Lehrern Gelegenheit, verschiedene Problemfelder der Serienproduktion zusammen mit Fachleuten kritisch zu diskutieren.

Vermittelt werden auch einige ganz konkrete Ideen, wie das Thema «Serien» im Unterricht medienpädagogisch umgesetzt werden kann, und auf Büchertischen steht dazu weiteres Material zur Information bereit.

Kosten.

Fr. 150.- (Tagungsbeitrag Fr. 120.- plus Fr. 30.- für Mittagessen, Kaffee und Pausengetränke)

Der Einzahlungsschein wird nach Eingang der Anmeldung zugestellt. Annullationskosten bis 14.10.2000: 50% Tagungsbeitrag, danach: gesamte Kurskosten

Die Rückvergütung der Kosten kann in den NW EDK-Kantonen bei den jeweiligen LFB-Stellen beantragt werden.

Anmeldung:

bis spätestens 30. September 2000:

Medienberatungsstelle, Kurt Schöbi Sentimatt 1, 6003 Luzern Telefon 041/228 66 51, Fax 041/228 66 56, E-Mail: k.schoebi@fsb-luzern.ch

Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist beschränkt.

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Die Tagungsunterlagen werden im Oktober zugestellt.



Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich Telefon 01/634 90 11, Fax 01/634 90 50 Webseite: www.musethno.unizh.ch e-mail: musethno@vmz.unizh.ch

Unsere Ausstellungen:

- Gestickte Gebete aus dem Hazarajat, Afghanistan (bis 12. November 2000)
- Exotische Währungen (bis 12. November 2000)
- Traumwelt Tibet westliche und chinesische Trugbilder (bis 4. Juni 2001)

Öffnungszeiten: Di-Fr 10-13 und 14-17 Uhr Sa 14-17 Uhr So 11-17 Uhr

Eintritt frei

Öffentliche Führungen durch die Ausstellungen siehe Programm Völkerkundemuseum und Inserate im «Tages-Anzeiger» und in der «NZZ».

Ausführliche Informationen zur Ausstellung Traumwelt Tibet siehe Schulblatt 6, Juni 2000.

Workshop für Schulklassen ab dem 7. Schuljahr finden statt am Donnerstag, 7./14./28. September, 5. Oktober, 2./9./16./23./30. November und 7. Dezember, von 10-12 oder 13.30-15.30 Uhr.

Kostenbeitrag pro Klasse Fr. 100.-.

Anmeldungen für die Einführung und die Workshops:

Grazia Cantele, Telefon 01/634 90 29, Dienstag und Freitag 9–12, Donnerstag 9–12 und 15–17 Uhr.

Verkehrshaus der Schweiz Museum

Fernsehmachen wie die Profis

Im Verkehrshaus eine eigene Sendung aufzeichnen

Die Hallen Com 1+2 im Verkehrshaus der Schweiz sind schon seit längerer Zeit ein heisser Tipp für den handlungsorientierten Medienunterricht. Neu haben Schulen auf Voranmeldung die Möglichkeit, eine eigene Fernsehsendung aufzuzeichnen.

Die Dauerausstellung in den beiden Hallen Com 1+2 im Verkehrshaus der Schweiz widmet sich dem Thema «Kommunikation». Nebst Geschichte, Formen und Prinzip der Kommunikation ist auch dem Bereich Medien viel Platz eingeräumt worden. So können die Besucherinnen und Besucher auf der Zeitungsredaktion mit aktuellen Agenturmeldungen eine Titelseite zusammenstellen oder im Radiostudio eine eigene Sendung produzieren und auf Kassette aufnehmen.

Im Fernsehstudio der SRG SSR idée suisse sorgen ein Nachrichtensprechertisch, Kulissen, Beleuchtung, Monitore, Kameras und Regiepult für echte Studiostimmung. Neu besteht auch im Fernsehstudio die Möglichkeit, einen eigenen Sendeablauf auf eine VHS-Kassette aufzunehmen. Zwei fixe Kameras und eine Videobank mit Vorspannen und Beiträgen bekannter Sendungen ermöglichen dem «Regisseur oder der Regisseurin» die Gestaltung eines abwechslungsreichen Programms.

Am 23. September 2000 findet unter dem Titel «Radio aktiv statt fernsehsüchtig» ein Einführungskurs in die Hallen Com 1+2 für Lehrpersonen statt. Die Teilnahme berechtigt zur Reservation von Ausstellungsteilen und insbesondere für die Aufzeichnung im Fernsehstudio. (10.00 bis 15.00 Uhr, ab Mittelstufe, Kosten: Fr. 25.– für Dokumentation, Eintritt gratis)

Informationen:

Verkehrshaus der Schweiz, Bildung & Vermittlung Lidostrasse 5, 6006 Luzern

E-Mail: education@verkehrshaus.org Internet: www.verkehrshaus.org

Knabenschiessen 2000

Bitte denken Sie daran, dass wie immer im Herbst, auch dieses Jahr, vom Samstag, 9., bis Montag, 11. September, das Knabenschiessen stattfindet. Die Organisatoren, die Schützengesellschaft der Stadt Zürich, vertreten durch Hrn. D. Schwab, Chef EDV, bitten die LehrerInnen sowie alle anderen interessierten Personen, den teilnahmeberechtigten Mädchen und Jungen die Gelegenheit zu geben, an diesem traditionellen Wettkampf teilzunehmen.

Weitere Informationen sind erhältlich unter Telefon 079/66 55 777, oder per E-Mail an: info@knabenschiessen.ch

Unter der Web-Adresse www.knabenschiessen.ch können sich die Jugendlichen ab Anfang August auch direkt per Internet anmelden. Für Ihre Mithilfe bedanken wir uns.

Lehrmittelausstellung Rund um Schule und Landwirtschaft

Der Bauernbetrieb ist ein idealer Lernort für alle Stufen und Fächer. Und zum Themenbereich Bauernhof und Ernährung gibt es zahlreiche Unterrichtshilfen, die den Schulen von verschiedenen Organisationen und Verbänden der Land- und Ernährungswirtschaft angeboten werden. Sie reichen von der einfachen Informationsbroschüre bis zum ausgebauten Lehrpaket und vom Rezeptblatt übers Schülermagazin bis zur CD-ROM. Die Ausstellung gibt einen Überblick und Gelegenheit zum Schnuppern. Sie will informieren und inspirieren. Organisiert wird sie vom Nationalen Forum «Schule auf dem Bauernhof» (SchuB), www.schub.ch.

11. bis 15. September 2000, Lichthof des Seminars für Pädagogische Grundausbildung Rämistrasse 59, 8001 Zürich

Natur- und Archäologieweg Gandria Tl (Percorso didattico)

Der Natur- und Archäologieweg von Gandria ermöglicht auf ideale Weise, die Besonderheiten dieser voralpinen, leicht zugänglichen Gegend kennen zu lernen. Der Lehrpfad führt durch eine an Naturschönheiten reiche Landschaft, welche im Inventar der schützenswerten Naturlandschaften und demjenigen der Ortsbilder von nationaler Bedeutung eingeschrieben ist. An 15 Stationen wird auf archäologische und naturkundliche Phänomene hingewiesen. Sie werden in einem Führer erläutert, der beim

EUSI Verlag, Postfach 111, 6906 Lugano eusi@sirssu.ti-edu.ch

zum Preis von Fr. 5.- bezogen werden kann.

Naturgefahren und Schutzwald

Ein neues mehrsprachiges Lehrmittel, auch über den Orkan «Lothar»

Sie haben für Schlagzeilen in den Medien gesorgt, für hohe Schäden, grosse Enttäuschung und auch für Angst: die Lawinen und Überschwemmungen der letzten Jahre sowie der Orkan «Lothar». Inzwischen ist einige Zeit ins Land gegangen, und kaum jemand spricht mehr von den Risiken der Natur, von den Gefahren, die von unseren Alpen ausgehen. Mit einem neuen Medienpaket regt der Berner Lehrmittel- und Medienverlag BLMV dazu an, sich mit der Natur und der von ihr ausgehenden Gefahren auseinander zu setzen.

Das neue Lehrmittel ist multimedial und mehrsprachig; ein ideales Unterrichtsmittel für den Sachunterricht in einer Fremdsprache und für das Fach «Mensch und Umwelt»

Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit Wald und Naturgefahren (Hrsg.):

Naturgefahren und Schutzwald – Dangers naturels et forêt de protection – Pericoli naturali e bosco di protezione

Interkantonale Lehrmittelzentrale ilz/Berner Lehrmittel- und Medienverlag BLMV, 2000

Kartonmappe A4 enthaltend Video (10 Min.), Kopiervorlagen schwarz-weiss (20 Seiten A4 je in deutscher, französischer und italienischer Sprache), 20 Expl. Broschüre «Schutzwald» (40 Seiten A4 quer, vierfarbig illustriert), Lehrerkommentar (24 Seiten A4)

ISBN 3-906721-82-5, Artikel-Nr. 24.209.00, Schulpreis Fr. 56.–, Privatpreis Fr. 70.–

Bestelladresse: BLMV, Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031/380 52 52; www.blmv.ch.

Neuerscheinung

«Jahrhundert des Kindes: **Eine Bilanz»**

Man hat das vergangene Jahrhundert auch als «Jahrhundert des Kindes» bezeichnet. Schon um 1900 hatte die schwedische Autorin Ellen Key damit die Hoffnung auf eine Zeit ausgedrückt, welche die Rechte der Kinder mehr zu achten versprach. Im vorliegenden Buch untersuchen namhafte Fachleute, ob sich solche Hoffnungen erfüllten. Dabei kann die Bilanz kein klares «Ja» oder «Nein» sein. Je nach Sichtweise und Fach fallen die Aussagen unterschiedlich aus. So kann man vom rechtlichen Standpunkt aus festhalten, dass die Kinderrechte heute formell festgeschrieben und in einer UNO-Konvention niedergelegt sind. Trotzdem gilt weiterhin, was Iwan Rickenbacher in seinem Beitrag festhält: Bis heute fehle bei uns eine kohärente staatliche Kinder- und Jugendpolitik. Politische Interventionen erfolgten vor allem dort, wo krasses Versagen von Individuen oder von Gemeinschaften die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ernsthaft bedrohten.

Ähnlich im medizinisch-sozialen Bereich: Die Kindersterblichkeit ist eindeutig zurückgegangen, so dass Andreas Fanconi zu Recht den Fortschritt der Medizin betont. Auf der anderen Seite muss dies nicht bedeuten, dass sich die Lebensbedingungen von Kindern allgemein verbessert haben. So sind die Kinder nach Marco Hüttenmoser durch den Verkehr immer stärker aus dem Strassenraum verdrängt worden. Die Familie habe sich damit «verhäuslicht». Das Idol dieser verhäuslichten Konsum- und Intimfamilie bilde indessen keine sinnvolle Basis für das Aufwachsen und die Erziehung der Kinder.

Der vorliegende Band ist vom Pestalozzianum Zürich zu seinem 125jährigen Jubiläum herausgegeben worden. Er provoziert immer wieder dort, wo man eindeutige Antworten sucht. Damit dokumentiert diese traditionsreiche Institution, dass - trotz aller Fortschritte - weiterhin ein entschiedener Einsatz für Kinder und Jugendliche notwendig ist.

Heinz Moser, Hans-Ulrich Grunder (Hrsg.) Jahrhundert des Kindes: Eine Bilanz. Zürich: Verlag Pestalozzianum 2000. 236 Seiten; Fr. 46.80

Bestellungen an Lernmedien-Shop, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich. Telefon 01/360 49 49; Fax 01/360 49 98 oder über den Buchhandel.

Migros Kulturprozent

Wie helfe ich meinem dicken

An das Sprichwort: «kugelrund ist kerngesund» glaubt heute niemand mehr. Im Gegenteil: Die Zahl der Eltern, die sich Sorgen um ihr Kind machen, das schon in der ersten Klasse den Übernamen «Specki» erhalten hat, nimmt zu. Wie Eltern das Ernährungsverhalten ihrer Kinder wirksam beeinflussen können, kann in einem Elterntraining gelernt werden.

Das Migros Kulturprozent bietet nun erstmals einen Intensivkurs für Eltern mit übergewichtigen Kindern zwischen 6 und 11 Jahren an.

Die Eltern erarbeiten sich in diesem 2-tägigen Kurs das Rüstzeug, um das Ernährungs-, Bewegungs- sowie das Selbstwertgefühl ihrer Kinder wirkungsvoll beeinflussen zu können.

Der Kurs für Eltern mit übergewichtigen Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren findet am 16. und am 23. September 2000 in Zürich statt.

Anmeldung/Infos: Migros Kulturprozent, Life & Work, Frau S. Sennhauser

Telefon 01/277 21 78, Fax 01/277 32 57 E-Mail: life&work@mgb.ch, www.minuweb.ch

Anmeldungen werden nach ihrem Eingang berücksichtigt.

Ebenfalls ein Elternkurs wird vom Schularztamt Basel angeboten. Dieser richtet sich auch an Eltern mit Kindern ab 11 Jahren: 14. und 15. Oktober 2000 in Klos-

Anmeldungen/Infos: Schulärztlicher Dienst, Dr. A. Bächlin, St. Alban-Vorstadt 19, 4052 Basel, Telefon 061/272 31 34

Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen – Wege des Ausbruchs

Das Mädchenhaus organisiert vom 21. Oktober bis 2. Dezember auf dem Kasernenareal in Zürich eine Ausstellung zum Thema Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen. Die Ausstellung spricht speziell Jugendliche an. Während der ganzen Ausstellungszeit finden von Montag bis Freitag um 8-10 und 10-12 Uhr geschlechtsspezifische Schulklassenführungen statt.

Anmeldung: Mädchenhaus, Katja Schurter, Quellenstr. 25. 8005 Zürich, Tel. 01/273 32 23 (donnerstags), email: maedchenhausbuero@active.ch

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Möchten Sie regelmässig unsere deutschen Neuerscheinungen lesen? Als Mitglied des SJW-Leseclubs erhalten Sie einmal jährlich, Anfang Juli, alle neuen deutschen SJW-Hefte und bücher mit

10% Rabatt.

Dieses Jahr erhalten Sie:

SJW-Bücher broschiert

- Zett 1 UFOs! Fragen, Rätsel, Erklärungen (Bruno Deckert, Dieter Sträuli, Raphael Volery)
- Q Zett 2 Retten Sie wenigstens mein Kind Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges berichten (Monika Fischer)

SJW-Bilderbücher gebunden

- .B 15 Das schönste Lied (Max Bolliger, Jindra Capek)
- B 16 Der grüne Elefant

(Franz Hübner, Eugen Sopko)

B 17 Das Tal im Nebel (Arcadio Lobato)

SJW-Hefte

- 2143 **Runa** ein Bärenkrimi (Felix Schröter)
- 2144 Werken mit Schachteln und Papier (Valerie Wirz, Beat Sigel)
- 2145 Der Drache Triturus (Markus Fricker)
- 2146 **Känguru Didu** (Janine Bruneau, Fabrice Mosca)
- 2147 **Daulas Geheimnis** eine Geschichte aus der Jungsteinzeit

(Anita Siegfried, Verena Pavoni)

2148 Familienkrach SJW live (Margrit Keller, Kinderzeichnungen)

Anmeldung unter:

Schweizerisches Jugendschriftenwerk Hotzestrasse 28, Postfach, 8042 Zürich E-Mail: office@sjw.ch, Homepage: www.sjw.ch

Babylonia 1/2000

Lernerfahrungen reflektieren – Lernerfolge beurteilen

Die vorliegende Nummer zum äusserst aktuellen Thema der Leistungsbeurteilung im Fremdsprachenunterricht wurde von Prof. Günther Schneider der Universität Freiburg koordiniert. Prüfungen und Lernkontrollen haben vielerlei Rückwirkungen - erwünschte und unerwünschte. Sie können zum Beispiel die Motivation der Lernenden stärken oder schwächen und die Auswahl von Aufgaben und Aktivitäten im Unterricht beeinflussen. Evaluationsergebnisse können als Teil der Qualitätsentwicklung herangezogen werden, um den Erfolg von Unterrichtskonzepten oder Lehrmaterialien zu überprüfen oder um die Dringlichkeit von Reformen aufzuweisen. Nun verfügt bekanntlich das Prüfungswesen über eine enorme Beharrungstendenz. Bedürfnisse, Ziele und Arbeitsformen verändern sich oft rascher als die Evaluationsformen. Daher kann die Prüfungspraxis leicht dazu führen, dass Reformen gebremst oder - weil nicht ins vertraute Beurteilungssystem passend – als unrealistisch abgestempelt und blockiert werden. Für den schulischen Fremdsprachenunterricht in der Schweiz wurden mit dem «Gesamtsprachenkonzept» mutige und vielversprechende Verbesserungs- und Erneuerungsvorschläge gemacht. Dazu gehören Ziele, die sich am europäischen Referenzrahmen für das Sprachenlernen ausrichten, ein früherer Beginn des Fremdsprachenlernens, zweisprachiger Sachunterricht, eine konsequente Austauschpädagogik und die Einbindung des europäischen Sprachenportfolios. Wegen der Bedeutung der anvisierten Reformen lohnt es sich, rechtzeitig der Frage nachzugehen, was es für die Leistungsbeurteilung bedeutet, wenn Vorschläge des «Sprachenkonzepts» verwirklicht werden.

• Welche erprobten Instrumente sind weiterhin geeignet? • Was verändert sich? In welchen Bereichen sind neue Akzente zu setzen? • Was sollte neu bedacht oder neu entwickelt werden? • In welche Richtung müssen die Beurteilungsformen erweitert werden, wenn die angestrebte Erweiterung der Lernformen zum Normalfall wird?

Die Zeitschriftennummer enthält sowohl Grundsatzartikel, die diskutieren, was nötig und wünschbar ist, zum andern Erfahrungsberichte, die zeigen, was möglich und machbar ist. Die Autoren: I. Bertschy, C. Brohy, C. Gick, A. Gohard-Radenkovic, H. Hodel, L. Koch, V. Kohonen, M. Langner, P. Lenz, U. Moser, R. Müller, B. North, M. Oscarson, M. Pannatier, G. Schneider, D. Stotz, T. Studer.

Die Nummer ist zum Preis von Fr. 16.– zuzüglich Versandspesen erhältlich bei:

Babylonia, cp 120, CH-6949 Comano, Fax 0041/91/9414865 / E-mail: babylonia@iaa.ti-edu.ch

Die Zusammenfassung der Beiträge findet sich auf der Homepage: http://babylonia.romsem.unibas.ch

22 Jahre Erfahrung in der Kinder-Telefonberatung unter 0800 55 42 10

Für die Kinder ist es «ihr» Sorgentelefon

Kinder erwarten vom Sorgentelefon praktische Hilfe, Jugendliche «nur» einen ruhigen Zuhörer. Solche und viele andere Erfahrungen aus der 22-jährigen Beratungstätigkeit vermittelt der neue Jahresbericht 1999 des Sorgentelefons für Kinder. Gegenüber dem Vorjahr haben die Probleme mit Gewalt um rund 4000 Anrufe zugenommen.

Auf den 12 Seiten des Jahresberichtes 1999 wird geschildert, vor welchem Hintergrund die Kinder und Jugendlichen beraten werden. Man erfährt, wie die Beratung mit den Kindern arbeitet und was das Geheimnis ist, warum so viele Kinder und Jugendliche anrufen.

Den informativen Jahresbericht 1999 erhält man kostenlos beim Sorgentelefon für Kinder, 3426 Aefligen.

Weitere Informationen:

Sorgentelefon für Kinder GmbH, Neuhofstrasse 15, 3426 Aefligen, Telefon 034/446 08 20,

Fax 034/446 08 24

SMS-Beratung: Telefon 079/257 60 89 Internet: http://www.sorgentelefon.com

E-mail: sorgentelefon@bluewin.ch

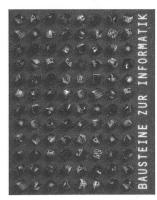
Homepage des Sorgentelefon-Leiters Heinz Peyer:

http://mypage.bluewin.ch/a-z/Peyer Spendenkonto PC: 34-4900-5



Bausteine zur Informatik

Materialien für den integrierten Informatikunterricht



Die Bausteine zur Informatik bilden eine Sammlung von insgesamt 40 Unterrichtsideen für die Oberstufe. Sie zeigen praxisnah, wie Informatik anhand kleiner Projekte vermittelt werden kann. Die Bausteine verbinden Themen der Informatik mit den Unterrichtsbereichen M+U, Sprache. Mathematik sowie Gestalten und Musik.

420 Seiten, illustriert, Ringbuch mit Kopiervorlagen inkl. 1 CD-ROM (Hybrid)

Nr. 620 200.04 Fr. 77.30

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Tel. 01 465 85 85 Fax 01 465 85 86 E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch

Bildungsdirektion Volksschulamt

Aktuelle Stellvertretungen

ab Tonband (rund um die Uhr): Tel. 01/259 42 90 Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): Tel. 01/259 22 70

Aktuelle Verwesereien

ab Tonband (rund um die Uhr): Tel. 01/259 42 89 Verweserbüro (zu Bürozeiten): Tel. 01/259 22 66/81

Hinweis:

Die beiden Tonbänder verfügen neu über eine mehrstufige Ansage. Mit dem Drücken der im Ansagetext erwähnten Nummer können die offenen Stellen der gewünschten Stufe angewählt werden.

Bildungsdirektion Volksschulamt

Kindergarten

Für offene Kindergartenlehrstellen

führt die Fachstelle Kindergarten von Marlies Stopper ein Stellen-Tonband.

Tel. 0900 575 009 (Fr. 2.13/Min.)

Bildungsdirektion des Kantons Zürich Bildungsplanung

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich führt im Zeitraum 1999 bis 2002 das wif!-Projekt «Neue Schulaufsicht an der Volksschule» durch. Ziel dieses Projekts ist der Aufbau eines professionellen Beurteilungsverfahrens über die einzelnen Schulen im Kanton Zürich.

Zur Komplettierung des achtköpfigen Evaluationsteams ist die Stelle einer

Fachperson im Bereich Schulevaluation

(35%, vorerst befristet bis Mitte 2002) per 1.12.2000 neu zu besetzen.

Anforderungsprofil:

- Hochschulabschluss oder Lehrdiplom mit qualifizierter Weiterbildung
- vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen der Schulqualität; Kenntnis des Zürcher Schulsystems
- überdurchschnittliche kommunikative Kompetenz (mündlich wie schriftlich)
- Belastbarkeit und hohe zeitliche Flexibilität
- Teamfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- eigene Büro-Infrastruktur, sichere EDV-Anwenderkenntnisse (Word, E-Mail)

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den kantonalen Bestimmungen. Die Wahl erfolgt durch den Bildungsrat des Kantons Zürich.

Auskünfte erteilt der Projektleiter Dr. Peter Lienhard, Bildungsdirektion Zürich, Bildungsplanung, Telefon 01/259 53 59 (Sekretariat: Frau E. Bär), Fax 01/259 51 30, e-mail peter.lienhard@bid.zh.ch.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 25. September 2000 zu richten an das Sekretariat der Bildungsrätlichen Aufsichtskommission «Neue Schulaufsicht», Bildungsdirektion, Bildungsplanung, Frau E. Bär, Walchestrasse 21, 8090 Zürich.

Liceo Artistico

Auf Beginn des Frühlingssemesters 2001 (15. Februar 2001) ist am Liceo Artistico neu zu besetzen:

1 Lehrstelle Bildnerisches Gestalten (mbA)

(plastisch-dreidimensionaler Bereich)

Das Liceo Artistico ist eine Abteilung der Kantonsschule Freudenberg, an der sich der italienische Staat u.a. durch Entsendung von Lehrkräften beteiligt. Die Schule schliesst an die 2. Sekundarklasse an und führt in einem fünfjährigen zweisprachigen und bikulturellen Ausbildungsgang zum eidgenössisch anerkannten Maturitätsabschluss des musischen Profils, der auch als italienische «maturità artistica» anerkannt wird und ausser zu den Schweizer Hochschulen auch Zugang zu sämtlichen italienischen Universitäten und Kunstakademien gibt.

Das Fach Bildnerisches Gestalten gliedert sich in die drei Teilfächer «Pittoriche» (Zeichnen, Malen), «Geometriche» (Architekturzeichnen) und «Plastiche» (dreidimensionales Gestalten). Bewerberinnen und Bewerber für die Stelle müssen sich über eine abgeschlossene gestalterische Ausbildung ausweisen und das zürcherische oder ein gleichwertiges Diplom für das höhere Lehramt besitzen. Ausreichende Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe ist vorausgesetzt. Italienischkenntnisse sind für den Umgang mit Kolleginnen und Kollegen nötig.

Die Schulleitung des Liceo Artistico erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Unterlagen, welche mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis zum 25. September 2000 einzureichen an: Schulleitung Liceo Artistico, Parkring 30, Postfach, 8027 Zürich.

Die Bildungsdirektion

Oberstufenschulpflege Obfelden-Ottenbach

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 suchen wir folgende Lehrkräfte:

1 Hauswirtschaftslehrerin

für ein Pensum von 14 Lektionen pro Woche

1 Lehrkraft an der Realschule (2. Sek. B)

Vollpensum

1 Englischlehrer/in

für 6 oder 9 Lektionen pro Woche

Ein kollegiales Lehrerteam sowie eine kooperative Schulpflege freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Werner Wider, Löwenweg 10, 8912 Obfelden. Er steht Ihnen auch gerne für Auskünfte zur Verfügung, Telefon 01/761 93 29 (ab 19.00 Uhr).

Auskünfte erteilt auch der Hausvorstand, Peter Käppeli (Telefon 01/761 78 62).

Die Oberstufenschulpflege

Schulpflege Adliswil

Für ein Vikariat wegen Mutterschaft suchen wir per 6. November 2000 bis 16. Februar 2001 (evtl. bis Ende Schuljahr 2000/2001)

1 Handarbeitslehrerin (Vikarin)

für ein Pensum von 24 Wochenstunden an der Primarschule.

Es erwarten Sie ein aufgeschlossenes Lehrerteam, eine kooperative Schulbehörde und die Fünftagewoche.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Foto senden Sie bitte an das Schulsekretariat Adliswil, z.Hd. Frau Maria Degonda, Zürichstrasse 8, 8134 Adliswil.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne Frau M. Degonda (Tel. 01/710 31 28).

Schule Adliswil

Primarschule Schönenberg

Wegen eines Schwangerschaftsurlaubes suchen wir ab 18. September 2000

eine Lehrperson für die Unterstufe

Der Urlaub dauert bis zu den Weihnachtsferien, aber anschliessend besteht für die stellvertretende Lehrperson Aussicht auf definitive Übernahme der Stelle.

Wir sind eine ländliche, kleine, innovationsfreudige TaV-Schule mit ISF, im Südzipfel des Kantons gelegen.

Lehrkräfte, die eine gute Schulstimmung zu schätzen wissen und die bereit sind, tatkräftig ihren Teil dazu beizutragen, sind herzlich eingeladen, sich mit den üblichen Unterlagen zu bewerben bei: Sekretariat der Primarschule Schönenberg, Gemeindehaus, 8824 Schönenberg.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Schulleitung gerne zur Verfügung. Wenden Sie sich dazu an Herrn Ueli Landis, Telefon 01/788 25 85.

Schule Herrilberg

Wir sind eine moderne Schule mit einem engagierten Team. Für die Leitung und Koordination unseres neuen Konzeptes für das sonderpädagogische Angebot an der Primarschule und im Kindergarten suchen wir

eine Schulische Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen 70 bis 80%

Sie koordinieren in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Schulpflege, Schulpsychologin und Therapeutinnen das sonderpädagogische Angebot. Sie führen die Früherfassung für Legasthenie und Dyskalkulie durch. Sie beraten und unterstützen Lehrkräfte der Regelklassen. Sie sind bereit für Teamteaching und führen Einzel- und Gruppentherapien durch.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe bringen Sie neben Unterrichtserfahrung in der Volksschule ein Diplom in Heilpädagogik oder eine gleichwertige Ausbildung mit. Sie haben Erfahrung in Gesprächsführung.

Wir erwarten von Ihnen Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Flexibilität.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis am 22. September 2000 an das Schulsekretariat, Postfach 167, 8704 Herrliberg. Auskunft erteilt gerne Frau Marianne Eisele, Schulpflegerin, Telefon 01/915 12 32.

Schulgemeinde Oetwil am See

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

1 Logopädin/Logopäden

für ca. 12 Wochenlektionen.

An unserer Primar- wie auch an der Oberstufe wird in der Integrativen Schulungsform (ISF) unterrichtet.

Für Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

- die Präsidentin der Schülerkommission, Frau G. Diethelm, Telefon 01/929 25 57,
- das Schulsekretariat, Telefon 01/929 29 02.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an die Schulpflege Oetwil am See, Schulsekretariat, Postfach 178, 8618 Oetwil am See.

TaV-Schule Uetikon

Als Ergänzung zu unserem engagierten Oberstufenteam suchen wir per sofort

1 Oberstufenlehrer/in phil. I oder Reallehrer/in

Sie unterrichten an unserer Gegliederten Sekundarschule (Stammklasse E und G) als Entlastungsvikar/in mit einem Pensum von 80 bis 90%. Unser Team hat mit dem «GEGL» bereits ein Jahr Erfahrungen gesammelt und gibt diese gerne an Sie weiter.

Wir wünschen uns eine teamfähige, an Schulentwicklungsprozessen interessierte Lehrperson.

Sind Sie interessiert? Die Schulleiterin, Frau Susanne Rimoldi, Telefon P 01/725 59 13, Lehrerzimmer 01/ 920 11 69, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/ 920 20 80, geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Postfach 212, 8707 Uetikon am See.

Schulpflege Uetikon am See

Lernatelier

Für unsere Mittelschulvorbereitungskurse suchen wir erfahrene

Primar- und Sekundarlehrer/innen phil. I und phil. II

Kursdauer: 30. September 2000 bis 7. April 2001. Kleingruppenunterricht, Skript vorhanden. Herr Christian Frei freut sich auf Ihren Anruf oder auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Lernatelier, Postfach 234, 8627 Grüningen, Telefon 01/936 15 07, www.lernatelier.ch 129706

TaV-Schule Uetikon

Per sofort suchen wir

eine Psychomotorik-Therapeutin / einen Psychomotorik-Therapeuten

für ein Pensum von 12 Wochenlektionen, welche(r) sich für unsere entwicklungs- und bewegungsauffälligen Kinder mit Engagement einsetzt. Ein kollegiales Lehrer/innen- und Kindergärtnerinnenteam freut sich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Sind Sie interessiert? Frau Z. Leumann, Telefon P 01/920 10 04, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/ 920 20 80, geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Postfach 212, 8707 Uetikon am See.

Schulpflege Uetikon am See

Primarschulgemeinde Wetzikon Schule am Aemmetweg Sonderschule

Die Schule am Aemmetweg ist eine Tagesschule (Fünftagewoche) für 4- bis 18-jährige Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderung und Lernschwächen, geistiger, körperlicher oder mehrfacher Behinderung, oft mit Wahrnehmungs- oder Sprachentwicklungsstörungen. Es besteht ein breites Therapie- und Förderangebot.

Zur Ergänzung unseres Therapeutinnenteams suchen wir so bald als möglich oder nach Vereinbarung

eine Logopädin / einen Logopäden (ca. 85%)

Die optimale Entwicklung und Förderung unserer Kinder stehen im Zentrum. Als Sprachtherapeutin leisten Sie zusammen mit anderen Disziplinen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Kinder.

Wenn Sie als Therapeutin gerne selbstständig arbeiten und gleichzeitig den interdisziplinären Austausch schätzen, hat unsere Schule viel zu bieten. Mit einem pädagogischen Hintergrund und dem Diplom in Logopädie sind Sie gut gerüstet.

Die Anstellung erfolgt nach den Bedingungen der Primarschulgemeinde Wetzikon.

Fühlen Sie sich angesprochen? Rufen Sie uns doch bitte an. Der Schulleiter oder das Sekretariat erteilen Ihnen gerne nähere Auskunft (Telefon 01/933 53 70).

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 30. September 2000 an: Schule am Aemmetweg (Sonderschule Wetzikon), Aemmetweg 14, 8620 Wetzikon. 129506

Primarschulgemeinde Wetzikon

Schule am Aemmetweg Sonderschule

Die Schule am Aemmetweg (Sonderschule Wetzikon) ist eine vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) und vom Kanton Zürich anerkannte Tagesschule für Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderung oder Lernschwächen, geistiger, körperlicher oder mehrfacher Behinderung, Wahrnehmungs- und/oder Sprachentwicklungsstörungen. Es besteht ein breites Therapie- und Förderangebot.

An unsere Schule suchen wir

Lehrkraft an eine Mittel-/Oberstufenklasse mit schulbildungsfähigen Kindern

Beginn: so bald wie möglich oder nach Vereinbarung Pensum: 60% (Montag, Dienstag, Mittwoch)

Für die Stelle ist die heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung; sie kann berufsbegleitend nachgeholt werden. Eine pädagogische Mitarbeiterin unterstützt die Schularbeit in der Klasse.

Wir erwarten einige Jahre Unterrichtserfahrung.

Fühlen Sie sich angesprochen? Rufen Sie uns doch bitte an. Der Schulleiter, Peter Roten, oder das Sekretariat erteilen Ihnen gerne nähere Auskunft (Telefon 01/933 53 70).

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) sind zu richten an: Schule am Aemmetweg, Sonderschule Wetzikon, Aemmetweg 14, 8620 Wetzikon.

Gemeindeschulpflege Volketswil

Ab sofort oder nach Vereinbarung suchen wir

1 Logopädin oder Logopäden

für 12 Wochenlektionen.

Wir legen Wert auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und freuen uns auf eine engagierte und einsatzfreudige Mitarbeiterin oder Mitarbeiter.

Wer sich für die Arbeit in einem aufgeschlossenen und kollegialen Team an einer TaV-Schule bewerben möchte, richte die üblichen Bewerbungsunterlagen an die Gemeindeschulpflege Volketswil, Ressort Schülerbelange, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil (Telefon 01/908 34 40), oder Frau Muther (Telefon 01/945 38 33).

Gemeindeschulpflege Volketswil

Schule Wangen-Brüttisellen

Auf den 23. Oktober 2000 oder nach Vereinbarung suchen wir, ein kollegiales Team und eine aufgeschlossene Schulpflege, Sie,

eine Logopädin oder einen Logopäden

(für Logopädie- und Dyskalkulietherapien)

für ein Pensum von ca. 20 Wochenstunden. Kleinere Pensen sind möglich.

Unsere Dörfer bilden eine mittelgrosse, überschaubare Schulgemeinde und sind verkehrstechnisch gut erschlossen (S-Bahn Dietlikon/Dübendorf).

Fühlen Sie sich angesprochen? Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen.

Die Schulpflege

Schulpflege Bauma

Ab sofort ist an unserer Primarschule im Schulhaus Altlandenberg ein **Entlastungsvikariat** von

14 Wochenstunden Förderunterricht (ISF)

zu besetzen.

Eine aufgeschlossene Schulpflege und ein kollegiales Lehrerteam freuen sich auf einsatzfreudige und flexible Persönlichkeiten.

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Bauma, Altlandenbergstrasse 2, Postfach, 8494 Bauma. Gerne erteilen wir Ihnen auch telefonische Auskünfte (052/386 32 21).

Oberstufe Elsau-Schlatt

Für den Mutterschaftsurlaub unserer Handarbeitslehrerin suchen wir auf Ende November 2000 eine einsatzfreudige

Vikarin Handarbeit

für ein Pensum von 18 Lektionen/Woche.

Ein kollegiales Team und eine aufgeschlossene Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, die Sie bitte an die Präsidentin, Ursula Schönbächler (Telefon 052/246 05 05), Postfach 77, 8352 Räterschen, richten wollen.

Oberstufenschulpflege Elsau-Schlatt

Schule Dietlikon

Wir suchen ab Herbstferien

eine Lehrkraft Sek. B (Real) für eine 2. Klasse (80–100%)

an unsere TaV-Schule. Es erwarten Sie ein engagiertes, kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Dietlikon ist eine Gemeinde mit ca. 6000 Einwohnern zwischen Zürich und Winterthur mit günstigen S-Bahn-Verbindungen. Wir freuen uns über Ihre schriftliche Bewerbung an das Schulsekretariat Dietlikon, Bahnhofstrasse 60, 8305 Dietlikon.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schulleitung, R. Frei / H. R. Grimm, Telefon 079/437 14 55, oder an M. Looser, Vizepräsident der Schulpflege, Telefon 01/834 14 19 (abends).

Schulpflege Dietlikon

Schulgemeinde Wallisellen

Schulhaus Bahnhofstrasse

Eine unserer Unterstufenlehrerinnen sieht Mutterfreuden entgegen. Deshalb suchen wir auf ca. Mitte November 2000 eine motivierte

Unterstufenlehrperson 2. Klasse, Pensum 100%

Diese Stelle wird zuerst als Vikariat geführt und kann nach Ablauf des Mutterschaftsurlaubes, bei gegenseitigem Einverständnis, in eine feste Anstellung umgewandelt werden.

Sie suchen die pädagogische Herausforderung und die schulische Arbeit in einem offenen und angenehmen Arbeitsumfeld. Wir wünschen uns eine kontaktfreudige und flexible Lehrperson, die bereit ist, sich im Team zu engagieren und an der Schulentwicklung aktiv mitzuwirken.

Wallisellen liegt verkehrstechnisch gut erschlossen vor den Toren der Stadt Zürich. Im Schulhaus verfügen wir über moderne, zeitgemässe Infrastrukturen.

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie diese bis am 15. September 2000 an das Schulsekretariat Wallisellen, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen.

Für weitere Fragen wenden Sie sich an die Vorsteherin Ressort Primarschule, Frau Margreth Rinderknecht, Telefon 01/830 47 59.

Primarschule Wil ZH

An unserer Primarschule im Rafzerfeld suchen wir möglichst rasch eine einsatzfreudige, teamfähige

Handarbeitslehrerin für ein Pensum von 50 his 70%

Gewünscht wäre eine Lehrkraft mit einem Zeichnungspatent, die die Entlastungsstunden der jetzigen Stelleninhaberin mitübernehmen kann.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne die ressortzuständige Frau K. Angst, Telefon 01/869 21 49. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen an die Primarschule Wil, Frau K. Angst, Ressortleiterin, Oberdorfstrasse 20, 8196 Wil ZH, richten.

Primarschule Boppelsen

Unsere Unterstufenlehrerin geht in die Babypause, darum suchen wir ab 23. Oktober 2000

eine(n) Vikar(in) für 1. und 2. Klasse

Sind Sie flexibel und begeisterungsfähig?

Wir sind eine kleine ländliche Gemeinde im unteren Furttal und bieten eine moderne gute Infrastruktur mit EDV-Zimmer.

Ein kleines kollegiales, harmonierendes Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto. Diese senden Sie bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Stephan Hänggi, Hinterdorfstrasse 3a, 8113 Boppelsen. Telefonische Auskünfte ab ca. 18.00 Uhr 01/844 48 93.

Primarschulpflege Boppelsen

Primarschule Regensdorf

Wegen Pensumsreduktion der heutigen Stelleninhaberin suchen wir per 23. Oktober 2000 oder nach Vereinbarung

eine Logopädin oder einen Logopäden

für ein Pensum von 8 bis 10 Lektionen in der Woche.

Ist Ihnen die gute Zusammenarbeit mit Lehrern, Eltern, Fachkräften und Schulbehörde ein Anliegen? Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Primarschule Regensdorf, Stationsstrasse 29, 8105 Regensdorf.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Ressortleiterin, Frau Maja Keller, Telefon 01/840 02 60.

Primarschulpflege Regensdorf

Gegliederte Sekundarschule Niederweningen

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung für unsere 1. E-Stammklasse

1 Sekundarlehrerin phil. I (feste Anstellung erwünscht)

für ein Pensum von 23 bis 27 Wochenstunden.

Wir wünschen uns eine teamfähige und engagierte Lehrkraft mit Englischausbildung. Unsere AVO-Schule, mit ISF und Fünftagewoche, beteiligt sich am Versuch «Teilautonome Volksschule». Es erwartet Sie eine offene Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulbehörde. Unser Schulhaus Schmittenwis befindet sich 1 Gehminute entfernt vom Bahnhof Niederweningen-Dorf.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Hanspeter Ogi, Mitglied der Schulleitung, gerne zur Verfügung, Telefon Schule 01/857 10 50, P 01/875 00 15. Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns! Diese können Sie richten an Frau Christine Hertner, Ressort Personelles, Weierstrasse 6, 8165 Schöfflisdorf.

NOAM Schule

Unsere bewährte 4.-Klass-Lehrerin blickt einem freudigen Ereignis entgegen. Deshalb suchen wir für unsere Tagesschule auf Oktober 2000

eine aufgestellte, flexible und teamfähige Lehrkraft für die 4. Klasse

Teilzeitstelle Mo, Di, Do und Fr, ca. 18 bis 20 Lektionen

Die Besoldung richtet sich im Wesentlichen nach den Ansätzen der Stadt Zürich.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an unseren Schulleiter Herr Erlanger, Telefon P 01/281 14 78.

Schriftliche Bewerbungen bitte an Herrn A. Erlanger, Brunaustrasse 27, 8002 Zürich.

Kreisschule Rüdlingen-Buchberg SH

Für die gemeinsame Oberstufe in Rüdlingen (ca. 30 Autominuten von der Stadt Zürich) suchen wir dringend ab sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Sekundarlehrer/in (phil. I) (ca. 90%-Pensum, oder nach Absprache)

oder eine/n Primarlehrer/in mit Interesse an der Oberstufe und guten Kenntnissen in Französisch und Englisch.

Sind Sie engagiert, flexibel und teamfähig?

Sind Sie interessiert, in ländlicher Umgebung, mit kleinen Klassen und in einem überschaubaren, kollegialen Team zu arbeiten?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, die Sie bitte an die Schulpräsidentin, Frau Silvia Merk, Im Chapf 255, 8455 Rüdlingen, Tel. 01/867 13 65, senden wollen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Schulvorsteher, Herr Walter Burkhard, Chapfschulhaus, Tel. 01/867 41 70 oder privat Tel. 01/867 38 60, gerne zur Verfügung.

119314



Stiftung Schloss Regensberg

In unserem Sonderschulheim betreuen wir Jugendliche und Kinder mit Lernschwierigkeiten und dissozialem Verhalten. Nach der obligatorischen Schulpflicht besuchen sie hier eine 2-jährige vorberufliche Ausbildung mit dem Ziel einer Anlehre im offenen Berufsfeld.

Auf **November 2000** oder nach Vereinbarung suchen wir für unsere vorberufliche Ausbildung eine

Oberstufenlehrerin (25%)

Die Schulstunden finden derzeit Dienstag- und Mittwoch-vormittag statt und dienen der Festigung des Schulstoffs und der individuellen Förderung unserer Auszubildenden.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:

Stiftung Schloss Regensberg Hannes Thelitz – Abteilungsleiter AVA 8158 Regensberg

Tel. 853 12 02 E-Mail: info@schlossregensberg.ch

119014

Schulblatt des Kantons Zür	rich	Beratungstelefon für logopäd Sprachheilschule Stäfa	lische Fragen
Redaktion/Lehrstelleninserate: Bildungsdirektion, 8090 Zürich		Jeden Dienstag, 10.30–11.30 Uhr	
E-Mail: schu	ılblatt@gs.bid.zh.ch	E-Mail: log	Fax 01/928 19 09 opaedie@sprachi.ch
Inserate: Druckerei Müller, Werder & Co. AG		Kantonale Beratungsstelle für	
Abonnemente/Mutationen: Druckerei Müller, Werder & Co. AG	Fax 01/251 31 98 Tel. 01/260 94 03	Kinder Postfach, 8026 Zürich	Tel. 01/295 10 50
Bildungsdirektion www.b			Fax 01/295 10 55
Finanzabteilung	rich	Schule der Stadt Zürich für Sch	ehbehinderte
Besoldungen, Walchetor, 8090 Zü Primarschule	Tel. 01/259 23 64	(Beratungsstelle für sehbehinderte Eugen Huber-Str. 6, 8048 Zürich	
Oberstufe	Tel. 01/259 42 92		Fax 01/433 04 23
Handarbeit/Hauswirtschaft Mittelschulen	Tel. 01/259 42 91 Tel. 01/259 23 63	Bildungsdirektion	
		Mittelschul- und Berufsbildur	
Beamtenversicherungskasse Stampfenbachstr. 63, 8090 Zürich	Tel 01/259 42 00	Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich	Tel. 01/259 43 81
		Stabsabteilung Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich	Tel. 01/259 43 79
Bildungsdirektion		Abteilung Berufsschulen und	Tel. 01/237 43 77
Bildungsplanung Walchestrasse 21, 8090 Zürich	Fax 01/259 51 30	Berufsmittelschulen	
	splanung@bid.zh.ch	Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich	Tel. 01/259 43 93
Bildungsstatistik	Tel. 01/259 53 78	Abteilung Lehraufsicht	Tel. 01/447 27 00
Evaluationsbegleitung	Tel. 01/259 53 50	Abteilung Bildungsentwicklung Stabsabteilung, Sektor EDV-Koord	Tel. 01/447 27 50
Informatik Neue Schulaufsicht	Tel. 01/259 53 50 Tel. 01/259 53 76	Ausstellungsstrasse 80, 8090 Zürich	
Schulbegleitung WiF!-TAV	Tel. 01/259 53 53	Stabsabteilung, Sektor Rechnungs	
Schulprojekt 21	Tel. 01/259 53 42	Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich	
Bildungsdirektion Fax, Allgem	eines 01/259 51 31	Bildungsdirektion	
	elles 01/259 51 41	Hochschulamt	Fax 01/259 51 61
Walchestrasse 21, 8090 Zürich Rechtsdienst	Tel. 01/259 22 55	8090 Zürich Fachhochschule Zürich	Tel. 01/259 23 31 Tel. 01/259 42 97
Lehrpersonalbeauftragter	Tel. 01/259 22 65	EDV	Tel. 01/259 23 47
Personelles	Tel. 01/259 22 69	Kostenrechnung	Tel. 01/259 23 45
Stellentonband Lehrstellen Vikariatsbüro	Tel. 01/259 42 89 Tel. 01/259 22 70	Lehrerbildung, Vorschulstufe Volksschule	Tel. 01/259 42 97
Stellentonband Stellvertretungen		Personelles	Tel. 01/259 23 36
Stellentonband Kindergarten	Tel. 0900 575 009	Planung und Bauten	Tel. 01/259 23 33
Vikariatsbesoldungen	Tel. 01/259 22 72	Höheres Lehramt	
Unterrichtsfragen/Lehrmittelsekr.	Tel. 01/259 22 62	Mittelschulen Winterthurerstr. 30, 8033 Zürich	Fax 01/634 49 54 Tel. 01/634 28 83
Lehrmittelbestellungen Interkulturelle Pädagogik	Tel. 01/465 85 85 Tel. 01/259 53 61	Höheres Lehramt	Tel. 01/054 20 05
Sonderschulung	Tel. 01/259 22 91	Berufsschulen	Fax 01/447 27 57
Schulbauten	Tel. 01/259 22 89	8090 Zürich	Tel. 01/447 27 80
Handarbeitskoordinatorin	Tel. 01/850 39 14	Weiterbildung für Lehr-	Fay 01/447 27 57
Hauswirtschaftskoordinatorion Ausbildung Englisch- und	Tel. 01/788 10 33	personen an Berufsschulen 8090 Zürich	Fax 01/447 27 57 Tel. 01/447 27 90
Italienischunterricht (SFA)	Tel. 01/251 18 39		
Schulärztlicher Dienst		Bildungsdirektion	
Rämistrasse 58, 8001 Zürich		Amt für Jugend und Berufsber Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich	
Schule und Theater Stampfenbachstr. 115, 8035 Zürich	Tel. 01/360 47 87	Amtsleitung	Tel. 01/259 23 71
Stampferibachstr. 119, 0033 Zunen			Fax 01/259 51 34
Projekte	T-1 01/250 22 07	Jugend- und Familienhilfe Kleinkindberatung	Tel. 01/259 23 83 Tel. 01/259 23 98
Oberstufenreform Teilautonome VS, TAV	Tel. 01/259 22 97 Tel. 01/259 53 88	Elternbildung	Tel. 01/259 23 81
Total Action Name and to Section 1	Tel. 01/259 53 53	Kinder- und Jugendheime	Tel. 01/259 23 78
		Sonderschulheime	Tel. 01/259 23 76
Lehrmittelverlag des Kantons Räffelstr. 32, Postfach, 8045 Zürich		Stipendien Zentralstelle für	Tel. 01/259 23 26
Zentrale/Bestellungen	Tel. 01/465 85 85	Studien- und Berufsberatung	Tel. 01/259 23 89
E-Mail: lehrmitt	elverlag@lmv.zh.ch	– Zweigstelle Hirschengraben 28	Tel. 01/261 50 20
Lernmedien-Shop	Tal 01/2/0 40 40	– Zweigstelle Hottingen	Fax 01/262 08 33 Tel. 01/261 50 20
Stampfenbachstr. 121	Tel. 01/360 49 49	Zweigstelle Hottiligell	101. 01/201 30 20

Postfach, 8035 Zürich	
Zentrale	Tel. 01/360 48 00
	Fax 01/360 48 96
	@pestalozzianum.ch
Internet: http://wwv	v.pestalozzianum.ch
Informationszentrum Mediothek/Bibliothek Tel. Bestellungen, Auskünfte	
Dienstag bis Samstag, 8–10 Uhr Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 8–18 Uhr Samstag, 10–15 Uhr	Tel. 01/360 48 48
Verlag	Tel. 01/360 48 00
Lernmedien-Shop	
Bestellungen, Auskünfte	Tel. 01/360 49 49
Öffnungszeiten:	Fax 01/360 49 98
Dienstag bis Freitag, 10–18 Uhr	
Beratung	
Personal-, Team- und	
Organisationsentwicklung	
Sekretariat	Tel. 01/360 27 01
Beratungstelefon	Tel. 01/360 27 72
	Fax 01/363 95 03
Forschung und Entwicklung	
Schulpädagogik	Tel. 01/360 48 24
Sozialpädagogik	Tel. 01/360 48 28
Pestalozziforschung	Tel. 01/360 48 63
Medienbildung	Tel. 01/360 49 00
Umweltbildung	Tel. 01/360 47 70 Fax 01/360 47 95
Gesundheitserziehung	Tax 01/300 4/ /3
und Suchtprävention	Tel. 01/360 47 74
·	Fax 01/360 47 95
Kulturelle Bildung:	
Theater	Tel. 01/360 48 51
Museum/Literatur	Tel. 01/360 47 89
Wascarry Erecraear	Fax 01/360 47 97
Musik	Tel. 01/782 09 09
	Fax 01/782 09 08
Weiterbildung	
Weiterbildungskurse	Fax 01/360 47 90
	el. 01/360 47 20/21
Kurssekretariat ZAL	Tel. 01/360 47 25
Behördenschulung	Tel. 01/360 47 30
Weiterbildungslehrgänge	
Sekretariat	Tel. 01/360 47 50
* * * * * * * * * * * * * * * * * * *	Fax 01/360 47 96
Schulinterne Weiterbildung	T-1 01/2/0 47 40
Sekretariat	Tel. 01/360 47 40
Informatik	Fax 01/360 47 90 Tel. 01/360 49 00
monnauk	Fax 01/360 49 01
	14X 01/300 42 01
Tagungszentrum Schloss Au	
8804 Au Sekretariat	Tol 01/792 00 00
SENICIALIAL	Tel. 01/782 09 09

Pestalozzianum

Postfach, 8035 Zürich

Institut

Sexualpädagogik



Die Fachstelle für Sexualpädagogik

Einsätze in Schulklassen

Wollen Sie eine Fachperson beiziehen für den Unterricht in Sexualpädagogik mit Ihrer Klasse? Aus eigener Berufserfahrung im Bildungswesen kennen wir das zürcherische Schulsystem. Wir unterstützen Sie gerne. Rufen Sie uns doch einfach an!

Ausbildungsgang:

Ausbildung zur Sexualpädagogin/zum Sexualpädagogen Zweijähriger berufsbegleitender Lehrgang: Januar 2001 bis Dezember 2002.

Berufsfeldspezifische Lehrgänge:

Professioneller Umgang mit Aspekten der Sexualität

in Lehrenden Berufen der Aus- und Weiterbildung
in Berufen der Jugendsozialarbeit und der

Jugendfürsorge

in Berufen der Behindertenbetreuung Einjährige berufsbegleitende Lehrgänge.

Weiterbildungskurse *ganze	r Tag **nachmittags
Schule	
 Gespräche mit Schülerinnen und Schülern über Sexualität 	30.9*/4.10.2000**
 Impulse für die sexualpädagogische Arbeit in der Schule 	9.10.2000**
 Eine Projektwoche zum Thema Sexualität planen 	10. bis 12.10.2000**
 Arbeit mit dem Lehrmittel «Sexualität und Liebe» 	16.9.2000**
 Affengeil, easy & Co. – Wahrnehmungund Umgang mit der Sprache von Jugendlichen 	g 28.10*/8.11.2000**
 «Die einzige Unkeuschheit ist der Ma an Liebe», Sexualität und Religion 	angel 8./15./22.11.2000 **
 Sexualpädagogik für SchulärztInnen 	11.2.2001**
 Sexualität und Heim 	6.10.2000 *
 Frauen und Männer in Institutionen 	16./17.2.2001 *
 Öffentlichkeitsarbeit zur Sexualpädag 	gogik 7.10.2000 *
 Die Rolle von Frauen und Männern in 	
Sexualität und in der Sexualpädagog	ik 9.–11.3.2001 *
Jugendarbeit	

in der Jugendarbeit mit Kindern und	
Jugendlichen über Sexualität reden	3.2.2001 *
 Sexualpädagogik in der kirchlichen 	
Jugendarbeit	28.9**/5.10.2000**

Familie Aufgenasst Pana enright Klarcovtl Ein Kure

Fax 01/782 09 08

	für Väter	7.10.2000	,
	Mama, wie war das bei dir beim ersten	02.0.0000	4
	Mal? Ein Kurs für Mütter Über Sexualität reden – eine Knacknuss	23.9.2000	
	im FamilienalItag	11.11.2000	7

Weitere Auskünfte und Detailprogramme mit Daten und Preisen erhalten Sie bei:

Institut für Sexualpädagogik ISP Brauereistr. 11 8610 Uster, Tel. 01 940 22 20, Fax 01 940 22 25, www.sexualpaedagogik.ch

Verlangen Sie unsere spezielle Schulpreisliste!

ür die Schule Hard- und Software

für den Schulbereich

Planung und Realisation von Netzwerklösungen

Netzwerkadministration Windows NT, AS/IP

Schulpreise gemäss Apple-Richtlinien

Wir bringen Sie und Ihre Schüler ins Internet

Kompetenter Service, Win- und Mac-Plattform





AirPort





8603 Schwerzenbach, Stationsstr. 53 Tel. 01 908 44 66, Fax 908 44 22

> 3011 Bern, Kramgasse 46 Tel. 031 312 58 85, Fax 312 53 05

7000 Chur, Kalchbühlstrasse 18 Tel. 081 250 13 53, Fax 250 13 56

5036 Oberentfelden, Bahnhofstr. 4 Tel. 062 723 05 55, Fax 723 05 63

7320 Sargans, Grossfeldstrasse 18 081 710 01 44, Fax 710 01 45

9000 St. Gallen, Schützengasse 4 071 228 58 68, Fax 228 58 69

8001 Zürich, Weinbergstrasse 24 Tel. 01 253 60 10, Fax 253 60 11